

The fabulous issue #83 / September 2011

★ ROCKSTAR

THE STARS AND MAGAZINE

Gerockt, gehickt,
geknipt

**FESTIVAL
RUCKBLICK
2011**



Hiermit erklären wir euch zu
Mann und Frau und

**HANDSOME
FURS**



THE
RAPTURE
KASABIAN
THE KOOKS
BOOTS
ELECTRIC
**THE
SHIT
BLACK
BOX
REVELATION**
THE
DOORS

PIAS ON FIRE

Der Musikguide zur
stilvollen Labelrettung

SEPTEMBER 2011 8. Jahrgang CHF 5.00 EUR 3.50
7 61 9933 6 50003 83

www.rockstar.ch





Jägermeister

REGISTERED TRADEMARK OF

Mast-
Jägermeister AG
WOLFENBÜTTEL
GERMANY

0,7l **35% vol**

Jägermeister

INSIDE THIS MONTH

SEPTEMBER 2011



18

„Kasabian wird nicht ewig auf der Erfolgswelle reiten können.“

NOCH TUN SIE ES ABER, ALSO HABEN WIR DIE BAND ZUM INTERVIEW GETROFFEN.



22

„Handsome Furs, das ist Wolf Parade ohne diesen Typen, den alle mögen.“

UND DAFÜR MÖGEN WIR HANDSOME FURS UMSO MEHR.



46

„Hirn raus, Popcorn rein!“

CONAN SLAYS AGAIN!



20

„I took George Clinton and bent him over and then raped the shit out of him, with Gary Numan using Little Richard as a dick.“

JESSE HUGHES GREIFT FÜR SEIN NEUES SOLOPROJEKT BOOTS ELECTRIC ZU DRASTISCHEN MITTELN.



44

„Und ich erzähle die Geschichte nicht nochmal.“

DAFÜR HAT UNS RAY MANZAREK VON DEN DOORS ANDERE DINGE VERKLIICKERT.



58

„Mann, Mikki, so viel Nutella. Du wirst sooo fett!“

STONEMAN LANGEN ZU

Plus:

- 08 SCHÄTZCHEN DES MONATS
- 10 LIVE
- 14 GADGETS
- 16 FRISCHFLEISCH
- 30-33 STYLE
- 48 ARTS
- 10, 54-61 PARTYS & KONZERTE
- 68-59 ISS WAS
- 34-45 CD-REVIEWS
- 40 DANKO JONES' DIGEST
- 46-49 MOVIES & DVDS
- 50-52 GAMES
- 64 TOOLS
- 66 IMPRESSUM



„Schön wars!“

DIE FESTIVALSÄISON 2011 UND WAS DAVON ÜBRIG BLIEB.

26

„Na dann, Hals- und Beinbruch!“

ZOMBIES! WO? SEITE 48



48

ROCKSTAR JEDEN MONAT IM BRIEFKASTEN?

Werden Sie RockStar-Member und profitieren Sie von den diversen Membervorteilen.

www.rockstar.ch

STARS



ESTHER MEYER PROUDLY PRESENTS:

THE QUEST FOR CHEST

Name der Trägerin: Josie Stevens

Alter: 31

Woher kommen die Brüste: Chicago, Illinois

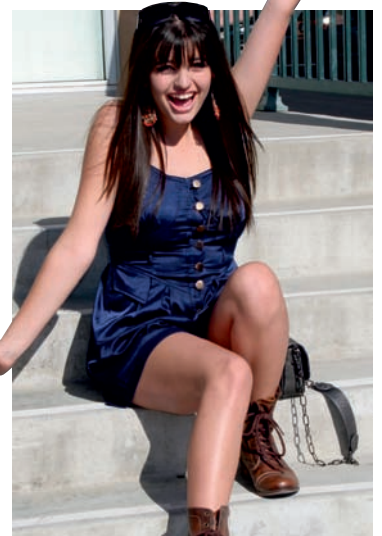
Konsistenz: 70G-igantisch

Supporting facts: Die üppigste Darstellerin der Reality-Show „Married To Rock“; blonde Extensions, Hello-Kitty-Fingernägel und ihre BFFs eingezwängt in pinke Kleidli. So lieben auch wir Steve Stevens Ehefrau!



K.O. für M

DreamWorks stoppt die Arbeiten am Boxfilm „Southpaw“, in dem **Eminem** die Hauptrolle hätte spielen sollen. Scheinbar hat das Filmstudio schon zu viele ähnlich gelagerte Projekte in der Pipeline. Es wäre Eminems erste Hollywood-Performance seit „8 Mile“ gewesen. **Dabei haben wir uns schon auf einen deutschen Verleihtitel à la „Der blonde Bomber“ gefreut.**



Party and Party and yeah allein zu Haus

„Friday“-Sängerin **Rebecca Black** musste ihre High School verlassen und wird jetzt zu Hause unterrichtet, da sie ihre Schulkameraden ständig mit ihrem YouTube-Hit aufzogen. **Doch wo wird sie sich im Privatschulzimmer hinsetzen? Vorne aufs Sofa? Oder hinten auf den Klappstuhl?**

ES SIND BEI DER ARBEIT

Zum 20-jährigen Jubiläum von „Nevermind“ will Ex-Nirvana-Mitglied Krist Novoselic das gesamte Album live aufführen. Am 20. September wird der Bassist in Seattle dem totgeglaubten Grunge nochmals alle Ehre erweisen. Leider ohne Dave Grohl. Der hat zu tun. Der Literatur-Klassiker „Winnetou“ von Karl May soll 2012 neu verfilmt werden. Als Drehbuch-Autor wurde Michael Blake engagiert, der schon mit „Der mit dem Wolf tanzt“ Prürielfluft geschnuppert hatte. Auch die Regie-Gebrüder Scott sind schwer beschäftigt: Tony plant, zum Schrecken aller Western-Fans, ein Remake von „The Wild Bunch“ und sein älterer Bruder Ridley möchte die Geschichte um „Blade Runner“ fortsetzen. Prequel oder Sequel ist noch unklar, aber Harrison Ford sei definitiv „too old for this shit“.

ES SIND EIN JAHR ÄLTER

Mit seinen Horror-Romanen hat **Stephen King** in den Schlafzimmern der ganzen Welt für Angst und Schrecken gesorgt. Der US-Schriftsteller feiert am 21.9. seinen 64. Geburtstag. Beinahe so beängstigend wie Kings Fantasien ist die Visage von **Mickey Rourke**. Der Charakter-Mime wird am 16.9. 59 Jahre jung – nicht, dass der Ex-Boxer noch auf dumme Gedanken kommt und sich noch mehr Botox ins Gesicht spritzen lässt. Ein Herr, der bewiesen hat, dass man(n) im Alter noch Pferdeschwanz tragen kann, ist **Karl Lagerfeld**. Der deutsche Mode-Zar lässt sich am 10.9. in auserlesenen Kreisen feiern – und das schon zum 78. Mal.

ES SIND IM GRAB

Am 11. August hat sich **Jani Lane**, der ehemalige Frontmann der Glam-Metal Band Warrant im Alter von 47 Jahren im Comfort Inn Hotel in Woodland Hills, Kalifornien, in den Tod gesoffen. Ebenfalls toter als die Polizei erlaubt ist der zwei Meter grosse Schauspieler **Bubba Smith**. Bekannt wurde der Riese mit seiner Rolle des Hightower in „Police Academy“. Der frühere Football-Profi starb am 3.8. mit 66 Jahren eines natürlichen Todes. Das einzige Thema, über welches der deutsche Humorist **Vico von Bülow alias Loriot** keine Witze machen mochte, hat ihn nun eingeholt: der Tod. Der 87-Jährige ist am 22.8. friedlich entschlafen.

Gossips

DON'T TALK, JUST KISS



Kiss spielen nun doch nicht am Tribute-Konzert für Michael Jackson, nachdem **Gene Simmons** in einem Interview meinte, an den Kinderschänder-Vorwürfen gegen den King Of Pop sei sicher was dran gewesen. *Da hätte er mal lieber seine Zunge im Zaum halten sollen. Andererseits braucht es dafür jedoch drei trainierte Wildjäger mit Betäubungsgewehr.*

KYUSS LIVES...NOT

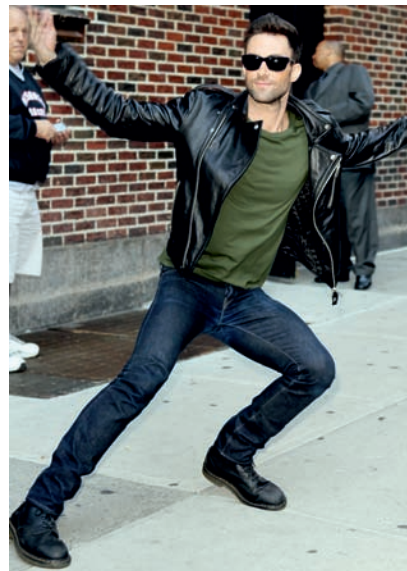


Im schlimmsten Fall könnte der ehemalige QOTSA-Bassist **Nick Oliveri** erst aus dem Knast kommen, wenn Josh Hommes Sohn bereits im letzten High-School-Jahr ist. Oliveri wurde nach einem Streit mit seiner Freundin verhaftet, jetzt drohen 15 Jahre Gefängnis wegen unerlaubtem Drogen- und Waffenbesitz. *Selbst sein Bart könnte als gefährliche Stichwaffe eingestuft werden.*



Kater unser

Liam Gallagher verklagt seinen Bruder **Noel** wegen Rufschädigung, da dieser in einem Interview behauptete, der Oasis-Gig am V Festival 2009 musste aufgrund eines verkaterten Liams abgesagt werden. *Als sie früher noch im selben Tourbus unterwegs waren, konnte das noch mit einem Tritt in den Arsch geregelt werden.*



They will be sued

Videospielhersteller Activision wird vom Maroon-5-Frontmann **Adam Levine** verklagt. Dieser ist unglücklich darüber, dass sein Avatar im Spiel „Band Hero“ auch bei anderen Songs spielbar ist und nicht nur für „She Will Be Loved“ seiner Band. *Sollten nicht andere Bands darüber unglücklich sein, dass ihre Songs gespielt werden, während so ein Schnulli wie Levine auf der Bühne rumpixelt?*

AUFRISS

BY CARDINAL DRAFT



NEW!
mild & fresh
taste

DEINE WELT. DEIN BIER.
WWW.DEIN-DRAFT.CH

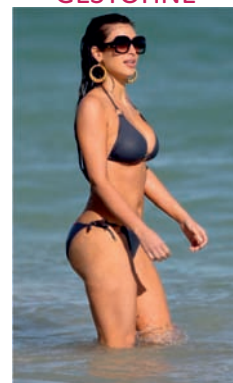
Reid on Speed

Schauspielerin **Tara Reid** hat auf der griechischen Insel Santorini geheiratet. Eine knappe Stunde, nachdem sie sich mit ihrem Freund Zack Kehayov verlobt hatte. **Bis zum Rückflug dürfte die Scheidung bereits durch sein.**



Gossips

JA-WORT UND
JAAAAA!
GESTÖHNE



Während des Hochzeit-
wochenendes von **Kim
Kardashian** ver-
zeichnete die Website
kimksuperstar.com
einen noch nie
dagewesenen Ansturm
von zwei Millionen
Besuchern während drei
Tagen. Auf der Site gibt
es ein Sextape von
Kardashian, welches
2007 gedreht wurde.
**„Sie dürfen die Braut
jetzt im Internet
sehen, wie sie einen
anderen vögelt.“**



KNOTEN INS TASCHENTUCH!

Fünf Dinge, die ich nächsten Monat
unbedingt erledigen muss.



Diesmal von:
Craig Kneale
(von Twin Atlantic)

- 1.) „Viele Geschenke kaufen, denn ich habe bald Geburtstag. Naja, also das ist eher ein Befehl an meine Freunde.“
- 2.) „Sollte dringend mal wieder etwas Sport treiben, auf Tour isst man ständig so ungesunde Sachen.“
- 3.) „Muss zum Zahnarzt. Kontrolle.“
- 4.) „Auf der Tour sind mir zwei Drumbecken zu Bruch gegangen, die sollte ich ersetzen.“
- 5.) „In unserer Nachbarschaft gibt es einen Hasen. Doch der scheint sich vor mir zu fürchten. Das will ich ändern. Deshalb: Freundschaft mit dem Hasen schliessen.“

Hives can't fly

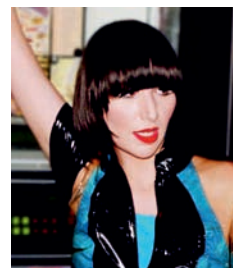
Autsch! Pelle Almqvist, Sänger von **The Hives**, fiel beim Konzert am Heitere Open Air von der Bühne. Trotz Prellungen und Gehirnerschütterung beendete Pelle das Konzert, die Band musste jedoch den darauffolgenden Gig in Frankreich absagen.
Umbenennung in The Dives?

Kein Anschluss unter dieser Irren

Papa hat's befohlen:
Britney Spears darf kein
Mobiltelefon mehr benutzen.
Vater Jamie, seit 2008 der
Vormund des Popstars, will
damit verhindern, dass seine
Tochter nicht wie auch schon
Nacktbilder von sich an
irgendwelche Kerle
verschickt.
**Möglicherweise macht sie
jetzt Farbabdrücke ihrer
Huhas und verschickt sie
fortan per Post.**



KAREN VS. CRAZY CLOWNS



Regisseur David Lynch
veröffentlicht im
November sein
Debütalbum „Crazy
Clown Time“, auf dem er
Gitarre spielt und singt.
Unterstützt wird er dabei
in einem Song auch von
Yeah-Yeah-Yeahs-
Frontfrau **Karen O.**
**Vielleicht stellt sich
das Album nach dem
Durchhören aber
auch plötzlich als
zeitreisendes
Aufklappsofa heraus,
wie das bei Lynchs
Werken durchaus
üblich ist.**

 **FOLLOW US ON FACEBOOK**
www.facebook.com/rockstarmag

STAMMTISCH

BY CARDINAL DRAFT



NEW!
mild & fresh
taste



DEINE WELT. DEIN BIER.
WWW.DEIN-DRAFT.CH

SCHÄTZCHEN DES MONATS

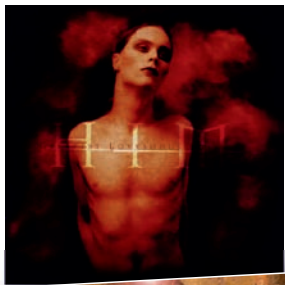


The Hidden Track

Geduld ist eine Tugend, die spätestens mit der Aufschaltung von YouPorn an Bedeutung verloren hat. Wer hält heute noch 12 Minuten Stille aus, um auf ein paar Sekunden Trash zu warten? iTunes hat den Ghost Track demaskiert, der Spuk ist aus. Schade, eigentlich. (rgg)

69er-Unfall

Im prähistorischen Vinyl-Zeitalter waren Hidden Tracks meist Konsequenz von Produktionspannen oder Druckfehlern. Entjungfert haben den Geistersong die Beatles 1969: „Her Majesty“ fehlt auf der Tracklist der Original-„Abbey Road“. Spätere Nachpressungen führten den Song, der mit 14 Sekunden Nichts beginnt, allerdings auf.



Goldene Zeit dank Silberscheibe

Was machen wir bloss mit so viel Platz?! Mit 80 Minuten bot die CD plötzlich doppelt so viel Spielraum wie eine Vinyl-Scheibe. Das nahmen manche als Einladung für Spielereien und Schweinereien. Als HIM noch nicht für „Handzahmer Industrie-Metal“ stand, packten die Finnen um Mister Nikotinpflaster Ville Valo 66 Tracks auf ihre „Greatest Lovesongs Vol. 666“. Spielzeit: satanische 66:06 Minuten.



Vorwärts, rückwärts, marsch!

Dem ersten Song vorgelagert wie bei den Ärzten, beim Rückwärtsspulen wie bei Oasis, nach 20 Minuten wie bei The Offspring – eine Dekade lang war die Hidden-Track-Euphorie die ultimative Berechtigung für die Fast-Forward-Taste. Während der 90er stopften Blur ganze 15 Ghost-Songs auf fünf Alben, allein sechs davon auf „13“.

Erfolge

„Endless, Nameless“ auf Nirvanas „Nevermind“ gilt als Michael Jordan unter den Hidden Tracks. Einen Volltreffer landeten auch die Eels, deren „Beautiful Blues“ von „Daisies Of The Galaxy“ ausgekoppelt wurde und auf Platz 11 der UK-Charts kam. Weniger Lorbeeren erntete Green Days „All By Myself“, das wegen der schlechten Qualität am Schwanz von „Dookie“ landete.



SCHAUKAMPF!

Diesmal auf dem Sender:

Neben der Spur

Da hat man sich im letzten Schaukampf über das fantasielos gestopfte Sommerloch aufgeregt und übersehen, dass sich klammheimlich ein Juwel auf SF1 geschlichen hat – die „Tonspur“. Peinlich sind dabei nur das grammatikalisch und inhaltlich bedenklich schwache Hochdeutsch von Chris von Rohr sowie seine und Nubyas Allerweltserkenntnisse.

„Das muss ein Deutscher sein“, analysiert von Rohr eine Playlist, die ein Stück eines deutschen Liedermachers enthält. Oder er röhrt „Willemsen nie!“ Leider war es genau dieser Willemsen. Drei Profiler – von Rohr, Nubya und der überragende Popkulturprofessor Tim Renner – sollen anhand einer musikalischen Playlist die bekannte Person dahinter erkennen. Und das klappt so oft, dass man sich fragt, ob die Profiler nicht im Vorfeld eine Auswahl an Promis erhalten. Sonst aber tip top gemacht, tief- und scharfsinnig, einzig der redaktionelle Fehler, dass „Das Blech“ von Spliff einer falschen Platte zugeordnet wird, trübt das Bild ein wenig.

Wer hat's erfunden? Vielleicht sogar das Schweizer Fernsehen, wohl aber eher 3sat, denn kurioserweise ist die Tonspur auf SF1 am 28.8. ausgelaufen, um am 10.9. auf 3sat mit neuen Folgen weiterzugehen. Joschka Fischer und Schawinski waren schon da, Sophie Hunger und Boris Blank auch, Smudo und „Herr Lehmann“ Sven Regener genauso.

Vollkommen neben der Spur sendet hingegen dies: Man multipliziert das Dschungelcamp mit Big Brother und erhält „Die Alm“ – Achtung neue Mathematikregel: Minus x Minus = eben doch Doppelminus. So minus, dass das Pro7-Sendezentrum gebrannt hat. Heimatschutz hin oder her – hier hätte die ganze Berghütte abbrennen dürfen. (mac)

- ▶ Tonspur: ab 10.9. wöchentlich auf 3sat
- ▶ Die Alm: hoffentlich nie mehr nirgends



Alex S. (17), Lernender Lebensmitteltechnologe

Für eine Ausbildung bei Coop gibts für mich 3 gute Gründe.

- Coop bietet Abwechslung in einem spannenden Arbeitsumfeld
- bereitet mich speziell auf die Abschlussprüfung vor
- ist eine Arbeitgeberin mit Zukunft

Finde deine Gründe unter www.coop.ch/grundbildung

Für eine Zukunft mit mehr Chancen.



Für mich und dich.

LIVE

WINTERTHURER
MUSIKFESTWOCHE
SPECIALE



YOUNG REBEL SET

23.08.

Die sieben Briten hatten es auch an der Steinberggasse drauf, die Mädels zum kreischen zu bringen. Schade machen sie's doch mit längst bekannten Riffs.



ANNA CALVI 21.08.

Page, Hendrix und Beck vereint in einem Körper. Und dann noch der einer so scheuen Frau. Wer noch nicht in ihrem Bann war, wird es nach Calvis feurischen Gitarrenspiel in Winterthur sicherlich gewesen sein.

EDWARD SHARPE & THE
MAGNETIC ZEROS 23.08.

Die ganze Steinberggasse zum Sitzen bringen, da braucht es einen grossen Hippie-Moment. Alex Ebert balancierte sich über Geländer (mit Sturzgefahr) zum Herzen des Publikums.



Foto: Ian

ANNA AARON 21.08.

Hitze hin oder her, die Rockversion von Anna Aarons Debüt riss alle mit. Der frankophone Einfluss der drei neuen Bandmitglieder gibt der jungen Baslerin neue Ecken und Kanten, die ganz zu ihren Gunsten sprechen.

im
August
auf Tour

HEALTH

7.9. Kiff (Aarau)

THE NAKED AND
FAMOUS

8.9. Abart (Zürich)

FLINK

8.9. Grabenhalle
(St. Gallen)

LIGHTNINGS DUST

8.9. Bad Bonn
(Düdingen)

BUZZCOCKS

10.9. Kiff (Aarau)

BLACK ANGELS

11.9. Plaza (Zürich)

GRUFF RHYS & CARL
BÂRAT

12.9. L'usine (Genf)

YUKSEK

15.9. Abart (Zürich)
16.9. Les Docks
(Lausanne)

TITO & TARANTULA

15.9. El Lokal (Zürich)

WHO MADE WHO

15.9. L'usine (Genf)
17.9. La case à chocs
(Neuenburg)

CHEWY & MARYGOLD

17.9. Gaswerk
(Winterthur)

ART BRUT

17.9. L'usine (Genf)
18.9. ISC (Bern)
26.9. Grabenhalle
(St. Gallen)

CLOUD CONTROL

19.9. Hafenkneipe
(Zürich)

GUILLEMOTS

20.9. L'usine (Genf)

BIKINI GIRLS

24.9. Schwarzer Engel
(St. Gallen)

EMA

29.9. Grabenhalle
(St. Gallen)
30.9. Bad Bonn
(Düdingen)

Mehr Konzert- und
Partytipps
ab Seite 54

Fotos & Text: Tatjana Rüeeggger

Next RockStar Events:

Fr. 2. bis 4. Sept. 2011
RCKSTR-BAR at
**MUSIK PRODUKTIV
MESSE**
mit Drinks, Sounds und Shirts
**Eingang Musik Produktiv Messe,
Niederlenz (Lenzburg)**



Fr. 16. Sept. 2011
STAR-CLUB
mit Whisker, Shy Lajoie,
Kevin Karman, Joel LaRocka.
**Gonzo Club, Langstrasse 135,
Zürich**



Fr. 23. Sept. 2011
JACK, JIM & JOHNNIE
mit Joel LaRocka
Valmann Bar, Zürich ab 22 Uhr



STAR-CLUB GETS GONZO'ED!

Haare sind gewaschen, Schnürsenkel neu eingefädelt und die Musikbox bestückt als das Jahrestreffen der John-Holmes-Hung-A-Likes: Nichts haben wir ausgelassen, um den Star-Club nach kurzer Sommerpause in eine weitere Runde zu schicken. Unsere Jungfrauen vernichtende, Kater züchtende Partyreihe wechselt den Club, bleibt aber dem Züricher Chreis 4 und der Langstrasse treu. Dort hat ja vor einigen Wochen im Haus Nummer 135 der überaus grandiose Gonzo Club seine Bunkertüre geöffnet und passt mit seinem pornösen Bartresen, den durchdrehenden Disco-kugeln und seinem Schutzheiligen Hunter S. Thompson zur starclubbigen Get-Togetherie wie eine Salatschüssel voll Selbstbräuner zu Daniela Katzenberger. Tanzen Sie sich also die Hochhackigen stumpf zum very best und very weirdest of Indie-Electro-Garage-Punk-Rock-Pop-Banger-Boom-Shack-A-Lacka-Billycore feat. Rod Stewarts „Sailing“ und Heavy-Petting an allen vier Wänden.

► Fr. 16.9., Gonzo Club (Zürich), mit DJs Joel LaRocka, Kevin Karman, Whisker, Shy Lajoie

4.10. Kaufleuten (Zürich)

BOB GELDOF

Dass wir den Gig von Sir Bob (hier nicht im Bild, weil alt) stolz presenten, hat nichts mit unserer geheimen Hoffnung zu tun, dadurch dem Szenario näher zu kommen, in welchem wir Tochter Peaches (hier im Bild, weil jöööh) die Haare halten, während sie mal wieder eine Toilette im Club vollkottzt. Vielmehr hat der Montag-Nichtmöger und Live-Aid-Initiator ein famoses neues Album namens „How To Compose Popular Songs That Will Sell“ am Start, auf dem er den bluesigen Folktroubadour gibt. Also: Hingehen und mitschwelgen. Und, hach ja, der Tag wird kommen, Peaches. Der Tag wird kommen.



30.9./1.10. Kiff (Aarau)

HALBSTARK FESTIVAL

Halbstark und volle Wucht: Beim zweinächtigen Boogie-Down im Kiff gibt es 60s-Lo-Fi, Blues-Trash und French-Beat, bis es den jungen Marlon Brando aus der Lederjacke schält und dem alten Marlon Brando die Wampe im Takt vibriert. Nebst DJs, die nicht nach USB-Anschlüssen suchen, sondern in mysteriöse Vinylplattenkoffer greifen, sind auch fünf Live-Acts ums Soundwohl besorgt. Wie der Engländer Si Cranstoun, der den Rock'n'Roll raus aus den Clubschulkursen und zurück in die DNA junger, sexy Tanzärsche peitscht. Drum nichts wie hin, Sie Rebell ohne Grund.



Backstage

Unser Partypalast RCKSTR Block am Greenfield Festival und Open Air Gampel bescherte uns mal wieder Augenginge in der Grösse einer Formel-1-Strecke. Hier einige jener Bilder, die wir zeigen können, ohne dass uns danach unsere Eltern entsetzt anrufen.



Diesen Monat Gavin Butler von **The Blackout** hat extra für uns die Lesebrille ausgepackt.

Pschhhhh. Das UFO ist gelandet. Letzter Testlauf, bevor der Dancefloor zu Schweinereien jeglicher Art freigegeben wird.



Im Bild: Schweinereien jeglicher Art. Sehen Sie den Typen unten links? Was der in der Hand hat? Und ist das etwa...umhimmelswillen!



Unsere In-House-Coiffeuse half auch in diesem Jahr den Festivalbesuchern, einen kühlen Kopf zu bewahren.

Unidentifizierter RCKSTR-Mitarbeiter am vierten Tag der Greenfield-Festival-Dekadenz.



Unter den gelben Tischdecken sind die Oompa Loompas damit beschäftigt, fortlaufend Nachschub für unseren Zuckerverkäufer anzurühren.

Für Sie im Swisscom Shop

Viel Vergnügen.

Und jede Menge multimediale Unterhaltung. Dank den superschnellen Prozessoren geht das Laden von Internetseiten und Spielen mit hoher Performance noch einfacher. Die extragrossen Displays mit dem besten Farbumfang sorgen zudem für eine hervorragende Bildqualität.

www.swisscom.ch/online-shop



Samsung
Galaxy S Plus I9001

1.-*

Mit NATEL® liberty largo
Ohne Abonnement 599.-

- > 5-Megapixel-Kamera
- > 8 GB interner Speicher
- > Apps aus Android Market



Samsung
Galaxy S II I9100

49.-*

Mit NATEL® liberty largo
Ohne Abonnement 799.-

- > 8-Megapixel-Kamera
- > 16 GB interner Speicher
- > Apps aus Android Market



WISSEN, WOHN WIR GEHEN

www.twitter.com/rockstarmag



swisscom

* Bei Abschluss eines neuen Swisscom Abos NATEL® liberty largo CHF 75.-/Mt. Mindestvertragsdauer 24 Monate. Exkl. SIM-Karte CHF 40.-.

INSPECTING GADGETS



SCHWER BINÄR

Es braucht schon einen Nerd von „The Big Bang Theory“-Format, um auf diesen Uhren die Zeit abzulesen. Wie Sie mit dem Binär-System klarkommen, das erklärt Ihnen sicher das mitgelieferte Handbuch (geschätzter Seitenumfang: 12'000 Seiten). Die Zukunft mag also mit der LED-Anzeige und den blinkenden Lichtlein schon längst angefangen haben, beim Design dagegen setzt Hersteller The One auf Fernsehkasten-Retrochic. Kaufen? Für CHF 150.— auf timestyles.de. (rec)

ROCKSTR BREAKING NEWS

MIT GEWINNSPIELEN UND WÖCHTLICH IN DEINEM E-MAIL-POSTFACH.

JETZT ANMELDEN:
news@rockstar.ch



1



2



3



4

1 DAS IMPERIUM GEFRIERT ZURÜCK

Hä? Eine Han-Solo-in-Karbonit-Form.

Wo? bigbadtoystore.com

Für? CHF 8.—

„Ho, ho, ho, Han Soooloo...!“, werden Sie fortan grollen, wenn Sie die Eiskübelchen in Ihrem Cocktail umherwirbeln. Was Jabba The Hutt als Wandschmuck im Palast stehen hat, können Sie sich jetzt ins Gefrierfach legen oder als Kuchenform benutzen: Mit dieser Silikonform machen Sie sich Ihren eigenen intergalaktischen Schmuggler, der seine Schulden nicht abbezahlen wollte. (rec)

2 PENG'N'PENN

Hä? Wecker mit Abschießfunktion.

Wo? freudenhause-online.de

Für? CHF 40.—

Wenn Sie bereits mit einer Schrotflinte unter dem Kissen einschlafen, wird es jetzt langsam eng in Ihrer Kiste. Denn die quietschgelbe Plastiknarre werden Sie auch brauchen, um damit allmorgendlich auf den Wecker zu ballern. Anders als durch einen gezielten Schuss auf die Taxi-Zielscheibe lässt sich dieser nämlich nicht abstellen. Oder wie Dirty Harry knurren würde: Go ahead, make your day. (rec)

3 HARRY GLOTZER UND DIE MÄCHTE DES ZAPPINGS

Hä? TV-Fernbedienungszauberstaub.

Wo? thinkgeek.com

Für? CHF 85.—

Vielleicht verwandeln Sie damit keine Menschen in Kröten oder lassen es Gold regnen, doch wechseln Sie mit diesem Zauberstab blitzschnell den TV-Kanal, wenn Heidi Klum vom Schirm grinst. 13 Remote-Control-Kommandos lassen sich auf diesen Wunderprügel programmieren, doch davon lässt Sie keine „Sabrina The Teenage Witch“ nackig sehen. Oder etwa doch?! (rec)

4 RADIO GOGO

Hä? Eine Retro-Radio-Tasche.

Wo? klangundkleid.ch

Für? CHF 59.— / CHF 69.—

Die Musik kommt ja eh längst aus dem iPod oder iPad oder iPhone oder iNem anderen Ding. Da müssen sich die guten alten Transistorradios nach neuen Jobs umsehen. Einige haben sich bereits zur totschönen Kunstledertasche umschulen lassen. Die Knöpfchen können aber weiterhin gedreht werden. Der Empfang wird zwar nicht besser, aber die Finger haben was zu tun und bohren nicht in irgendwelchen Körperöffnungen. (rec)

Rock Star BUCH-CLUB

LEMMY TALKING

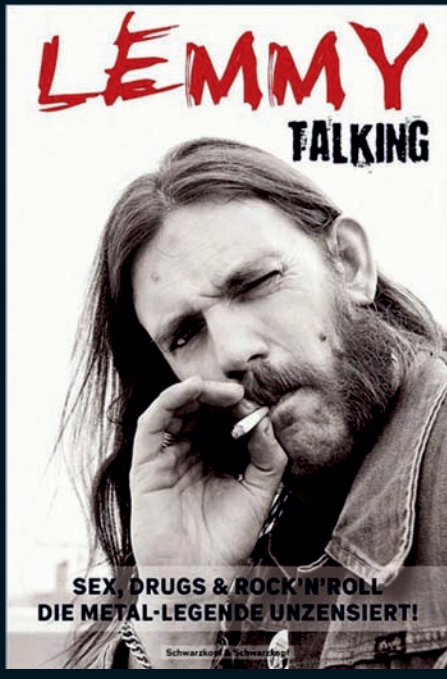
VON HARRY SHAW

Ob als Frontmann von Motörhead oder launischer Interviewpartner, wenn Lemmy Kilmister das Maul aufmacht, wird's heftig. Harry Shaw hat die witzigsten, cleversten und aufschlussreichsten Zitate des menschlichen Jack-Daniel's-Endlagers auf 176 Seiten zusammengetragen. Anekdoten zu Jimi Hendrix und Sid Vicious, die Abrechnung mit Papa Kilmister und all die Sexdrogenrockundroll-Predigten sind ebenso inklusive wie dutzende Fotos, die jeden Zweifler überzeugten sollten, dass Lemmy selbst bei den scheinbar unmöglichsten Schweinereien die Wahrheit und nichts als die Wahrheit murt. (rec)

Verlag: Schwarzkopf & Schwarzkopf

Nummerdings: 978-3-89602-901-0

Preis: CHF 15.—



724 GRÜNDE WARUM NEIL DIAMOND DER GRÖSSTE KÜNSTLER ALLER ZEITEN IST.

(Gründe 621 -630)

- 621.** Abgefahren: Neil Diamond hätte ursprünglich für die Hauptrolle des Travis Bickle in „Taxi Driver“ vorsprechen sollen. The Neil war aber zu beschäftigt mit Tourneen und so ging der Part an Robert De Niro.
- 622.** Vielleicht besser so. Das volle Haar von The Neil hätte zu einem kümmerlichen Mohawk degradiert werden müssen, was wohl zu einem lemmingartigen Massenexodus junger Amerikanerinnen geführt hätte.
- 623.** Andererseits hätte Neil Diamond wie De Niro mit dieser Rolle seinen absoluten Durchbruch in Hollywood gefeiert und danach wohl ebenfalls „Raging Bull“ mit Regisseur Scorsese gedreht. Neil Diamond als italo-amerikanischer Mittelgewichtsbokschampion? Gute Nacht, Rocky Balboa!
- 624.** Und dann erst Neil Diamond als Max Cady in „Cape Fear“! De Niro sah in diesem Hawaii-Hemd ohnehin schon immer aus wie ein Sextourist, der sich von Pattaya ins Kinderzimmer von Juliette Lewis verlaufen hat. Die Knast-Tattoos auf Neil Diamonds Oberarmen hätten dagegen seinem Brustwald sehr geschmeichelt.
- 625.** Drei Jahre später: Neil Diamond statt Robert De Niro als das Monster in „Mary Shelly's Frankenstein“. Frankenstein ist ohnehin ein jüdischer Name, warum sollte der sich auch eine Kreatur mit italienischen und irischen Wurzeln erschaffen wollen? Eben.
- 626.** Zugegeben, das Duell Neil Diamond gegen Al Pacino in „Heat“ wäre wohl nicht so spannend geworden. Mal ehrlich, wär hätte diesen wandelnden Tränensäcken eine Chance gegen The Neil eingeräumt?
- 627.** Und hätte in „Jackie Brown“ Neil Diamond statt Robert De Niro die Bikini tragende Bridget Fonda über dem Bartresen gevögelt, würden wir jetzt auch nicht nachts schreiend aufwachen, weil uns die Bilder nicht mehr aus dem Kopf gehen wollen.
- 628.** Bei „Meet The Fockers“ wäre es dann zur sensationellen Reunion der ehemaligen High-School-Darlings gekommen: Neil Diamond und Barbara Streisand, nach „You Don't Bring Me Flowers“ endlich wieder vereint!
- 629.** Filme, die uns Neil Diamond als grosser Hollywoodstar garantiert nicht angetan hätte: „Showtime“, „Godsend“, „Little Fockers“.
- 630.** Wir haben da noch eine Theorie, dass der legendäre „Taxi Driver“-Quote „Are you talking to me?“ immerhin dann doch noch von Neil Diamond mit den Worten „I Am...I Said“ beantwortet wurde. Aber diese Theorie ist noch nicht ganz druckreif.

GET ROCKSTAR MERCHANDISE

Jacke 65.-

Hoodie 55.-

Ladies 35.-

Fitted 35.-

Bestellen:
rockstar.ch

Eltern sind Arschlöcher

Sein Kind auf Foto-
entdeckungstour schicken:



Arschlochskala: **8**

Mutter Teresa Britney Spears Josef Fritzl

FRISCHFLEISCH



WIDOWSPEAK

Wicked Grunge

Aus: Brooklyn/Tacoma, USA
Seit: Frühling 2010

Zwei Gitarren, eine Brise von Schlagzeug und Molly Hamiltons' sanfte Stimme. Widowspeak setzten auf ihr Debüt alles auf grungigen Dream-pop. Spooky und verführerisch bringt das Trio erfrischenden New-Grunge in die Bude. Speziell geil finden wir Michael Stasiaks scharfe Riffs, die denen von Televisions Tom Verlaine würdig sind. Unbedingt anhören: Chris Isaacs' „Wicked Game“-Cover! (tat)

Isaackstark!

► LP „Widowspeak“ (Captured Tracks) jetzt erhältlich.



GROUPLOVE

Gruppenumarmung!

Aus: Brooklyn, London und Los Angeles.
Seit: Frühling 2009

Hannah trifft Chris. Sie verreisen nach Kreta, lernen Sean aus London kennen. Sie musizieren, es funkt. Ryan und Andrew stossen dazu. BAM. Es entstehen eine WG und Grouplove. Der Song „Colours“, eine von Chris' aggressivem Gesang geprägte Hymne, wird prompt zum Hit der Blogosphäre. Das ganze so laut, dass es auch uns getroffen hat. (tat)

Ferienliebe, oh Ferienliebe!

► LP „Never Trust A Happy Song“ (Canvasback/Atlantic) erscheint am 13.9.

DIGNAN PORCH

DIY aus dem Bett

Aus: Tooting, England
Seit: Winter 2009

Joe Walsh steigt nicht aus dem Bett, um gute Musik zu machen. Direkt aus dem Bett fiel er dem New Yorker Label Captured Tracks auf und veröffentlicht „Tendrils“. 2011 steigt er doch noch aus dem Nest, um die Hälfte der EP „Deluded“ aufzunehmen, diesmal im Studio und mit Band. Entstanden ist eine EP, die sich zwischen Shoegaze und Noise-Rock wiegt und bestens zu regnerischen Sommern passt. (tat)

Der frühe Frickler fängt den Hit.

► EP „Deluded“ (Captured Tracks) erhältlich auf dignanporch.bandcamp.com



THE SHIT

Aus Scheisse Gold machen

Aus: Bern / Kalifornien
Seit: Sommer 2010

ROCKSTAR
FRISCHEGARANTIE
= Gemmet!

FRISCHE
RATING



SIEGER-TIGER SAGT:

„Wenn ich meine Muskeln einöle, dann steigt der Preis pro Barrel.“

TIMO WAGNER IS
LOST IN TRANSLATION
Unsere Koryphäe für japanische Unterhaltungskultur stellt vor:



japander.com
„Seit Bill Murray und seinen Suntory Times wissen wir: Die zweitunterste Stufe auf der Promileiter sind Werbespots in Japan. Die unterste hat was mit Crack und obdachlosen Minderjährigen zu tun. Nichtsdestotrotz sind die Jobs so grandios bezahlt wie sie dämlich sind und so hat sich längst eine Riege von Hollywood A-Listern angesammelt, die hysterisch grinsend von der Nudelsuppe zur Herrenjeans alles anpreist. japander.com hat akribisch die Werbspots zusammen getragen und lässt von David Bowie bis Cameron Diaz niemanden davon kommen. Oh Andy Warhol, was hast du dir dabei nur gedacht.“

Na, wenn das mal nicht The Shit ist – wortwörtlich! Eine junge Rock'n'Roll-Band aus dem Berner Untergrund, die sich um einen wildgewordenen Kalifornier formiert, der einst unter dem Kosenamen The Pornostuntman musizierte. Die Rede ist von Robert Butler, der mit seinem Unterwäsche-Label Panti-Christ bereits die Weltherrschaft an sich gerissen hat. Nebst seiner Vorliebe für Damenschlüpfer ist Rob aber auch ein passionierter Vollblutmusiker, der sich seit 1984 dem primitiven Garage-Rock'n'Roll verschrieben hat und in seiner langjährigen Karriere auf erfolgreiche Collabos mit Rockgrößen wie Dave Catching und Gene Trautmann von den Eagles Of Death Metal und Queens Of The Stone Age zurückblicken kann. Der The-Shit-Frontmann liess sich 1993 im idyllischen Bern nieder und war begeistert von dem Tatendrang, dem Willen und der Attitüde, die seine neuen Seelenverwandten in der akribisch genauen Schweiz an den Tag legten, um Events zu promoten und organisieren. Die Stadt und ihre Bewohner hatten es ihm angetan und als er 2006, nach 13 Jahren in Heavy-Psychedelic-Doom-Bands Phillip Toeni kennenlernte, der seine Faszination für unkomplizierte Verse/Chorus/Verse/Chorus-Arrangements teilte, wurden aus flüssiger feste Scheisse und Nägel, äh, Noten mit Köpfen gemacht. Zusammen mit Reverend Beat-Man von Voodoo Rhythm Records beschlossen The Shit, ein Album aufzunehmen,

das auf den Spuren von Jerry Lee Lewis und The Ramones wandeln sollte. Für acht Tage und Nächte schloss sich die Band im Studio Rancho De La Luna in der kalifornischen Wüste in Joshua Tree ein und hat mittlerweile 15 Songs eingespielt, in echter „One Take“-Punkrock-Manier. Da qualifizierte Fachkräfte, Technik, Studiomierte, Catering, Produktionskosten etc. bekanntlich verdammt teuer sind, haben die Gents eine Spendenaktion lanciert, bei der sie auf die finanzielle Unterstützung musikbegeisterter, solidarischer Menschen zählen, die bereit sind, den mausarmen Künstlern unter die verschwitzten Arme zu greifen. 13'000 US-Dollar müssen zusammengekratzt werden, um das Projekt umzusetzen. Was beim aktuellen Dollarkurs kein allzu grosses Problem sein dürfte. Also, Sie vermögenger Gutmensch, it's time to give a shit! (gor)

SPREAD THE WORD OF THE TURD!

- ▶ the-shit.restorm.com
- ▶ Spenden: indiegogo.com/The-Alpine-Sessions-Switzerland-Goes-To-The-Desert
- ▶ LP „Dingle Berry Fields Forever“ (Voodoo Rhythm Records) geplant auf Ende Jahr

„Wir glauben nicht an ewig Kasabian geben die Ober- realisten und beschwören die Geister. (zip)

KASABIAN

Geister! Dinos! Orchester-Horror!

Kasabian haben den Sommer über jede Menge Festivals gerockt, von der Isle Of Wight bis zum Gurten. Und natürlich haben sie Stücke aus dem Mitte September erscheinenden Album „Velociraptor!“ ins Set eingestreut. Anstatt jetzt in Bezug auf die Platte eine schneller-höher-weiter-Lobpreisung loszutreten, kommen zunächst (!) leise und nachdenkliche Töne über die Lippen von Bandgitarrist Serge Pizzorno: „Kasabian wird nicht ewig auf der Erfolgswelle schwimmen können. Irgendwann klingt jeder einmal wie Mist. Es ist unvermeidbar.“ Und was macht man so, wenn man erkennt, dass Erfolg endlich ist? „Was wohl? Eine Platte machen. Wir haben gar keine Wahl, es ist das Einzige, was wir können“, lacht Serge Pizzorno lauthals. „Deshalb haben wir mit ‚Velociraptor!‘ einen Rock-Klassiker geschaffen. Einen, der den Menschen ans Herz geht und den sie mitsingen können. Dabei klingt er unbedingt anders als alle anderen Rock-Alben, die du jemals gehört hast!“ Hört sich schwer danach an, als sei da ein Monster geschaffen worden. Der Plattentitel gäbe es ja her. Der gäbe sogar noch mehr her: denn auch der Erfolg der Saurier war eindeutig begrenzt.

Ghostwriting

Und wie wir ja alle wissen, schauen Monster auch gerne mal zur Geisterstunde vorbei. Nachdem er eingangs ein wenig auf die Kacke gehauen hat, relativiert Serge Pizzorno das soeben Gesagte: „Es waren nicht wir, sondern da ist ein Geist von irgendwo herabgestiegen

und hat unser neues Album geschrieben. Ich hatte ständig das Gefühl, ich wäre nicht mal dabei. Ich hatte den Eindruck, dass ich eines Morgens aufwachte, die Aufnahmebänder aber waren die ganze Nacht über gelaufen. Ich hörte mir die Stücke an und fragte mich: ‚Wer zum Teufel hat das gemacht?!‘ Vermutlich ist dies auch die Ursache dafür, dass ein Stück mit ‚I Hear Voices‘ betitelt ist. Doch die Geisterbeschwörung ist damit noch nicht zu Ende. Serge Pizzorno kommt auf das letzte Teil des Puzzles beim Plattenmachen zu sprechen, dem Einspielen der Streicher in den Londoner British Grove Studios: ‚Ich gab diesem zwanzigköpfigen Orchester so verrückte Anweisungen wie ‚Ich will es gruselig‘ oder ‚Mehr Horror‘.‘ Langsam beschleicht uns der Wunsch, auch etwas von dem zu naschen, was der Herr Pizzorno da vor dem Interview genommen hat. Oder ist es nur der Tourkoller einer Band, die achtzehn Monate lang mit knallvollen Stadien und dem Headlinerdasein auf den Hauptbühnen zahlreicher Festivals konfrontiert wurde? Es stellt sich aber immer noch die Frage, wer denn da Musikalisches geleistet hat. Der Geist? Serge Pizzorno? Oder wer auch immer?

Schlaues Biest

Man reiche uns ein Mikroskop, um eine musikalische DNA-Analyse von „Velociraptor!“ vornehmen zu können. An die psychedelische Ausrichtung des Vorgängers „West Ryder Pauper Lunatic Asylum“ wird nahtlos angeknüpft. Ansonsten wird erneut ein

musikalisches Süppchen der 1001 Zutaten aufgesetzt. So finden sich Nirvana-Spuren im Stück „Re-Wired“, Led Zeppelin lassen in „Days Are Forgotten“ grüssen, das langsame Tempo und die verspielten Melodien von Boards Of Canada lauern in „Shelter From The Storm“. Was auch Beliebigkeit sein könnte, ist für Serge Pizzorno der Überraschungseffekt: „Ich fand das früher bei den Beastie Boys so grossartig; man wusste nie, was sie als nächstes tun würden.“ Wir kommen nicht umhin, die Hörer des Kasabian-Alboms „Velociraptor!“ zu höchster Vorsicht aufzurufen. Schliesslich wissen wir seit der „Jurassic Park“-Filmserie, dass der Velociraptor nicht nur ein menschenfressendes Raubtier ist, er geht dabei auch verdammt intelligent zu Werke. Und noch eins: musste nicht schon vor grauer Vorzeit der T-Rex feststellen, dass Widerstand zwecklos ist? Na denn!

► Kasabian „Velociraptor!“ (Smi Col/Sony Music) ab 16.9. erhältlich

währenden Erfolg“:



**Streetstyle auf
zwei Rädern
kann ja jeder.**

Cédric, Unicyclist & Rivellutionär



lang lebe anders



Cédric in Action sehen:
iPhone-App «Paperboy» laden, Anzeige
fotografieren, Inhalt freischalten.

BOOTS

These boots are

Ein Adler zu sein hat Jesse Hughes nicht mehr gereicht. Auf seinem ersten Soloalbum „Honkey Kong“ versucht sich der Sänger der Eagles Of Death Metal als Disco-Cowboy – und fängt als Boots Electric jeden in sein Lasso. (dave)

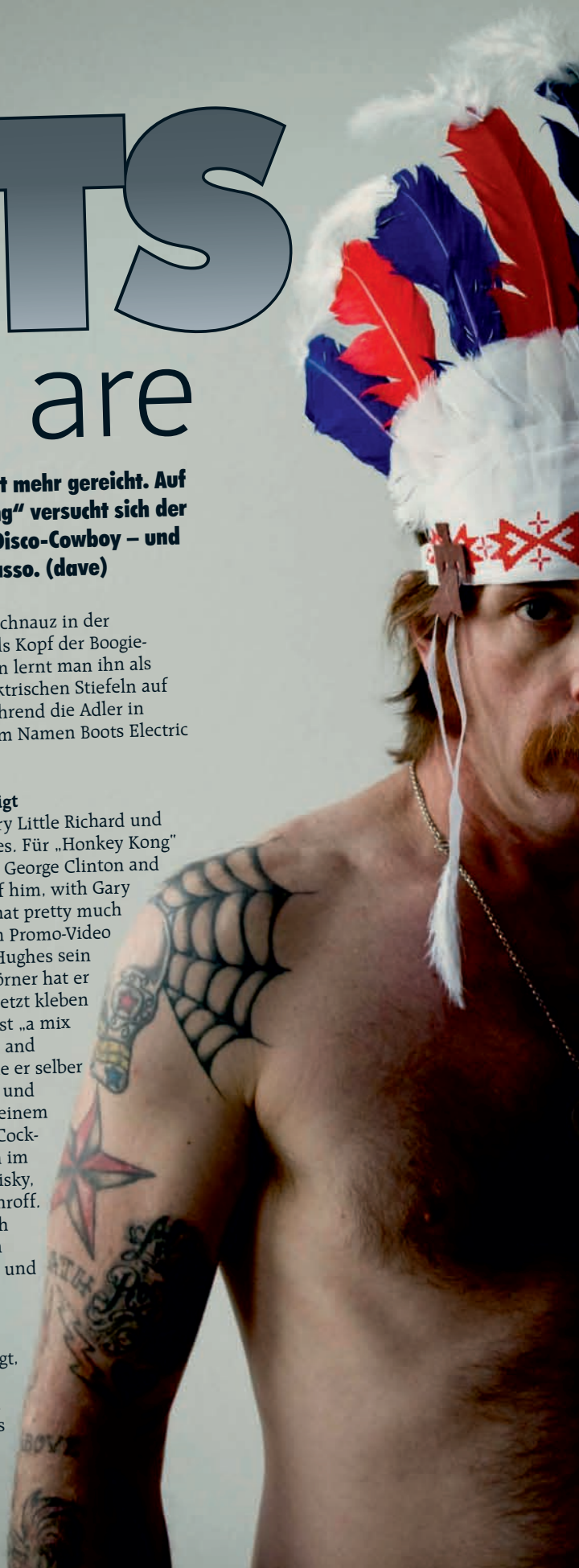
Man kennt und liebt ihn für den schönsten Schnauz in der Musikszene. Man kennt und liebt ihn auch als Kopf der Boogie-Garage-Rock-Band Eagles Of Death Metal. Nun lernt man ihn als Disco-Cowboy kennen und lieben, der in elektrischen Stiefeln auf Solopfad wandert: Jesse Hughes. Denn während die Adler in ihrem Horst ruhen, hat „The Devil“ unter dem Namen Boots Electric sein erstes Soloalbum ausgebrütet.

George Clinton von Gary Numan vergewaltigt

„Eagles Of Death Metal ist, als ob Chuck Berry Little Richard und Keith Richard vergewaltigt“, sagt Jesse Hughes. Für „Honkey Kong“ suchte er einen anderen, äh, Zugang. „I took George Clinton and bent him over and then raped the shit out of him, with Gary Numan using Little Richard as a dick. And that pretty much is what this album is all about“, erklärt er im Promo-Video zur Platte. Auf „Honkey Kong“ weitet Jesse Hughes sein musikalisches Revier weiter aus. Die Sandkörner hat er nicht von seinen Stiefeln geschüttelt, doch jetzt kleben auch noch Diskokugelspiegelchen dran. Es ist „a mix of glam-pop, keyboard-heavy dance grooves, and rock 'n' roll grit that drips with swagger“, wie er selber sagt. Hier paaren sich Rock und Disco, Riffs und Beats, Schweiß und andere Körpersäfte zu einem tanzbaren Bastard. Es ist ein erfrischender Cocktail, den man schon nach wenigen Minuten im ganzen Körper spürt. Nicht so herb wie Whisky, nicht so roh wie Wodka, aber ordentlich schroff. Hughes' teuflische Handschrift bleibt jedoch unverkennbar. Die Hooks sind giftig wie eh und je, die Lyrics glitschig, die Songs durch und durch sexy.

„The horniest record of all time“

Vor gut zwei Jahren hat Hughes angekündigt, ein Soloalbum veröffentlichen zu wollen. Sein Ziel sei gewesen, „the horniest record of all time“ aufzunehmen, erzählte Hughes dem australischen Online-Magazin Tone-deaf. „Und ich denke, das ist mir auch gelungen.“ Geschrieben hat Hughes die Platte mit dem Keyboard-Zauberer Money



BOOTS ELECTRIC

made for dancing

Mark, der schon die Alben der Beastie Boys mit seinen irrsinnigen Sounds veredelt hat. Und der Musik nicht bloss den letzten, sondern noch während der Arbeit entscheidenden Schliff verpasst hat Produzent Tony Hoffer, der auch schon Beck oder Depeche Mode unter seinen Fittichen hatte.

Durch Money Mark ent-eagled

Noch wichtiger seien aber all die Gäste gewesen, die Jesse Hughes auf der Platte vereint hat. In „Boots Electric Theme“, dem sexy mit dem Arsch wackelnden und bunt blinkenden Herzstück der Platte, steuern Brody Dalle und Juliette Lewis den Gesang bei. Dem Track „Trippy Blob“ leiht Howard Jones (Killswitch Engage) seine Stimme, und auf „Dreams Tonight“ greifen ihm seine Buddys Josh Homme und Troy Van Leeuwen (Queens Of The Stone Age) unter die Arme. „Ich liess die Musik entscheiden, wer auf ihr spielen wird. Ich hörte mir das Zeug an und versuchte zu fühlen, wer wofür der Richtige war. Am interessantesten war die Zusammenarbeit mit Money Mark, denn durch ihn habe ich mich ent-eagled“, sagte er dem britischen Webzine This Is Fake DIY.

Anlaufschwierigkeiten

Im Interview mit dem US-Magazin Spinner erzählte Jesse Hughes, dass er ohne seine Gitarre um die Schultern anfangs nicht so recht wusste, wohin sich sein Soloprojekt entwickeln sollte. „Bei den Eagles weiss ich, was es ist und was ich zu tun habe. Aber wenn man anfängt, neue Variablen einzubauen, löst das etwas ganz anderes aus.“ Juliette Lewis habe ihm schliesslich geholfen, die Songs in Bewegung zu bringen. „Ich hatte Mühe, reinzukommen. Sie zeigte mir, wie man versucht herauszufinden, was der Song brauchen könnte. Als ich ihr dabei zusah, wie sie sich dem theatralisch annahm, war es magisch – dabei hatte ich schon immer Angst vor der Theatralik. Ich habe stets das Gefühl, als würde man dabei etwas fälschen“, sagt Hughes. Josh habe ihm geholfen, seltsame Beats zu kreieren, und seine Freundin, Pornosternchen Tuesday Cross (Ex-Bassistin bei Hear Kitty Kitty), versorgte ihn nicht nur mit Liebe und Liebelei, sondern auch mit leckeren Ideen.

Den Schwanz trainieren

Im September wird Boots Electric an einigen wenigen europäischen Gigs die Stiefel zucken lassen. Erst müsse er aber seinen Schwanz in Form bringen, bevor er auf Tour gehe, liess Hughes verlauten. Ob sein bestes Stück irgendwann später fit genug ist, um einen Ausflug in die Schweiz zu erlauben, wird sich weisen.

► „Honkey Kong“ (Dangerbird Records/Universal) erscheint am 16. September.



HANDSOME FURS

New Digital
Romantic
Rebels

Genug der Streicheleinheiten. Wolf-Parade-Kratzstimme Dan Boeckner heult lieber mit den Underdogs, als sich vom Kritikermob verhätscheln zu lassen. Seit November halten die Wölfe Winterschlaf – derweil Boeckners Nicht-mehr-wirklich-Nebenprojekt Handsome Furs die Revolution einläutet. Ganz sexy mit dem Synthesizer. (rgg)

Sie wollten eigentlich nur spielen. Doch jetzt stehen die Zeichen auf Protest, auf Krawall, auf Frontalangriff. „You don't serve the people!“, schreit ein aufgekratzter Dan Boeckner auf einem der Schlüsseltracks auf „Sound Kapital“, dem dritten Album der Handsome Furs. Im Song darauf folgt ein apathisch repetiertes Lamento, das unter stechendem Synthie-Gefiepe zur Drohung wird: „What about us? What about us?“ Und zum Abschluss einer seltsam zeitlosen Platte artet „No Feelings“ in eine wüste Krachorgie aus. Fertig lustig, jetzt herrscht Krieg an der Pelzchenfront! Dabei – ursprünglich scheint das mit den Handsome Furs ja mehr als Spass gedacht, als Ablenkungsmanöver vom überbordenden Triumphzug des kanadischen Indie-Kollektivs Wolf Parade. Während die eine Hälfte der kongenialen Rudelführung, Spencer Krug, sich in sein eigenes Nebenprojekt Sunset Rubdown vergräbt, holt Dan Boeckner Freundin Alexei Perry an seine Seite – nicht nur optisch eine deutliche Bereicherung. Die hauptberufliche Autorin von Kurzgeschichten tauscht Schreibmaschine und Papierbögen gegen Drumcomputer und Keyboard, mittlerweile sechs Jahre ist das her, und gemeinsam studieren sie eine Handvoll Eighties-Coverversionen sowie einige Songskizzen aus der Feder Boeckners ein. Primär, so sagt die Legende, um befreundete Acts auf Tour zu begleiten. So führt der Weg des musikalisch noch reichlich unausgereiften Duos bald aus dem heimischen Montreal in die grosse, weite, böse Welt – bald schon im Vorprogramm der Landsleute Arcade Fire. Und genau das Herumkommen sollte sich später als Essenz der Handsome Furs erweisen.

Groovin' Globetrotters

Irgendwo zwischen Jetlags, Wochen im Tourbus und Boeckners Wolf-Parade-Verpflichtungen stellen die hübschen Pelzchen ihr Debütalbum fertig, es erscheint im Frühjahr 2007. Die Songs auf „Plague Park“ entstanden quasi als Mittel zum Zweck, als On-the-Road-Alibi – und genau darin liegt ihre Stärke: Hastig zusammengezimmert, über maschinell-monotone Computerbeats legen sich Boeckners spartanische Gitarrenriffs. Kontrastiert wird die kühle Soundmauer vom markanten, dröge-verstörten Gesang Dan Boeckners, der irgendwie immer klingt, als würde er sich nebenher einen Löffel Heroin aufkochen. Archaisch wirkt das, irgendwie romantisch in seiner nostalgiefreien reduzierten Rückständigkeit. „Handsome Furs, das ist Wolf Parade ohne diesen Typen, den alle mögen“, beschreibt Dan Boeckner sein Leitmotiv. Überhaupt – der dürre Frontmann scheint ein Flair für Underdogs zu haben. Vielleicht, weil er gelegentlich selbst dazu gehört: Noch im Mai desselben Jahres sollten die Handsome Furs ihren verschwitzten Erstling in den USA spazieren führen. Sie kommen bis zum Grenzposten. Dort bleibt der Tross stecken, die Einreise ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten bleibt ihnen verwehrt. Einfach so. Also klettert das Paar ins nächste Flugzeug und jettet gegen Osten, infiziert vom Globetrotter-Virus und Arbeitseifer. Schon 2009 – wo verdammt nimmt dieser Boeckner nur die Zeit her? – lassen die Furs ihren zweiten Longplayer von der Leine. „Face Control“ ist gebrandmarkt von den Eindrücken der Russland-Reise, von der Kluft zwischen Dekadenz und Untergrund, von

elitärer Arroganz und Klassenkampf. Ja, da ist sie wieder, die erhobene Faust gegen die Reichen und Fetten. Ihre Fingernägel sind mit Glitzerlack bemalt und sie bewegt sich zu Discobeat. So sexy kann der Aufstand klingen.

Far East Body Movement

Es muss Liebe sein. Oder eben: Love in the times of iPhone Apps. Perry und Boeckner tauschen ganz klassisch die Ringe und lassen sich die Flitterwochen von CNN sponsern. Im Januar 2010 schickt der Sender die Frischvermählten noch tiefer in den wilden Osten – China, Hong Kong, Thailand, Vietnam – und produziert mit ihnen die Pop-Dok-Serie „Indie Asia“. Über Monate hinweg berichten die Handsome Furs jede Woche aus den (mehr oder weniger) urbanen Peripherien abseits der Schlaraffenländer westlicher Touristen und einheimischer Tycoons. Aus dem Schatten der Luxushotels und Shoppingzentren und Strandbars, wo sonnenverbrannte Holländer ihre Drinks aus Strandkübeln schlürfen.

So viel Engagement fordert Opfer: Nach drei Alben legen sich Wolf Parade im kalten November 2010 gleich selbst auf Eis. Time Out oder Game Over? Doch diesen Frühling schon setzte der Trauerzug der Wolf-Parade-Anhänger zum Freudentanz an: Handsome Furs legen ihr drittes Werk „Sound Kapital“ nach. Wow, was für ein Trost. Inspiration kommt – natürlich – vom Asien-Trip. Doch die neun Songs sind mehr, als nur ein lautes Souvenir. Nach dem Kalten Krieg von „Face Control“ stampfen die Handsome Furs jetzt im Takt der exotisch-synthetischen Revolution. Und die beginnt auf der Tanzfläche. Die digitale Trommel zuckt in rasanter Disco-Hektik und der Rock'n'Roll-Quotient wurde zugunsten der Tanzbarkeit erheblich zurückgefahren.

Den Hintergrund des Albums bilden Eindrücke aus der Militärdiktatur Burma – aus der Perspektive der Opposition, natürlich. Wo sich die jungen Wilden am Sonntagmorgen keinen Aufbackzopf in den Ofen schieben, sondern für die Musik ihre Freiheit, das Leben aufs Spiel setzen. Für Konzerte in Kellerlöchern oder Strohhütten, mit Strom aus Generatoren, welche die Polizei jeden Moment konfiszieren kann.

Natürlich geht es eigentlich um mehr als Gesellschaftskritik, nämlich um die Romantik des Rebellen. Bei aller Synthetik – es steckt viel Gefühl in den Melodien und speziell in den Texten, in denen Boeckner immer wieder den Konflikt des Heimatgefühls aufarbeitet, nicht nur im Opener „When I Get Back“. Ja, man muss weggehen, um nach Hause zu kommen. Und wer einmal zurückkommt, bleibt selten

lange. Die Handsome Furs reisen weiter. Während sich irgendwo an der amerikanischen Grenze ein Zollbeamter vor Ärger in den Hintern beisst.

- ▶ Handsome Furs „Sound Kapital“ (Sub Pop/Trascible) jetzt erhältlich
- ▶ live am 28.9. im Treibhaus (Luzern)



SEX & DRUGS & REVOX.

www.revov.ch / Tel. 044 871 66 11



Kultivieren Sie Ihren Lifestyle.

Die Revov Re:sound L-Serie:
Feinster Klang durch ausgesuchte
Bauteile und liebevolle Abstimmung.
Verpackt in einem einzigartigen Gehäuse
aus edlem Leder durch Team by Wellis.
In diversen Grössen und Farben.
Let's Rock'n'Roll.

REVOX

AM BODEN ZE

...sind wir schon ein bisschen, dass wir uns bereits schon wieder durch den Festivalsummer 2011 gewildert haben. Noch immer tropft etwas Blut aus den Ohren, die Knutschflecken verblassen langsam in ein züchtiges Limettengrün und doch sei verträumt dahin geseufzt: Schön wars!

GURTEN



Kate Nash samt Saft. Doch selbst wenn sie sich in alte Fischverpackungsfolien wickeln würde, wären wir noch immer schwer verknallt.

GREENFIELD FESTIVAL



Oldie but angry: Mike Ness von **Social Distortion** erteilt eine Lehrstunde in Sachen Punk'n'Rock'Noiseabilly.



Baby, schüttel dein Haar für mich: erste Reihe, rote Nägel und kein buntes Kleidungsstück im Gepäck.

Volbeat stiegen 2011 endlich zum Headänenliner auf und ihre Show liess keinen Zweifel offen: gute Entscheidung.



Alice Cooper, immer alle Hände voll zu tun.



OPEN AI



SONISPHERE

Line-up-Wünsche fürs nächste Jahr, angebracht per Bodypainting.



Ringel-pietz mit Anfassen: Ein **Slipknot** schlüpft not.



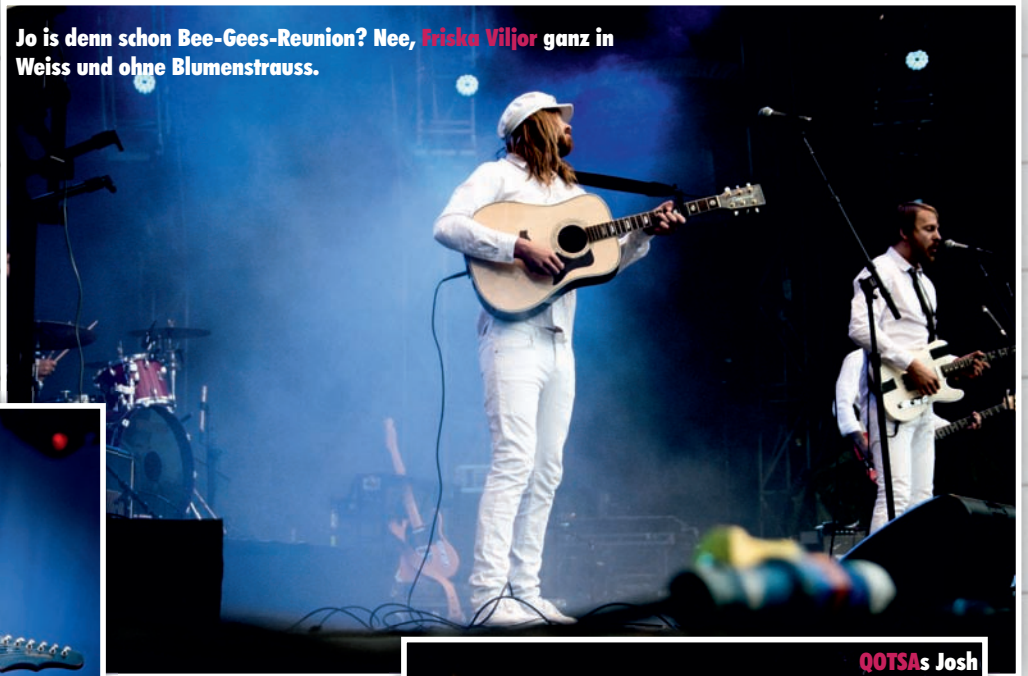
ERSTÖRT

FESTIVAL

OPENAIR ST. GALLEN



Pretty fly: Jonna Löfgren, neue Drummerin von **Glasvegas**, hat sich schwer in Schale geworfen.



Jo is denn schon Bee-Gees-Reunion? Nee, **Friska Viljor** ganz in Weiss und ohne Blumenstrauss.



Frischlinge an der frischen Luft: **The Vaccines** feierten einen gelungenen CH-Festival-Einstand.

Kaiser Chief und sein Volk: Ricky Wilson (nicht im Bild: Ruby. Gottseidank!).



QOTSA's Josh Homme in seinen letzten Tagen als Vater eines Einzelkindes. Nochmals Gratulation zum Nachwuchs. Und natürlich zum famosen Gig im Sittertobel.



Skin & Feathers: Der Höhenflug der **Skunk Anansie-Frontfrau** hält an.

R GAMPEL



Wofür immer **Kaizers Orchestra** ihre Gagen ausgeben, neue Hemden sind es scheinbar nicht.



Feste feiern, wie sie feiern: Auch dieses Jahr im **RCKSTR Block**.



SAVVE PIAS

Wer sich die Tage mit neuen CDs eindecken will, muss nicht selten etwas Geduld an den Tag legen. Revoluzzer-Schwachköpfe, die Mitte August halb London abfackelten, haben bei ihrem Feldzug auch das Warenlager von Sony und PIAS erwischt. PIAS beherbergt einige der wichtigsten Indie-Labels wie Boys Noize Records, Warp oder Rough Trade. Total sind es rund 150 Plattenfirmen, die teilweise ihren kompletten Lagerbestand verloren haben. Noch ist nicht klar, ob die Versicherung den Schaden übernehmen wird. Falls nicht, wird es für einige Independents eng. Wir hoffen auf ein gutes Ende und blicken auf sechs der grössten Momente aus der letzten PIAS-Dekade zurück, die Sie sowas von kaufen sollten, falls Sie das nicht eh schon längst getan haben. Denn wie uns Philippe Stuker von CeDe.ch verlickert hat, geht das mittlerweile wieder relativ flott: „Die PIAS-Titel sind zurzeit durch dieses Ereignis etwas schwerer zu besorgen. Wir versuchen jedoch, die CDs durch unsere weltweiten Lieferanten dennoch für unsere Kunden zu beschaffen. Die Lieferbarkeit ist mittlerweile wieder sehr gut.“ Na also. (rez)

Franz Ferdinand

„Franz Ferdinand“
(Domino, 2004)

„Wir wollen Musik machen, welche die Mädchen zum Tanzen bringt“, erklärt Bandleader Alex Kapranos immer wieder gern. Mission geglückt. Die Mädchen tanzen, die Jungs irgendwie auch und die Kritiker bekommen flächendeckend ein Zelt in der Hose ab den unzähligen Referenzen aus 40 Jahre Rock und Pop, aus denen die Schotten ihren unverkennbaren Stil zusammengebastelt haben. „Ich heisse superfantastisch“, singen die Herren dann auch gleich selber. Stimmt. Aber sowas von.

**Franz
Ferdinand**



Mogwai

„The Hawk Is Howling“
(Wall Of Sound, 2008)

Nach dem schwachbrüstigen „The Beast“ hatten Mogwai einiges an Boden gut zu machen. Sie selber wussten das am besten und so krawallballerte die Band zehn Instrumental-Tracks von der Rolle, als ob es um Leben oder Tod ginge. Die Energie derwischen dabei solange auf 180, bis auch der letzte geschallt hat, dass Mogwai die neuen Helden des Post-Rocks sind.

Belle & Sebastian „Dear Catastrophe Waitress“

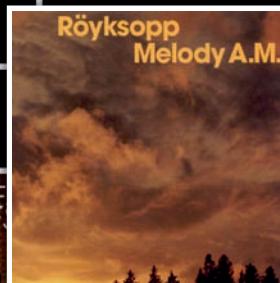
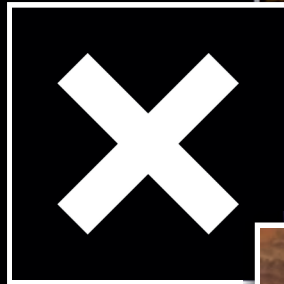
(Indigo, 2003)
Auf keinem anderen Album besingt die Twee-pop-Combo so tröstend und hingebungsvoll kleine Schwierigkeiten und Hoffnungen, die jeder in sich trägt. Wie ein kuscheliger Pulli an einem kalten Winterabend schmiegen sich Belle & Sebastian um die Seele und überzeugen uns davon, das alles gut wird.

Röyksopp „Melody A.M.“

(Mute, 2001)
Als im Jahr 2001 der Techno zurück in den Keller geschickt wurde, haben die zwei Norweger den Zeitgeist auf einem Album festgenagelt. Vom Feiern müde, aber noch immer in elektronischer Ekstase, klingt „Melody A.M.“ wie der Morgen nach der Party. Nur ohne Hangover.

The xx „xx“

(Young Turks, 2009)
Wer seine V-Neck-Shirts tief geschnitten mag und regelmässig aus „Der Fänger im Roggen“ zitiert, hat sich im letzten Jahr in diese vier bleichen Teens aus London verknallt. The xx haben aber nicht nur Hipster-Herzen erobert, sondern mit ihrem düsteren Lo-Fi-New-Wave wohl mehr Leben gerettet, als Mitch Buchannon in sechs Staffeln „Baywatch“.



Crystal Castles

„Crystal Castles“
(Different, 2008)
Super Mario knallt sich mit MDMA zu und moshpittet in der vordersten Reihe eines Screamo-Gigs: Grundsätzlich haben die zwei Kanadier damit das Rad nicht neu erfunden, die Crystal Castles verstanden es aber perfekt, ihre Musik mit der passenden Attitüde und der richtigen Portion Pop zu vermarkten.



TODAY'S BEST MUSIC



WECHSLE
NOW AUF
105.CH

WATCH NOW

DER VIDEOCLIP ZUM RADIO-SONG LIVE AUF: WWW.105.CH

RADIO 105 EMPFÄNGST DU AUCH IM KABELNETZ IN DER GANZEN DEUTSCH-SCHWEIZ: BS 103.9, BE 105.6, LU 101.7, SG 105.3, ZH 105.1 ODER AUF UKW 93.0 FM

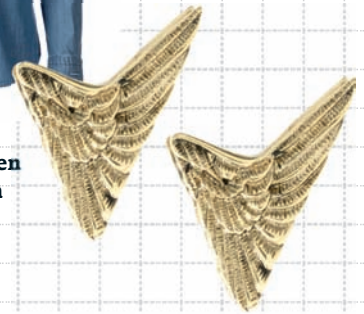
STYLE

Trend September: Tomboy-Look

Ob Marlene Dietrich in Hosenanzügen oder Natalie Portman mit kurzgeschorenem Haar – Androgynie ist seit Jahrzehnten ein garantierter Hingucker. Auch in der Mode wird der Trend, aus Frauen zierliche Männer zu machen, immer wieder aufgegriffen. Ganz gross wird er diesen Herbst – gepaart mit einem Hauch Grunge. Grund genug, den Look unter die Lupe zu nehmen. (kätt)



Blue Washed Jeans Shirt
von Italia Independent
Erhältlich bei
stylepop.com, CHF 120.—



**Collar Tips für den
Hemdkragen von
ASOS**
CHF 13.—

**The Skinny Leg Jeans von
J Brand**
Erhältlich bei
mytheresa.com,
CHF 230.—



Limited Edition Creepers mit
7 Zentimeter hoher Sohle von
Underground
Erhältlich bei underground-
cybershop.co.uk, CHF 165.—



BLACK MILK

Fight for your right to tight

Hauteng sind sie, die Kleider, Badeanzüge und Leggings von Black Milk. Doch sich reinzwängen lohnt sich. So kann man sich ins Universum hüllen, seinen Oberkörper als Mondlandschaft tarnen oder so tun, als hätte man Skelettbeine. Aber zum Mitschreiben: Leggings sind keine Hosen! Will heissen, immer ein weites Oberteil, das mindestens über den Po reicht, dazu anziehen. Sonst sieht man aus, als trage man einen Ganzkörperanzug (so einen gibt es von Black Milk übrigens auch), oder als wäre die Hose zuhause vergessen gegangen und nun kommen eben nur die Strumpfhosen zu Ausgeh-Ehre. Ough. (kätt)

**AXE
HOT
JOBS**

WERDE **DESSOUS**
MODENSCHAU
ANZIEH
HELPER **AXE.CH**



Get You Some
road-tested denim

Eidan of Valient Thorr
Gary Copeland photo
Loading out after opening for Motörhead
January 29, 2011. House Of Blues, Anaheim, CA



volcomeurope.com/jeans



**STR
CLUB**

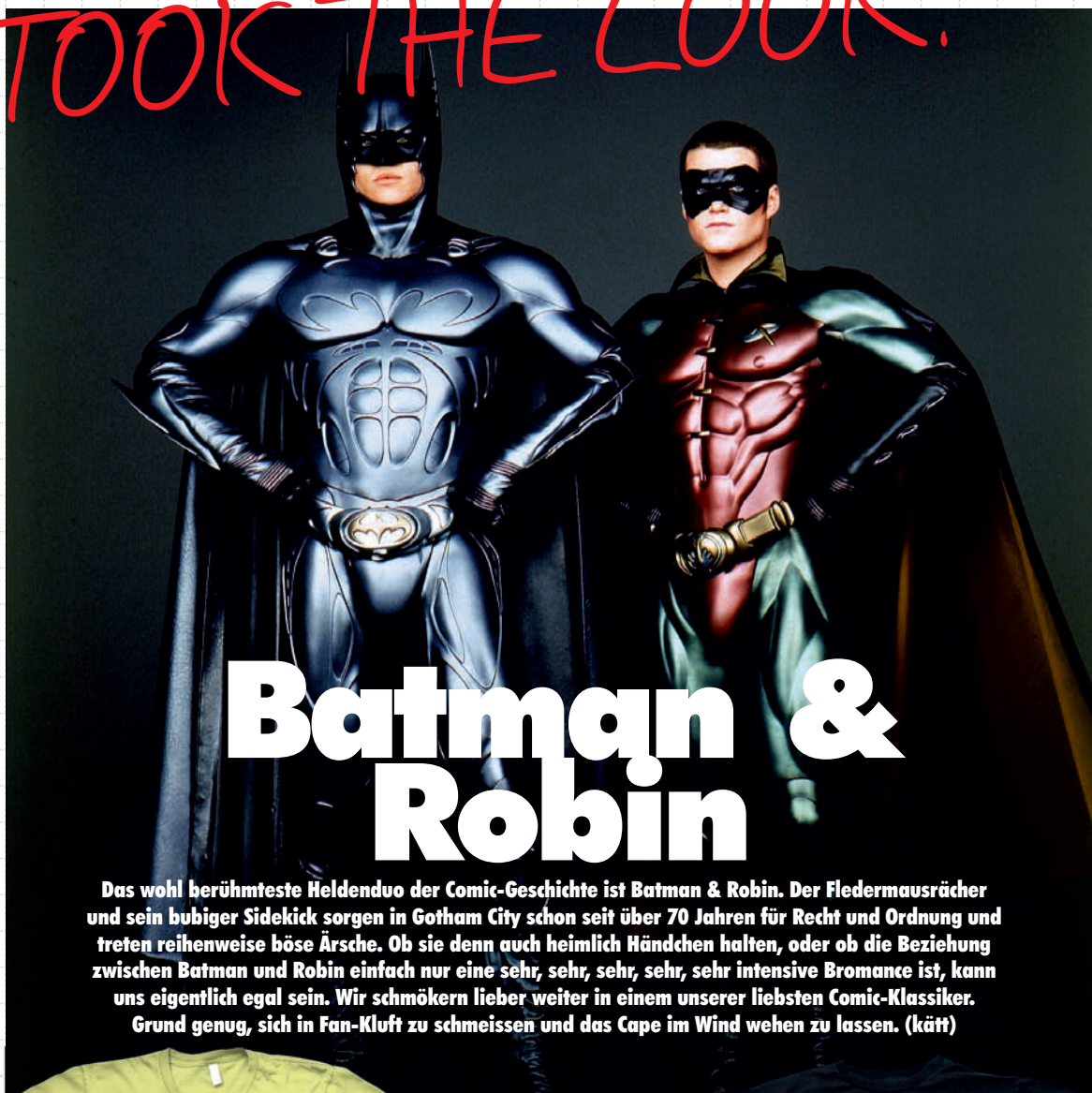
**SCHLUSS MIT
DORFMUSIK**

FREITAG 16. SEPTEMBER
23.00

WHISKER · JOEL LAROCKA
KEVIN KARMAN · SHY LAJOIE

Gonzo Club
Langstrasse 134 | 8004 Zürich
www.gonzoclub.ch

TOOK THE LOOK:



Batman & Robin

Das wohl berühmteste Heldenduo der Comic-Geschichte ist Batman & Robin. Der Fledermausrächer und sein bubiger Sidekick sorgen in Gotham City schon seit über 70 Jahren für Recht und Ordnung und treten reihenweise böse Ärsche. Ob sie denn auch heimlich Händchen halten, oder ob die Beziehung zwischen Batman und Robin einfach nur eine sehr, sehr, sehr, sehr, sehr intensive Bromance ist, kann uns eigentlich egal sein. Wir schmöckern lieber weiter in einem unserer liebsten Comic-Klassiker. Grund genug, sich in Fan-Kluft zu schmeissen und das Cape im Wind wehen zu lassen. (kätt)



Designer wie keiner

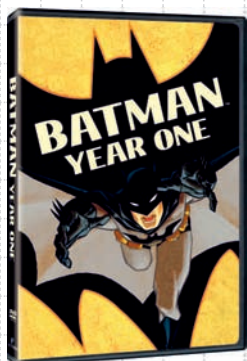
Kopf 18:

Isabel Marant

Bereits mit 28 Jahren präsentierte Isabel Marant ihre erste grosse Fashionshow, die von den Kritikern gefeiert wurde. Doch schon Jahre zuvor, 1989, gründete die Tochter eines Franzosen und einer Deutschen ein kleines Schmuck- und Accessoire-Label unter eigenem Namen. Heute laufen beide Geschäfte im selben Label weiter, durch das Marant mit femininen und sinnlichen Schnitten bekannt wurde. Zum Markenzeichen wurde das in der Frühjahr-/Sommerkollektion 2010 gezeigte Bustier-Minikleid, das daraufhin auch von grossen Modeunternehmen wie H&M oder New Yorker fleissig kopiert wurde. Ob in Paris, ihrem Schaffensort, oder anderen Metropolen wie Paris, Hong Kong, Shanghai oder New York – Isabel Marant hat den Globus erobert und eröffnet Flagship-Stores reihenweise. Der Marant-Herbst dieses Jahr zeugt stark von dem Einfluss des USA-Roadtrips der Designerin, den sie diesen Sommer begonnen hat. So besteht die Kollektion hauptsächlich aus Navajo-Mustern, Patchwork-Hemden und Fransen, Fransen, Fransen. (kätt)



Batman Sounds Tee von Call Us Kings
CHF 12.—



Batman Short Sleeve Tee von Junk Food
Erhältlich bei formasafashion.com,
CHF 23.—

"Batman Year One" – DVD
erhältlich z.B. bei cede.ch, CHF 14.90



Batman And Robin Bubblegum Tee von Junk Food
Erhältlich bei sweetsourtees.com,
CHF 24.—

Batman Money Clip von thinkgeek.com
CHF 32.—



SPONSOR

HOST CITY

RAIFFEISEN

zürich
World Class. Swiss Made.



LIVE IN CONCERT
LIL JON

PRESENTED BY



SNOWBOARD – FREESKI – FMX – SKATEBOARD

freestyle.ch

ZÜRICH

LANDIWIESE
24./25. SEPTEMBER 2011



GET YOUR TICKET NOW

CO-SPONSORS



swissmilk



BROADCAST PARTNER



MEDIA PARTNERS



7sky



ONBOARD



enowboarder



PUBLIC TRANSPORT PARTNERS



Umsteigen lohnt sich.



RailAway-Kombi

REVIEWS

ALBEN, DIE SIE HABEN MÜSSEN - ODER AUCH NICHT.

Album
des
Monats



THE RAPTURE

In The Grace Of Your Love

(DFA/Cooperative Music/Universal) ★★★★★☆

Mit ihrem Überhit „House Of Jealous Lovers“ stürmten The Rapture 2003 die Indie-Tanzflächen der Welt und verführten Mode-Nerds genauso zum Tanz, wie Postpunks und Discokugel-Fetischisten. Jetzt melden sich The Rapture mit dem neuen Album „In The Grace Of Your Love“ im Gepäck zurück. Fünf Jahre sind eine verdammt lange Zeit, da kann viel passieren. Und das ist es auch. The Rapture sind auf ein Trio geschrumpft, Bassist Matt Safer hat sich neuen musikalischen Ufern zugewandt. Und was liefern die verbliebenen drei (Luke Jenner, Vito Roccoforte, Gabriel Andruzzi) musikalisch denn so ab? Mit der ersten Single „How Deep Is Your Love“ stossen sie die Tür zu den längst vergangenen Tanzsälen der Disco-Ära noch mal kurz auf. Dort dreht sich, wie in einer Endlosrille, der Namensvetter des alten Bee-

Gees-Gassenhauers mit seinem pulsierenden Disco-Rhythmus. Ein schwül-schwülstiges Saxofon trauert einsam und allein dieser Zeit nach, bis es von einem House-Beat davongejagt wird. Das musikalisch breit angelegte Lied ist so etwas wie ein Versprechen in Bezug auf die ganze Platte. „Das neue Album ist ziemlich quere“, lässt Frontmann Luke Jenner wissen, „die Songs sind allesamt unterschiedlich und ziemlich verschwurbelt. Das mag ich sehr.“ Und macht damit ebenfalls deutlich, dass das Versprechen eingelöst wird. Leicht ekstatisch stampft „Sail Away“ los und Luke Jenner lässt dazu eine Schmachtfetzenstimme erklingen, derer sich zu erwehren sich als unmöglich erweist. Auch sonst fahren The Rapture mächtig auf, fette Bläser in „Never Gonna Die Again“, ein schwitzendes Akkordeon

in „Come Back To Me“ und House-Music-Pianos an allen Ecken und Enden sowie im Takt klatschende Hände in „Miss You“. Ein Stück, das ein wenig schläfrig macht, dann aber exakt im richtigen Moment explodiert. „Blue Bird“, das so klingt, als hätte man die Beach Boys erst auf Acid und dann wieder zum Strand geschickt. Überhaupt ist das ganze Album – stilistisch und soundtechnisch – so gestrickt, dass der Strand ein guter Ort zum Lauschen wäre. Dabei noch ab und zu am süffigen Cocktail nippen und die Atmosphäre ist perfekt. (zip)

► Wer das mag, mag auch: **Metronomy** „The English Riviera“, **Washed Out** „Within And Without“, **Art Department** „The Drawing Board“

Die 5...

...SONGS, zu denen sich die RCKSTR-Redaktion momentan kirre hört:

1. **Blood Orange**
„Sutphin Boulevard“
2. **Clap Your Hands Say Yeah**
„Open Road“
3. **Boots Electric**
„Boots Electric Theme“
4. **Real Estate**
„Kinder Blumen“
5. **Neil Diamond**
„Thank The Lord For The Night Time“

...LIEBLINGS-ALBEN ever von: **RYAN RICHARDS** (Funeral For A Friend)

1. **Queen**
„A Night At The Opera“
2. **Pantera**
„Vulgar Display Of Power“
3. **Slayer**
„Season In The Abyss“
4. **Mötley Crüe**
„Shout At The Devil“
5. **„Pirates Of The Caribbean 3 O.S.T.“**

...SONGS von den **The Doors**, die auf jeden iPod müssen:

1. „The End“
2. „L.A. Woman“
3. „Light My Fire“
4. „Hello, I Love You“
5. „Riders On The Storm“



★★★★★ **JESUS AND THE GURUS**
Wut+Zorn=Revolution
 (Black Rain)

Nicht nur hierzulande, sondern auch über die Landesgrenzen hinaus vermögen Jesus And The Gurus die Gemüter zu erhitzen. Die einen wünschen der Ausnahmeband den sofortigen Todesstoss, die anderen täten lieber sich zu Tode stossen, als den Untergang von Jesus And The Gurus miterleben zu müssen. Doch das wilde Kunterbunt segnet alles andere als das Zeitliche, im Gegenteil, hat es doch gerade mit „Wut+Zorn=Revolution“ den Welteroberungsfeldzug fortgesetzt. Bandmitglied Feldmarschall Gabriel gibt Einblicke: „Es ist unser dreckigstes Album vom Sound her, eine Mischung aus Oldschool-Industrial, EBM und NDH. Ich muss aber sagen, dass wir mit jeder neuen Platte neue musikalische Wege beschreiten, dabei Jesus And The Gurus immer wieder neu erfinden.“ Der Feldmarschall geht gleich über zur stets kolportierten Andersartigkeit: „Sowohl unsere Instrumente als auch unser Bühnenbild sind abnormal. Wir haben einen vollends eigenen Musikstil. Dazu gesellen sich unsere kompromisslosen Texte. Ja, am besten ist es sowieso, sich Jesus And The Gurus anzuhören – und selbst zu

entscheiden.“ Ein gezielter Plattenkauf ist ohnehin empfehlenswert, wo aber sind Jesus And The Gurus live zu erleben? „Ab diesem Herbst sind wir wieder unterwegs. Deutschland, Polen, Frankreich und Holland sind die ersten Etappen. Wer weiss, vielleicht bereisen wir noch Serbien und Kroatien, diesbezüglich liegen bereits Anfragen auf dem Tisch. Weiters reden wir schon länger von einer USA-Tour, doch haben wir Probleme mit Visen und Gesocks.“ (cys)

► Wer das mag, mag auch: **Laibach** „Kapita“, **Feindflug** „Hirnschlacht“, **Rammstein** „Reise, Reise“



WATERS ★★★★★
Out In The Light (City Slang)



Nach der Auflösung seiner Folk-Band Port O'Brien benötigte Van Pierszalowski eine Auszeit von dem hektischen Tour-Dauerstress, der seinen Alltag bestimmte. Seine Selbstfindungsreise à la „Into The Wild“ führte ihn von Norwegen nach Alaska und schliesslich wieder zurück in seine Geburtsstätte Kalifornien. Von der Naturpracht inspiriert, nahm er „Out In The Light“ auf. Obwohl das Album lauter, aggressiver und roher als Vans bisheriger Sound daherkommt, gelingt es Waters, die Intimität und emotionale Intensität der Songs beizubehalten. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Port O'Brien** „Threadbare“, **The Cave Singers** „No Witch“, **The Head And The Heart** „The Head And The Heart“

STEPHEN MALKMUS & THE JICKS
Mirror Traffic (Domino Records) ★★★★★



Auf „Mirror Traffic“ zelebriert der Pavement-Frontmann Stephen Malkmus mit grosser Leichtigkeit all die alten Qualitäten seiner ehemaligen Band mit seiner neuen Formation, den zackigen Jicks. Somit verwundert es nicht, dass einem die humorvollen Songs beim ersten Hinhören an alte Bekannte erinnern, die sich aber dennoch neu erfinden. Beginnen tut die von Beck produzierte Scheibe gleich mit feinstem Westcoast-Pop: „Tigers“ ist – wegen seiner eingängigen Gitarrenriffs – zweifelsohne der beste Song. Von da an wird mit jedem Stück die Richtung gewechselt. Nie wirklich anstrengend, sondern immer angenehm süffig. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Pavement** „Brighten The Corners“, **Sebadoh** „Bakesale“, **Silver Jews** „Lookout Mountain, Lookout Sea“

NATALIA KILLS

POP
 TU 20/09/2011
 PLAZA, ZURICH

NATALIAKILLS.COM

TOM MCRAE WITH STRING QUARTET

SUPPORT:
CARUS THOMPSON
 SONGWRITING
 TU 27/09/2011
 PAPIERSAAL, ZURICH

TOMMCRAE.COM

THIS IS TIGERR WITH FIGURINES

INDIE ROCK
 WE 28/09/2011
 STAAL 6, ZURICH

MYSFACE.COM/FIGURINESDK

THIS IS TIGERR WITH SUSANNE SUNDFOR

POP FOLK
 WE 28/09/2011
 ONO, BERN

SUSANNESUNDFOR.COM

BOY

INDIE FOLK
 TU 18/10/2011
 PARTERRE, BASEL
 TH 20/10/2011
 MASCOTTE, ZURICH

MYSFACE.COM/LISTENTOBOY

THIS IS TIGERR WITH SPARROW AND THE WORKSHOP

INDIE ROCK
 WE 19/10/2011
 PAPIERSAAL, ZURICH

SPARROWANDTHEWORKSHOP.CO.UK

ANNA CALVI

INDIE ROCK
 TU 25/10/2011
 KAUFLEUTEN, ZURICH

ANNACALVI.COM

AGNES OBEL

FOLK
 SU 20/11/2011
 KAUFLEUTEN, ZURICH

AGNESOBEL.COM



HOUSSE DE RACKET

Alesia

★★★★★ (Kitsuné/Cooperative Music/Universal)



Und wie auf dem Tennis-Court kommen Sie auch beim Hören von Housse De Racket ins Schwitzen: Meist lassen die beiden Franzosen mit eingängigen, französisch-englisch gemixten Indie-Tanznummern nämlich Ihre Beinchen und Herzchen fröhlich zucken; gelernt haben die zwei das unter anderem bei ihren Studio- und Live-Musiker-Diensten für Air, Phoenix, The Teenagers, Chilly Gonzales oder Alex Gopher. Den Zweitling „Alesia“ stattete das Duo jedoch auch mit einigen von Synthesizern regelrecht zugekleisterten Melancholiewänden aus, die Sie manchmal in sphärische Höhen heben, ab und an aber etwas gar zu sehr aus dem ansonsten leichtfüßigen Rhythmus stolpern lassen: kein Foul, aber auch kein Ass. (shy)

Wörtlich aus dem Französischen übersetzt bedeutet Housse De Racket „Tennisschläger-Hülle“, was ähnlich viel Sinn macht wie die einigermaßen offizielle Erläuterung der Band: Der Name sei einem kaum übersetzbaren französischen Wortspiel aus House-Musik und Tennis zu verdanken. Schrägen Filzball-Humor bewies das von Paris aus operierende Duo auch beim 2008 erschienenen Erstling „Forty Love“ (Tennissprache für den Spielstand 40:0, aha!) das die erfundene Geschichte zweier liebestrunkener Tennisprofis erzählte.

► Wer das mag, mag auch: **Jamaica** „No Problem“, **Pony Pony Run Run** „You Need Pony Pony Run Run“, **Two Door Cinema Club** „Tourist History“

FINAL FLASH

★★★★★

Homeless (Indica Records)



Der „Dragonball“-Nerd stellt womöglich sofort seine Lauscherchen auf, wenn er den Begriff „Final Flash“ vernimmt. Doch Goku-Fans werden an dieser Stelle enttäuscht. Hierbei handelt es sich nämlich nicht um die Namensgebung der mächtigsten Attacke von Fiesling Vegeta, sondern um eine Psychedelic-Folk-Formation aus Montreal. Mächtig ist das Erstlingswerk des kanadischen Quintetts allemal. Melancholische

Gitarrenmelodien und die grossartige Produktion von The-Besnard-Lakes-Frontmann Jace Lasek machen „Homeless“ bereits jetzt schon zum Klassiker. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **The Besnard Lakes** „The Besnard Lakes Are The Dark Horse“, **Field Music** „Tones Of Town“, **John Grant** „Queens Of Denmark“

WILCO

★★★★★

The Whole Love (dBpm Records)



Einiges hat sich getan bei den Alternative-Country-Musikern aus Chi City. Die Grammy-Gewinner haben bei ihrem bereits zehnten Studioalbum die Zügel selbst in die Hand genommen und somit erfolgte die Produktion unter ihrem eigenen Label dBpm Records. Unterstützung haben sich die Chicagoer dabei von Tom Schick geholt, der schon Lorbeeren zu McCartney-Zeiten ernten konnte. Und die Erwartungen werden voll und ganz erfüllt! „The Whole Love“ ist ein weiterer Geniestreich – vom siebenminütigen Eröffnungslied „Art Of Almost“ bis zum epischen, nicht enden wollenden Schlusstakt „One Sunday Morning“. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Calexico** „Carried To Dust“, **Uncle Tupelo** „No Depression“, **Whiskeytown** „Pneumonia“

EVELINN TROUBLE

★★★★★

Television Religion (Chop Records)



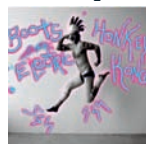
Am Anfang standen noch die süßen Popmelodien ihres Erstlings „Arbitrary Act“ und die Touren mit Sophie Hunger. Diese rosa Zeiten hat die 21-jährige Evelinn Trouble mit ihrem zweiten Album weit hinter sich gelassen. Die Zürcherin kehrt mit „Television Religion“ zu ihren musikalischen Wurzeln zurück. Und diese sitzen tiefen in der Wut und Energie des Progrocks und Postpunks. Ihre unverkennbare Stimme und die brachialen Bassläufe von Mitmusiker Flo Götte beschwören – mal sanft, mal düster, mal groovig – den lange vergessenen geglaubten Protest hinauf, den Frolein Trouble in jüngeren Jahren gelebt hat. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Fiona Daniel** „Drowning“, **Sophie Hunger** „1983“, **The Young Gods** „Super Ready“

BOOTS ELECTRIC

★★★★★

Honkey Kong (Dangerbird Records/Universal)



Die Eagles Of Death Metal haben das Fliegen erstmal satt. Jesse Hughes ist jedoch alles andere als satt: Ausserhalb des Adlernestes schmeisst er Rock, Boogie und Folk in einen Topf und kocht daraus ein mit scharfem Elektro gewürztes Süppchen. In einem Punkt ist Hughes' Musik immer gleich: Sie ist stets sexuell aufgeladen. Auch auf „Honkey Kong“ zielt „The Devil“ geschickt in die Lustzone. Und das macht Spass im Überfluss. Ist das Dekadenz? Nein: Dick and Dance. (dave)

► Wer das mag, mag auch: **Electric Six** „Fire“, **The Rapture** „Mirror“, **Beck** „Midnight Vultures“

STARS FOR THE BANNED

Stars For The Banned ★★★★★



(Labelship)
Der Wiener Klangkünstler und autodidaktische Multi-Instrumentalist Robert Guenther hat mit seinem Debütalbum ein Werk geschaffen, das melodisch hoch-

emotional und traurig, jedoch durchgehend hoffnungsvoll daherkommt. Jeder sinistere Aspekt des Lebens – ob Trauer, Schmerz oder Wehmut – wird facettenreich verarbeitet, um daraus einen überordnenden Diskurs zu schaffen: Das Aufzeigen von persönlichen Schwächen und Wunden. Und solche Themen sind musikalisch sowieso interessanter als die schönen Seiten des Lebens. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Get Well Soon** „Vexations“, **Arcade Fire** „Funeral“, **Chris Garneau** „Music For Tourists“

NERO

★★★★★

Welcome Reality (Universal Music)



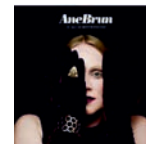
Mit „Act Like You Know“ hat das DJ-Duo Nero 2010 zwei Beatport-Awards in der Dubstep-Kategorie gewonnen. Jetzt lassen die beiden Londoner Gentlemen Daniel Stephens und Joseph Ray endlich ihr lang ersehntes Debüt-Opus „Welcome Reality“ auf die Drum'n'Bass-Community los. Fazit: Die Scheibe haut rein wie ein Kung-Fu-Kick von Bruce Lee. Der Opener „Doomsday“ verfügt über eine derart monumentale Wucht, dass im alten Rom unter Kaiser Nero beim Abspielen dieses Krachers kein Stein mehr auf dem andern geblieben wäre. Stellenweise sind die Tracks poppig angehaucht, auf harte Beats wird aber nie verzichtet. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Kode9** „Black Sun“, **Shackleton** „Deadman“, **Skream** „Outside The Box“

ANE BRUN

★★★★★

It All Starts With One (Balloon Ranger Recordings)



Dass die weiblichen Schönheiten aus dem hohen Norden mit ihrem güldenen Haar und ihren tiefen, sinnlichen Augen den Männern aus Mitteleuropa den Kopf verdrehen, ist ein längst bekannter Fakt.

Der norwegischen Liedermacherin Ane Brun genügt aber bereits ein Akkord auf ihrer Klampfe, um zum selben Ergebnis zu gelangen. Von den Fussgängerzonen Barcelonas hat es die Troubadourin mit ihren warmen, melancholischen Melodien sogar ins Vorprogramm von Peter Gabriel und nun auch in unsere Herzen geschafft. „It All Starts With One“ ist eine wundervolle, ruhige Hommage an den Singer-Songwriter-Folk à la Joni Mitchell. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Nina Kinert** „Pets & Friends“, **Anna Ternheim** „Leaving On A Mayday“, **Sophie Zelmani** „I'm The Rain“

EPs & Singles



BODI BILL What EP

(Sinnbus Records/Rough Trade)

Danke fürs Kommen! Bodi Bill (aus Berlin) haben einen tourischen/ tierischen Sommer hinter sich und senden nun als Kuschhand an alle Konzertbesucher diese EP zum aktuellen Album „What?“ nach. Einige Tracks sind bekannt, einige gemixt, allesamt aber in ihrer experimentierfreudigen Electropoppigkeit feinstes Clubfutter. (rec)

★★★★★



LAURI Heavy

(EMI)

Der Typ, der sich bei The Rasmus Federn ins Haar steckt, macht jetzt solo. Drei Jahre brauchte Lauri wohl nur schon, um sich in diese Hosen auf dem Single-Cover zu zwängen. Der Song (Eurodisco-pop feat. Synthieschmier) ist dabei sooo schlimm gar nicht. Dazu könnten beim ESC flotte Backgroundtänzer entartet rumzucken, bis der Hallenhimmel ekstatisch Glitter auf die Bühne ejakuliert. (rec)

★★★★★



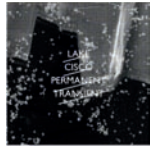
LOLI LUX Wannabe 2011

(Just Entertainment Records) „Wannabe“ hat bereits im letzten Jahr für schweissnasse Shirts und steife Nippel gesorgt. Nun wird die Kellerclub-Electro-Hymne der Wahlnewor-kerin durch den Remixwolf gepresst und mit mächtig viel mehr Bumms zurück auf die Tanzfläche gefeuert. Die beiden Trance-Unfälle darauf übersehen wir grosszügigerweise und fistpumpen zum Rest. (rez)

★★★★★

LAKE CISCO

Permanent Transient (Rockbuster)



Letztes Jahr gewann Florian Sczesny, Frontmann von Lake Cisco, einen Gutschein über 250 Euro für Europas grösstes Musikhaus, nachdem er sich bei einem Songwriter-Contest durchsetzen konnte. Nachträglich herzliche Gratulation. Noch fester dagegen fällt unser Händedruck für das Debütalbum der Rheinland-Pfälzer aus. Der stürmische Indie-Rock mit genug Ecken und Kanten, um daraus eine Kletterwand zu machen, erinnert an jene Incubus, zu deren Reissbrettballaden wir noch nicht neben dem Radio eingeschlafen sind. (rec)

► Wer das mag, mag auch: **Nada Surf** „The Proximity Effect“, **Incubus** „S.C.I.E.N.C.E.“, **Readymade** „Snapshot Poetry“

★★★★★

THE SUBWAYS

Money And Celebrity (Warner)



An die unglaubliche Beliebtheit des Konzert- und Partykrachers „Rock & Roll Queen“ sowie des zugehörigen 2005er Debüts „Young For Eternity“ sind The Subways nie mehr rangekommen. Die beiden Vorab-Tracks zum neuen Album, „It's A Party“ und „We Don't Need Money To Have A Good Time“, waren zwar sofort im Ohr, musikalisch und inhaltlich sind sie und der Rest der Indie-Punk'n'Roll-Songs auf dem Drittling „Money And Celebrity“ jedoch nur bedingt anspruchsvoller, als sich während des Zähneputzens die Schuhe zu binden. (shy)

► Wer das mag, mag auch: **The Wombats** „A Guide To Love, Loss & Desperation“, **The Pigeon Detectives** „Up, Guards And At 'Em!“, **The Fratellis** „Here We Stand“

★★★★★

SAVIOURS

Death's Procession (Kemado/Cooperative Music/Universal)



Wovor die kalifornischen Savours uns retten wollen, wissen wir nicht so genau. Vielleicht vor der Gegenwart; denn ihr Sound ist Heavy Metal in Reinform like it's 1984, lediglich an wenigen Stellen lässt das langhaarige Quartett etwas Stoner-Rock einfließen, der wahrscheinlich aus Kaliforniens Wüsten herbeigeweht wurde. 4 Minuten und 49 Sekunden dauert das kürzeste Epos auf ihrem vierten Album, der Eröffnungstrack ist mit teuflisch gestreckten 7 Minuten und 7 Sekunden der längste. Apropos teuflisch: Die MySpace-URL der Savours lautet myspace.com/saviours666. Real fucking shit. (shy)

► Wer das mag, mag auch: **Black Sabbath** „Born Again“, **Judas Priest** „Defenders Of The Faith“, **Saxon** „Crusader“

★★★★★

**LUXUS-
WOHNUNGEN
VERDRÄNGEN
CLUB...
UND DIE PARTY
IST SCHNELLER VORBEI
ALS DU DENKST!**

**NUR NOCH
1 JAHR ABART**

JAN 1998 - SEPT 2012

REVIEWS

FREE&VIRGIN

SABATON • GRAVE DIGGER,
POWERWOLF, SKULL FIST
Einziges CH-Konzert!
DI. 13. SEPTEMBER 2011
Volkshaus Zürich



IN FLAMES
• SPECIAL GUEST
MI. 21. SEPTEMBER 2011
Komplex 457 (beim Letzpark) Zürich



MR. BIG
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
FR. 07. OKTOBER 2011
Volkshaus Zürich



BLESS THE FALL
• PIERCE THE VEIL &
MOTIONLESS IN WHITE
DI. 11. OKTOBER 2011
Dynamo Werk 21 Zürich



PAIN
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
MI. 12. OKTOBER 2011
Dynamo Grosser Saal Zürich



NICK HOWARD
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
FR. 14. OKTOBER 2011
Dynamo Werk 21 Zürich



ALICE COOPER
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
SO. 16. OKTOBER 2011
St. Jakobshalle Basel



**WÖLLI & DIE BAND
DES JAHRES** • GÄSTE
Einziges CH-Konzert!
DO. 20. OKTOBER 2011
Dynamo Grosser Saal Zürich



MOTÖRHEAD
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
FR. 21. OKTOBER 2011
Club Hallenstadion Zürich



ALTER BRIDGE
• BLACK STONE CHERRY
Einziges CH-Konzert!
FR. 21. OKTOBER 2011
Stadthalle Bülach



FISH
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
MI. 02. NOVEMBER 2011
Plaza Zürich



36 CRAZYFISTS
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
FR. 04. NOVEMBER 2011
Dynamo Werk 21



TRIVIUM
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
SO. 06. NOVEMBER 2011
Komplex 457 (beim Letzpark) Zürich



HAMMERFALL
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
MO. 07. NOVEMBER 2011
Volkshaus Zürich



AMON AMARTH
• AS I LAY DYING
Einziges CH-Konzert!
MO. 07. NOVEMBER 2011
Komplex 457 (beim Letzpark) Zürich



VOLBEAT
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
MI. 09. NOVEMBER 2011
St. Jakobshalle Basel



THE CAT EMPIRE
• MAMA KIM
Einziges CH-Konzert!
SA. 12. NOVEMBER 2011
Komplex 457 (beim Letzpark) Zürich



MACHINE HEAD
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
MO. 21. NOVEMBER 2011
Volkshaus Zürich



SIVERT HØYEM
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
MI. 23. NOVEMBER 2011
Plaza Zürich



OPETH
• PAIN OF SALVATION
Einziges CH-Konzert!
SA. 26. NOVEMBER 2011
Komplex 457 (beim Letzpark) Zürich



ELUVEITIE • CORONER,
KOORPIKLAANI, EXCELSIS, BLUTMOND
FR. 30. DEZEMBER 2011
Volkshaus Zürich



ASKING ALEXANDRIA
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
SA. 11. FEBRUAR 2012
Komplex 457 (beim Letzpark) Zürich



THE BOSSHOSS
• SPECIAL GUEST
Einziges CH-Konzert!
DO. 15. MÄRZ 2012
Volkshaus Zürich





DEAR READER

Idealistic Animals

(City Slang/Universal)



Nachdem der Vorgänger „Replace Why With Funny“ wie ein Schlussmach-Album klang, ist das hier in der Tat eins: Bassist Darryl Torr und Sängerin Cheryl MacNeil beschlossen,

getrennte Wege zu gehen. Und zwar so richtig: Cheryl zog nach Berlin, Darryl blieb in Südafrika, der Heimat von Dear Reader. Das ultimative „Idealistic Animal“ ist übrigens der Mensch, wie das Titelstück klarstellt. Laut Cheryl ist dieser idealistische Mensch aus Depressionen, Selbstzweifel und Melancholie gemacht. Und so klingt auch das ganze Album: traurig, düster, aber gleichzeitig tanzend und „ist doch irgendwie nicht so schlimm“-denkend. Wie ein Youngster, und wie wir alle wissen, ist das die schlimmste Zeit; denn jede Zeit ist die schlimmste Zeit. Cheryl war bis vor acht Jahren ein Jesus-Freak: „Es war wirklich fanatisch. Ich habe mein ganzes Tun danach ausgerichtet.“ Dann plötzlich die Erkenntnis der Unfreiheit, die sie sich da selbst geschaffen hat. Dann Befreiung, Neuorientierung und die damit verbundene Verirrung, Verunsicherung. Dann setzt man sich wohl hin und denkt mal gehörig über alles nach; wohin man will, ob man sich selber eigentlich so gut findet, wie man ist, oder ob man da noch was aufmotzen könnte. Und dann trinkt man ein bisschen Erdbeerwein und tanzt ein bisschen über die Wiese. Mit einem mobilen Synthie in der Handtasche. So ungefähr klingt „Idealistic Animals“. Und jetzt gehen Sie, kaufen Sie dieses grossartige Album und lieben Sie es mindestens so sehr wie wir. (mis)

► Wer das mag, mag auch: **Boy** „Mutual Friends“, **Joan As A Police Woman** „The Deep Field“, **Beach House** „Teen Dream“

BLACK BOX REVELATION



My Perception

(PIAS/T for Tunes/Musikvertrieb)

Drei Studioalben innerhalb von knapp drei Jahren und mittlerweile sichere Slots an den heimischen Festivals Rock Werchter und Pukkelpop sprechen eine deutliche Sprache: Das belgische Garage-Rock'n'Roll-Duo Black Box Revelation hat sich aus den flämischen Kellern seines Heimatortes Dilbeek bis auf die Bühnen grösserer europäischer Clubs und Openairs gespielt und auch die USA inkl. SXSW-Auftritt wurden schon abgehakt. Verrückt, schlenderte RCKSTR doch noch vor zweieinhalb Jahren mit Gitarrist/Sänger/Songwriter Jan Patemoster und Drummer Dries Van Dijck durch die Zürcher Bahnhofstrasse, um gemeinsam Pralinés zu naschen. Fannähe beweisen die zwei aber auch heute noch, als der RCKSTR-Redakteur via Facebook-Fanpage-Wallpost wissen will, wo denn das The vor Black Box Revelation abgeblieben sei, das auf dem Artwork zum neuen Album „My Perception“ fehlt, während es auf den beiden Vorgängern noch zu sehen war. „Lost while drinking“, antworten BBR darauf, „in a couple of years you can call us ‚Box‘, hehe!“

Unverfälscht, direkt und nach wie vor mit beiden Stiefeln auf der Erde kommt auch der Sound der neuen LP daher. Während das Debüt „Set Your Head On Fire“ Anfang 2009 noch mit dem jugendlichen Schädel ohne Helm

durch die Wand krachte (Jan war gerade mal 20, Dries knapp volljährig), hatten BBR ein Jahr später auf dem Zweitling „Silver Threats“ schon viel mehr den Blues, ohne aber den auf dem Vorgänger geliebten, ungestümen Garage-Rock vermissen zu lassen. Auf „My Perception“ setzt sich diese Entwicklung konsequent fort, weshalb zum Beispiel auf keinem Stück die Rohheit und das Tempo eines der Tracks aus den Anfangstagen erreicht werden. Dafür trifft jede Nummer regelrecht vor dreckigem Blues-Rock und Singles wie „Rattle My Heart“ oder „My Perception“ sind



gleichzeitig derart poppig, dass nicht mitzuwippen schlichtweg unmöglich ist. Lediglich die Stücke im letzten Viertel der Platte sind etwas gar lange und jammig geworden, aber wer Black Box Revelation schon mal live gesehen hat, weiss, wie schnell sich Jan zu solchen Solis hinreissen lässt. Er darf das, ist ja noch immer blutjung. (shy)



► Wer das mag, mag auch: **Black Lips** „Good Bad Not Evil“, **Kings Of Leon** „Aha Shake Heartbreak“, **Triggerfinger** „Triggerfinger“

www.thekooks.com

THE KOOKS

DAS NEUE ALBUM
JUNK OF THE HEART
OUT: 09.09.2011

LIVE: 26.10.2011
@ KOMPLEX, ZÜRICH

EMI



★★★★★

THE KOOKS

Junk Of The Heart
(Virgin Records/EMI)



Ein reines Herz für ehrliche Musik: Für ihr drittes Album „Junk Of The Heart“ mussten sich The Kooks buchstäblich erst den Schmutz von der Seele – sprich: die Routine aus den Köpfen – schütteln, um es angehen zu können. Sie hätten sich von Grund auf neu erfinden wollen, sagt die Indie-Rock-Band aus Brighton. Sie zogen sich auf eine Farm in Norfolk zurück, wo sie mit Elektronik und Dub experimentierten und ihrer Musik einen neuen Anstrich verpassten. Unter dem Strich haben The Kooks nicht viel verändert – aber genug, um nach dem mutlosen und phasenweise blutleeren „Konk“ einen Schritt nach vorne zu gehen und den eigenen Schatten zu überspringen. Die Gruppe um Sänger Luke Pritchard ist reifer geworden, ohne ihre jugendliche Verspieltheit aufzugeben. Da sind immer noch Songs,

denen man bereits beim ersten Hören verfällt, etwa „Rosie“ oder „Is It Me“. Doch die Musik springt einen nicht mehr so unvermittelt an wie auf den ersten beiden Platten, sondern schleicht eher subtil um die Ohren, wo sie einem bei jedem Hördurchgang ein neues Zuckerli einstreut. Die wummernde Elektronik in Songs wie „Fuck The World Off“ oder „Runaway“ passt sich nahtlos in den typischen Kooks-Sound ein und gibt ihm dieses gewisse Etwas, das auf der letzten Platte fehlte. Einzig „Killing Me“ und „Eskimo Kiss“ wollen nicht so recht zünden. Der Rest brennt aber auch so genug. (dave)

► Wer das mag, mag auch: **The View** „Bread And Circuses“, **One Night Only** „One Night Only“, **Hard-Fi** „Killer Sounds“

KASABIAN

★★★★★

Velociraptor! (RCA/Columbia/Sony Music)



Als besonders einschüchternder und gefährlicher Dinosaurier und gefährlicher Dinosaurier ist der Velociraptor spätestens seit „Jurassic Park“ bekannt. „Velociraptor!“, die vierte Platte von Kasabian, ist dementsprechend ein mörderisches Biest, das einen mit geschickten Finten überrascht, mit durchdringenden Finessen angreift und genüsslich Stück für Stück zerfleischt. Die Briten injizieren ihrem druckvollen, hymnischen Indie-Rock eine höhere Dosis Elektronik als auf allen Alben zuvor und klingen dabei so zwingend und schlichtweg stark wie noch nie. Es ist eine Platte, an der man sich endlos besoffen hören kann, ohne eine Kater zu bekommen. (dave)

► Wer das mag, mag auch: **Huck Finn** „Breaking In“, **Sebastien Grainger & The Mountains** „Sebastien Grainger & The Mountains“, **Klaxons** „Surfing The Void“

DOWNPILOT

★★★★★

New Great Lakes (Tapete/Indigo/Musikvertrieb)



Irgendwann waren Downpilot bestimmt mal in Zach Braffs MySpace-Playlist. Momentan stellt „Scrubs“ J.D. da übrigens die Broken Bells vor; er hat die Seite jedoch schon lange nicht mehr aktualisiert. Wer hätte das gedacht: Sogar der Nostalgieker Braff anerkennt, dass MySpace ungefähr so tot wie das Gaddafi-Regime ist. Ah, wir schweiften ab: Im Vergleich zur vierten LP „New Great Lakes“ war der Vorgänger richtig laut, es erwartet Sie also reduzierter, sehr (manchmal zu sehr) gefühlsbetonter Alternative-Country, der entweder für Kuscheln (und nicht mehr) geeignet ist, oder für wenn es sich endgültig und für immer ausgekuschelt hat und Sie nie mehr so eine tolle Frau treffen und sowieso einsam sterben werden. (shy)

► Wer das mag, mag auch: **Ryan Adams** „Demolition“, **Colin Hay** „Transcendental Highway“, **Wilco** „Wilco“

CLAP YOUR HANDS SAY YEAH

★★★★★

Hysterical (V2/Universal)



Bisschen häufig fremd gegangen sind sie in letzter Zeit, die Herren der New Yorker Indie-Wave-Institution CYHSY. Durch-die-Nase-Sänger Alec Ounsworth bastelte an einer Solokarriere und lancierte seine Zweitband Flashy Python, während die Kollegen Robbie Guertin und Tyler Sargent die Combo Uninhabitable Mansions aufzogen. Umso leidenschaftlicher klatschen sie nun aber alle wieder in die Hände und sorgen mit 80s-romantischen Hymnen wie „Open Road“ und „Strangled Caravan“ für ein paar der grössten Momente ihrer Bandgeschichte. (rec)

► Wer das mag, mag auch: **The Pains Of Being Pure At Heart** „Belong“, **The Drums** „The Drums“, **Surfer Blood** „Astro Coast“

BLOOD ORANGE

★★★★★

Coastal Grooves (Domino Records)



Lightspeed Champion nennt sich der 25-jährige Britte Devonté Hynes gern, wenn er die Number-1-Hits für Künstler wie Florence + The Machine, Diana Vickers und The Chemical Brothers in Windeseile aus dem Ärmel schüttelt und auch selbst formidable Alben bastelt. Mit Blood Orange ist nun ein weiteres Pseudonym für Hynes hinzugekommen. Das in Los Angeles entstandene Album erzählt eine heruntergekommene, jedoch inspirierende New Yorker Nachtgeschichte, deren süsser Indie-Pop oft an Chris Isaak, Billy Idol und F.R. David erinnert. (gor)

► Wer das mag, mag auch: **Florence + The Machine** „Lungs“, **The Chemical Brothers** „We Are The Night“, **Test Icicles** „For Screening Purposes Only“



MASCOTTE · BELLEVUE · ZÜRICH

KARAOKE FROM HELL
JEDEN DIENSTAG!
ab 22.00

KARAOKE FROM HELL
Join us and be a Rockstar! Sing Punk-, Rock- or Metal-Songs live on stage!

& SPECIAL LIVE GUESTS:

BIG BANG BOOM – KFH SEASONS OPENING!
04 OKT '11 DOORS 19.30 / SHOW 20.00

THE DUKE SPIRIT UK
+ Support: TAPE THE RADIO USA

11 OKT '11 DOORS 20.30 / SHOW 21.00

THE VIRGINMARYS UK
Best new Rock-Artists 2010 on iTunes!

18 OKT '11 DOORS 19.00 / SHOW 19.30

SILENT CIRCUS ZH
Plattentaufer!

15 NOV '11 DOORS 19.30 / SHOW 20.00

GUITAR WOLF JAP
+ Support:

BASS DRUM OF DEATH USA

22 NOV '11 DOORS 19.00 / SHOW 19.30

GIRLS USA

DONNERSTAG 20. OKTOBER 2011

Doors 19⁰⁰ * Show 19³⁰
BOY D/CH

SONNTAG 23. OKTOBER 2011

Doors 19⁰⁰ * Show 19³⁰
DIRTY BEACHES USA

MITTWOCH 02. NOVEMBER 2011

Doors 19⁰⁰ * Show 19³⁰
PETE & THE PIRATES UK

SONNTAG 27. NOVEMBER 2011

Doors 19³⁰ * Show 20⁰⁰
THE HORRORS UK

motorhead



PLUS SPECIAL GUESTS

Freitag
21. Oktober 2011
20.00
Hallenstadion
Zürich

BRICK A&A RCKSTR METAL FACTORY students.ch

www.imotorhead.com



Aktuelles Album
"The World is Yours"
im Handel erhältlich.

F&V
FREE & VIRGIN GROUP

www.freeandvirgin.com
www.goodnews.ch

ticketcorner.ch
0800 110 000
CHF 1.19/Min., Festnetzstarf



REVIEWS

DANKO JONES'
DIGEST



Danko Jones gräbt für RCKSTR in der Plattenkiste vergessener 90s-Rockhelden. Diesen Monat:

PRONG
Probe Me Wrong

By the time Prong's 2nd full-length album, „Beg To Differ“, was released in 1990, I was more than aware of the crushing New York City trio. With a John Peel session under their belt alongside Chrome covers, Ted Parsons - ex of The Swans on drums, and a conscious avoidance of metal clichés, Prong got that much needed boost to surpass their metal peers and had people in the burgeoning world of alternative hipster-than-thou college radio looking over the fence as well.

But making an argument that Prong were anything but a bona fide metal band didn't hold much water for long when „Beg To Differ“ and 1991's „Prove You Wrong“ were released. No matter the latent industrial tendencies displayed on each successive album, one couldn't deny the chugging guitars and the powerful screaming vocals of Tommy Victor. While Nirvana's „Nevermind“ were literally erasing rock 'n' roll and metal bands from record store racks, it was bands like Prong who were busy making up for the widening difference between this new hipster grunge and true metallic blitz.

The only explanation I could come up with for why „Prove You Wrong“ never became as big as I heard it to be in my head was this gargantuan grunge tornado that was forcing record execs everywhere to reformat their rosters as „Smells Like Teen Spirit“ blanketed the land. Prong songs like „Unconditional“, „Prove You Wrong“ and „Hell If I Could“, would've been considered classics by more than just the loyal Prong crowd had Cobain and company not come along. If credibility was what was needed to achieve some modicum of

critical acclaim to compete with these Seattle sentinels than how about their Stranglers cover of the classic „Get A Grip (On Yourself)“ and Tommy's brilliant ode to the Bad Brains on „Brainwave“? Still, if there was one thing „Prove You Wrong“ managed to prove was that the band was only starting an upswing that saw preceding records like „Cleansing“ and „Rude Awakening“ hit the Billboard Top 200 charts and achieve the aboveground recognition they so deserved with minor MTV hits like „Snap Your Fingers, Snap Your Neck“. Sadly, as was customary in the music biz back then when record labels could flex their power, amidst their apex of success, they were inexplicably dropped. Yet more proof of major label short-sightedness which ultimately proved to be the industry's unraveling. The band eventually dropped out of sight while Tommy Victor enlisted for duty in Danzig and Ministry still managing to release Prong records every few years including 2007's superior „Power Of The Damager“ album.

Just to drive home the point in regards to my fandom for the band, I went to see Prong open for Pantera on the „Cowboys From Hell“ tour and when Prong were finished, despite owning a copy of „Cowboys“ myself, left for home. Ok, so I had school the next day and wasn't technically allowed out later than 11 but I could either look back on it and cringe having missed a legendary show that would've been in front of less than 100 people or I could take the high road and submit my name for biggest Prong fan ever.

Danko Jones

Re-Issues

QUEEN

The Works / A Kind Of Magic / The Miracle / Innuendo / Made In Heaven

(alle Island/Universal)

Mitte der 80er befreiten sich Queen aus dem künstlerischen Loch, in das sie einige Jahre zuvor gefallen waren – ohne jedoch die Grösse und die Wucht vergangener Tage zu erreichen. Auf „The Works“ (1984) entfernten sie sich zwar vom Funk- und Disco-Sound des Vorgängers „Hot Space“ und verschmolzen Rock mit Synthie-Klängen. Auf „A Kind Of Magic“ (1986) – einer Art Soundtrack zum Film „Highlander“ – erstarkten Queen hörbar, um mit „The Miracle“ (1989) ihre beste Platte der 80er abzuliefern. Mit ihren Frühwerken messen konnte sich die Gruppe dennoch nicht. „Innuendo“ (1991) wurde schliesslich zur letzten Queen-Platte vor Freddie Mercurys Tod, dessen Stimme trotz fortgeschrittener Krankheit stark wie eh war, während die Platte schwächelte. Mit „The Show Must Go On“ lieferten Queen eine Hymne, die bis heute nachhallt – und die von Mercurys ehemaligen Bandkollegen bis heute leider missverstanden wird. „Made In Heaven“ (1995), das teilweise noch vor Mercurys Tod aufgenommen wurde, blieb das, was



Queen in ihrer heutigen Form sind: Ein kalter, mit bitterem Nachgeschmack versetzter Aufguss einer selbst in ihren schwächeren Momenten noch grossartigen Band. Die Platten erscheinen digital neu gemastert, was die Musik klarer und die Bässe satter aus den Boxen kommen lässt. Als Deluxe Edition enthält jedes Album eine Bonus-EP mit Live-Aufnahmen, B-Seiten, Instrumental-Versionen oder alternativen Fassungen. Parallel zum Abschluss des Remasters des Queen-Kataloges erscheint auch „Live At Wembley Stadium“ erstmals mit den Aufnahmen beider Abende vom Juli 1986 und klanglich überarbeitet als Doppel-DVD und als Limited Edition mit zusätzlicher Doppel-CD. (dave)



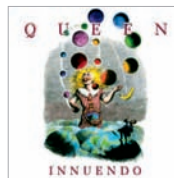
★★★★★



★★★★★



★★★★★



★★★★★



★★★★★

THE KINKS

The Kinks Are Village Green Preservation Society (Sanctuary/Universal)



Anfangs unterschätzt, heute das Opus magnum einer der wichtigsten Bands der 60er und eine der grössten Rock-Platten aller Zeiten: „Village Green Preservation Society“ von den Kinks. Die Melodien, die klangliche Dichte und Vielfalt, der Text – die Band schuf hier ein Gesamtkunstwerk von schier unfassbarer Grösse. Sänger Ray Davies verpackte Geschichten über das britische Leben und über Erinnerungen in die Songs, die mit so viel Liebe zum Detail erzählt wurden wie bei keiner anderen Band jener Zeit.

Wie bei den vorangegangenen Kinks-Re-Issues ist nicht nur der Klang der Neuauflage ein Genuss, sondern auch das Bonus-Material. Neben der ganzen Platte in Stereo und Mono gibt es B-Seiten, rare oder bisher unveröffentlichte Aufnahmen, alternative Versionen und vieles mehr. (dave)

★★★★★

THIN LIZZY

Bad Reputation / Black Rose / Chinatown (Mercury Records/Universal)

Mit „Jailbreak“ und „Johnny The Fox“ gelang Thin Lizzy 1976 der Durchbruch, der sie zu einer der einflussreichsten Hard-Rock-Bands werden liess. Die Iren befanden sich damals auf ihrem kreativen Höhepunkt – und konnten diesen auf weitere Platten ausdehnen. „Bad Reputation“ (1977) ist ein Meilenstein, an dem „Black Rose“ (1979) – mit Gary Moore an der Gitarre – praktisch nahtlos anknüpfte. Das harte „Chinatown“ (1980, mit Snowy White) konnte mit den Vorgängern nicht mehr mithalten, war aber ein letzter grosser Wurf, bevor sich die Gruppe nach einigen nur mittelmässigen Alben 1984 auflöste. Die Platten wurden klanglich aufpoliert, was vor allem die Tiefen und Mitten herrlich zur Geltung bringt. Dazu gibt's allerhand Bonus-Material, das den Namen mehr als verdient hat. (dave)



★★★★★



★★★★★



★★★★★

abart

di. 06.09. - live at abart:

VETO (DK)

do. 15.09. - live at abart:

YUKSEK (F)

mo. 26.09. - live at abart:

OWL CITY (USA)

mi. 28.09. - live at abart:

FRIENDLY FIRES (UK)

do. 29.09. - live at abart:

REDWOOD (CH / PLATTENTAUFER)

fr. 30.09. - live at abart:

ENTER SHIKARI (UK)

sa. 01.10. - live at abart:

CITY AND COLOUR (CAN)

mo. 03.10. - live at abart:

SONDRE LERCHE (NOR)

mi. 05.10. - live at abart:

A SKYLIT DRIVE (USA)

do. 06.10. - live at abart:

CASPER (D)

vorschau:

- 09.10. **THE REVIVAL TOUR** at dynamo
- 09.10. **MANDO DIAO** (S) at komplex 457
- 10.10. **MIAMI HORROR** (AUS) at hafenkneipe
- 11.10. **KINA GRANNIS** (USA) at abart
- 12.10. **BRITISH SEA POWER** (UK) at abart
- 15.10. **TINARIWEN** (ML) at kaufleuten
- 16.10. **THE GET UP KIDS** (USA) at abart
- 19.10. **THES UHLMANN** (D) at abart
- 25.10. **SUICIDE SILENCE** (USA) at z7
- 25.10. **BLACK VEIL BRIDES** (USA) at abart
- 26.10. **THE KOOKS** (UK) at komplex 457
- 27.10. **WIRTZ** (D) at abart
- 31.10. **KLEE** (D) at abart
- 06.11. **KATZENJAMMER** (NOR) at kaufleuten
- 07.11. **AGAINST ME!** (USA) at abart
- 08.11. **THE SUBWAYS** (UK) at komplex 457
- 09.11. **CULTS** (USA) at hafenkneipe
- 10.11. **KAISER CHIEFS** (UK) at komplex 457
- 13.11. **BUSH** (UK) at komplex 457
- 14.11. **WIZ KHALIFA** (USA) at komplex 457
- 17.11. **YODELICE** (F) at abart
- 17.11. **FLOGGING MOLLY** (USA) at komplex 457
- 18.11. **STEPHEN MALKMUS** (USA) at abart
- 19.11. **THE DRUMS** (UK) at komplex 457
- 21.11. **FLEET FOXES** (USA) at komplex 457
- 23.11. **FM BELFAST** (ISL) at abart
- 25.11. **LAMB** (UK) at komplex 457
- 27.11. **ALOE BLACC** (USA) at komplex 457
- 01.12. **KVELERTAK** (NOR) at abart
- 05.12. **YELLOWCARD** (USA) at abart
- 09.12. **MILOW** (B) at komplex 457
- 17.12. **FRANK TURNER** (UK) at abart

ANTHRAX

Noch lange kein Abgesang



Lange war es ruhig um Anthrax, oder besser gesagt, nach dem grossen Lärm kam die endlose Stille. Nach der fulminanten Reunion-Tour 2005 im originalen Line-up um Sänger Joey Belladonna, standen die New Yorker plötzlich wieder ohne Sänger da. John Bush (Belladonnas Nachfolger anno 1992) hatte keinen Bock mehr, wieder zurückzukommen und Belladonna selber machte auch keine Anstalten, sich in neues Songmaterial zu stürzen. Also blieb den beiden Gründungsmitgliedern Scott Ian und Charlie Benante nichts anderes übrig, als Songs für ein neues Album zu schreiben, ohne überhaupt zu wissen, wer diese

schlussendlich einsingen sollte. Nach scheinbar guten Neuigkeiten, dass eine völlig neue Kehle sich in Anthrax einfügen würde, dann der Downer: Dan Nelson sei bereits wieder raus und alle aufgenommenen Songs des seit 2007 geplanten Albums „Worship Music“ würden in dieser Form nie veröffentlicht. Am Tiefpunkt angekommen, wendete sich aber plötzlich alles zum Guten und entsprechend stolz präsentierten Anthrax ihr endlich fertiggestelltes „Worship Music“. Am Mikrophon: der verlorene und zurück gekehrte Sohn Joey Belladonna. Auf die Frage, ob dies denn nun der Nachfolger des letzten

Belladonna-Albums „Persistence Of Time“ (1990) oder der Anschluss an die letzte John-Bush-LP „We’ve Come For You All“ (2003) sei, antwortet Scott Ian simpel: „Weder noch. ‚Worship Music‘ ist einfach das neue Anthrax-Album. Uns ist mittlerweile egal, was über uns geredet wird. Würden wir uns dafür interessieren und uns danach richten, dann hätten wir uns 1985 nach ‚Fistful Of Metal‘ bereits aufgelöst.“ (pat)

► Anthrax „Worship Music“ (Nuclear Blast) erscheint am 12.9.



STAKE LAND

Genug geschmust und in Tagebücher geschrieben. Mit „Stake Land“ (im deutschsprachigen Raum warum auch immer in „Vampire Nation“ umbenannt) kommt endlich wieder ein Vampirfilm, von dem sich die kleine Schwester garantiert keine Poster an die Wand hängt: In einer von Blutsaugern überrollten Postapokalypse schlagen sich zwei Männer durch die Überreste der USA und murksen dabei allerlei Spitzzähne ab. Beklemmendes Horror-Roadmovie, das dank finsterner Atmosphäre und einigen schmackigen Rätschflätschszenen zu den Genre-Highlights dieses Jahres zählt. (rec)

AUDIO LEGEND



The Road

(K-tel International)

Etwas softer als Shakira, aber dennoch kernigen, exzellenten Rock spielt die Schweizer Truppe Audio Legend um Reto

Grossrieder. 2008 gegründet, traten die vier Herren und die zwei Damen vorwiegend als Support-Act von Hard-Rock-Kolossen wie Accept, Gotthard und Soundgarden auf. Nun hat die Band mit den ausgefeilten, dreistimmigen Gesangslinien in Zusammenarbeit mit Tommy Vetterli ihr erstes Album produziert. „The Road“ gelingt gekonnt die Gratwanderung zwischen harten Rock-Stücken mit kreischenden Gitarrensoli sowie zarten Balladen mit weichen Akustikgitarren. (gor)

GHOULISH GADGET:

Wer ist hier der Bosch?

Wenn Sie nachts ruhig schlafen können, haben Sie wohl noch nie ein Bild von Hieronymus Bosch gesehen. Der Holländer malte im Mittelalter zwar nicht den Teufel an die Wand, doch allerlei bizarr-abgründige Wesen, denen man selbst in der Hölle noch eine Tüte übers Gesicht (sofern vorhanden) stülpen würde. Einige „Best-ofs“ von Boschs Kreaturen sind jetzt als Actionfiguren (na gut: Aufstellfiguren, spielen können Sie damit nicht wirklich) für je um die CHF 100.— bei talariaenterprises.com erhältlich. Bestimmt haben Sie auf dem Nachttisch noch ein Plätzchen frei. (rec)



PEARL JAM "Twenty"

Zwanzig Jahre Pearl Jam! «Pearl Jam Twenty» der Soundtrack (inkl. 29 Songs!) zum Film. Die DVD zum Film erscheint Ende Oktober!



in stores 16.09.11

PEARL JAM „Vs./Vitalogy (3CD Deluxe Edition)“



Expanded Editions der beiden Alben + Live Album «Live At The Orpheum» (1994)



PABLOPOLAR "Any Minute Now"

Indiepoprock im Spannungsfeld von schwelgenden Gitarrenlines, bauchigen Pianos und verträumten Melodiebögen – inkl. der Single «Playground Commitment Rules».

Pablopolar.com
facebook.com/pablopolarmusic



in stores 16.09.11

KASABIAN "Velociraptor!"

Die größte britische Rockband unserer Zeit meldet sich mit ihrem vierten Studioalbum zurück! Aussergewöhnliche Songs mit messerscharfen Texten = 100% Kasabian. Ein Meisterwerk!



SONY MUSIC www.sonymusic.ch

Orange Citydisc

orange™

ROCKIN' HARVEST

www.CeDe.ch

NEW ALBUM



WELCOME 2 MY NIGHTMARE
1CD Standard- und 1CD Deluxe-Version



25 YEARS
Boxset

NEW ALBUM



DEEP CUTS VOL. 3



LIVE AT WEMBLEY STADIUM
DVD & Ltd. DVD

RE-RELEASES



INNUENDO



MADE IN HEAVEN



THE WORKS



A KIND OF MAGIC



THE MIRACLE



Music, Movies, Books & Games
schnell, umfassend, portofrei

Legends:

„Warum sollte ich hier, in der Mitte von Basel enthüllen, wo Jim Morrison steckt?“
-Ray Manzarek, 2011



the DOORS

Mit der Orgel am Abgrund

Inzest, Morde, Riesenschlangen – als andere von gelben U-Booten und weissen Hasen jublieren, brüllt ein Rock'n'Roll-Schamane mit Engelslocken die Generation LSD aus ihren regenbogenfarbenen Tagträumen. The Doors waren der Rasenmäher auf der psychedelischen Blumenwiese des Summer Of Love – bis Jim Morrison vor 40 Jahren ins Gras biss. Oder wie war das genau, Ray Manzarek? (rgg)

Let's swim to the moon / Let's climb through the tide

Im Sommer 1965 flüstert der Filmstudent James Douglas Morrison sein Gedicht „Moonlight Drive“ ins Ohr von Ray Manzarek. Am Venice Beach scheint die Sonne. 40 Jahre danach hängen schwarze Wolken über der Industriewüste vor Basel. Ray Manzarek lebt den Touralltag, vor den Fenstern des Flughafenhotels prügelt ein Abrisskran auf eine Hausfassade ein. Trümmer krachen auf die Erde nieder. „Die Welt zerfällt“, raunt Manzarek. „The world on fire. Taxi from Africa...“ Der Mythos klebt ihm wie harter Kaugummi an den Sohlen. Ein Mythos, den der Fleischwolf der Unterhaltungsindustrie hundertfach wiedergekaut und ausgespuckt hat, Bücher, Filme, Dokus, Merchandise... „Und ich erzähle die Geschichte nicht nochmal“, stellt Manzarek klar. Da die Geschichte jedoch eine verdammte gute ist, übernehmen wir das.

Aus einer Meditationsklasse nach den Lehren von Beatles-Guru Maharishi Mahesh Yogi rekrutiert Manzarek den Flamenco-Klampfer Robby Krieger und Jazz-Drummer John Densmore. Das Trio braut einen apokalyptisch-virtuosen Psycho-Punsch aus Bossa-Nova-Anleihen, jazzigen Improvisationen, Rhythm'n'Blues und kernigen Blues-Licks – das akustische Fallnetz für die schamanischen Vorträge ihres Sängers. Jim Morrison traumtänzelt am Abgrund, beschwört Geister toter Indianer, skizziert Visionen von Vatemord, Sex, Rausch, Ekstase. Als der Acid-Philosoph seine anfänglichen Hemmungen auf die Bretter gesoffen hat, blüht er auf zum rebellischen Adonis des Summer Of Love, zum Che Guevara der Rock-Revolution. Und ähnlich wie bei Che verwischt die Ikone den Menschen dahinter. War Morrison der selbstzerstörerische

Zeremonienmeister der kollektiven Erinnerung? „Die Wahrnehmung anderer interessiert mich nicht“, sagt Manzarek. „Für mich bleibt er ein Freund, ein Intellektueller, ein beeindruckender Künstler.“

No eternal reward will forgive us now for wasting the dawn

Beeindruckend auch Manzarek – als sitze ein Krake an der Orgel, spielt er mit der linken Hand den Bass und dudelt mit der rechten Soli und Melodiebögen wie aus hundert Gameboys. „Natürlich, Drogen spielten eine Hauptrolle beim Aufstieg und Fall der Doors“, ist sich Ray Manzarek bewusst. „Was ich genommen habe? Ausschliesslich Halluzinogene, LSD, Pilze, Meskalin. Vielleicht ein bisschen Wein, doch betrunken kannst du nicht musizieren. Schreib ruhig, was Ray Manzarek sagt: stay strictly psychedelici!“ Jim Morrison dagegen schluckt, was ihm auf der Zunge liegt. Schnupft, was ihm vor die Nase gerät.

Von der Hausband des Kellerclubs London Fog rocken sich The Doors zur Ami-Antwort auf die Rolling Stones – bis sich des Frontmanns Hang zum Exzess rächt. 12'000 verschwitzte Körper drängen sich ins Dinner Key Auditorium von Miami am 1. März 1969. Jim Morrison hat den Flug verpasst, trifft Stunden zu spät ein, sturzbesoffen. Ein paar Takte, dann Provokationen. Pfiffe. Tumult, plötzlich ein Polizist, Jim Morrison in Handschellen, er soll seine Genitalien entblösst haben. Dem Eklat folgt eine Klage, Auftrittsverbote, Radio-Boykotte, Woodstock steigt ohne The Doors. Doch abseits und aus der Ablehnung des Publikums schöpft die Band neue Inspiration. Morrison schreibt Gedichte, die später als „The Lords And The New Born Creatures“ zwischen Buchdeckeln erscheinen.

Blood stains the roots and the palm trees of Venice

Spätestens die bluesige „L.A. Woman“ rehabilitiert The Doors im Frühling 1971 im Mainstream. Darauf jettet ein vom Trinken aufgedunsener und vom Rockstarsein ermüdeten Jim Morrison nach Paris. Samt der heroinabhängigen Dauergespielin Pamela Courson und der Absicht, dem Poetenleben zu frönen. Er frönt vor allem den Französisinnen, zu viel Hochprozentigem und den falschen Drogen. Am 3. Juli liegt er tot in seiner Badewanne. Angeblich. Zu dritt nehmen The Doors noch zwei Platten auf, welche die Jünger des verstorbenen Hippie-Heilands mit Ignoranz strafen. Ein Frust für Ray Manzarek? „Warum Frust? Wir hatten unser Bett gemacht, jetzt mussten wir uns hineinlegen. So sehr haben sie ihn eben verehrt, meinen Freund Jim Morrison.“ Fast 30 Jahre ruhen Klassiker wie „Break On Through“ oder



Ray Manzarek

Mit dem Ende der Doors beginnen für Ray Manzarek die künstlerischen Nomadenjahre: Der vielleicht einflussreichste Keyboarder der Popgeschichte produziert für Echo & The Bunnymen und die Punkband X, inszeniert die Rockoper „Carmina Burana“, schreibt eine Biographie, zwei Romane und spannt für ein Live-Projekt mit dem Beat-Poeten Michael McClure zusammen. Dazwischen haut er immer mal wieder eine Platte raus, oft solo, Ende der Siebziger mit der Formation Nite City und zuletzt diesen Frühling „Translucent Blues“ in Kollaboration mit Roy Rogers. Vor zehn Jahren zog Manzarek aus Los Angeles hoch ins Nappa Valley, um „mit den Göttern der Natur zu kommunizieren.“ (rgg)

„Light My Fire“, bis Manzarek, Krieger und Densmore sie wieder aufführen, unter anderem mit Eddie Vedder von

Pearl Jam. Pläne für The Doors Of The 21st Century reifen, eine Quasi-Reunion mit Ian Astbury von The Cult. Ein Paragraphen-streit mit Densmore verzögert das Projekt, schliesslich ziehen Manzarek, Krieger (dessen Erscheinung etwas an eine Ständerlampe aus dem Brockenhaus erinnert) und Astbury als Riders On The Storm los – und stampfen während mitreissenden Konzerten alle Zweifel in Grund und Boden. „Hey, ich habe genug Geld“, sagt Manzarek. „Es geht nicht um Kohle.“ Höchstens um den Beweis, dass der Eidechsenkönig kein Alleinunterhalter war. „Light My Fire“ etwa stammt aus der Feder Robby Kriegers. Und wenn der Dichter hageldicht und leblos wie ein nasser Waschlappen am Mikrophon hing, schmiss Manzarek die Show. Trotzdem wirft Morrison seinen Schatten auf die Überlebenden, seit seine Leiche auf dem Friedhof Père Lachaise liegt. Bloss, tut sie das wirklich?

There are things known and things unknown / In between are the doors

Ein Nachtessen mit Pamela, ein Kinobesuch,

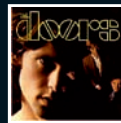
Unwohlsein, das Bad, der Tod. Soweit die offizielle Version. Nachtschattengewächse aus der Pariser Bohème behaupten jedoch, sie hätten das Paar in einem Club gesehen, Morrison habe sich kaum auf den Beinen halten können. Oder schlug sein Herz weit über diesen 3. Juli 1971 hinaus, irgendwo in der Anonymität? Pamela Courson nimmt die Wahrheit 1974 mit ins Junkie-Grab. Und Ray Manzarek verfasst 2001 den Roman „Poet In Exile“ über die Begegnung mit dem todegläubten Freund. Herr Manzarek, fragen wir, und wir müssen laut fragen, denn die Ohren haben in 72 Jahren doch etwas Schaden genommen. Herr Manzarek, haben Sie einen Moment daran geglaubt, dass Jim sein Ableben inszeniert hat? Ein bestimmtes Nein. Ihr Buch ist also pure Fiktion? „Ja. Vielleicht. Warum sollte ich hier, in der Mitte von Basel enthüllen, wo Jim Morrison steckt? Er könnte da draussen sein, das ist alles, was ihr wissen müsst.“

Vielleicht starb Jim an Herzversagen. Oder vielleicht hat er sich in einem Pariser Club ins Jenseits gebechert und Pamela legte ihn danach in die Wanne. Vielleicht, damit er noch einmal schwimmen konnte. Zum Mond, wo alles begann: Let's swim to the moon. Let's climb through the tide.



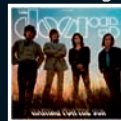
Texas Radio & Big Beats – die wichtigsten The-Doors-Platten

The Doors (4. Januar 1967)



Ein Meilenstein-Debüt für die einen, der längste LSD-Werbespot aller Zeiten für die anderen. Die Zensurbehörde knöpft sich „Break On Through (To The Other Side)“ und den 11:41-Minuten-Psychotrip „The End“ vor. Mit Willie Dixons „Back Door Man“ und der Brecht-Adaption „Alabama Song“ sind zwei Fremdkompositionen vertreten.

Waiting For The Sun (11. Juli 1968)



Mit dem dritten Album knacken The Doors erstmals die Spitze der US-Albumcharts – psychedelische Arrangements werden auf ein Minimum zurückgefahren. „Five To One“ tickt als längster Track nur gerade bis 4:26 Minuten lang. Dafür eröffnet einer der erfolgreichsten Doors-Gassenhauer die Platte: „Hello, I Love You“.

Morrison Hotel (1. Februar 1970)



Nach dem Miami-Skandal haben The Doors den Blues – und spielen ihn hier in Perfektion. Die Gitarren von „Roadhouse Blues“ und „Peace Frog“ sowie ein Jim Morrison in literarischer und stimmlicher Bestform röhren gegen die Unkenrufe an.

L.A. Woman (April 1971)



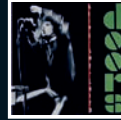
Als der letzte Donnergröhl von „Riders On The Storm“ auf Band verewigt ist, packt Jim Morrison die Koffer und jettet nach Paris. Der Rest ist Geschichte und „L.A. Woman“ gezwungenermassen die letzte Momentaufnahme, quasi das Vermächtnis der Doors. Und welch ein würdiges, gopferdammi!

An American Prayer (17. November 1978)



Während die Plattenfirma Electra das Erbe der Doors mit Greatest-Hits-Zusammenstellungen ausschlachtet, verziert das überelbende Trio aufgezeichnete Verse aus dem Nachlass des Dichters mit Akkorden und Soundschnipseln, darunter der „Ghost Song“. Die Neuauflage von 1995 ist auf 23 Tracks gestreckt.

Alive She Cried (Oktober 1983)



Auf das Ableben des Lizard King schiessen Bootlegs wie magische Pilze aus dem Boden. Eines der spannendsten Singles fokussierten: „Alive She Cried“ mit Mitschnitten aus der Zeit zwischen 1968 und 1970. Darunter ein furioses Cover von Van Morrisons „Gloria“ sowie die beinahe zehnminütige Interpretation von „Light My Fire“.

When You're Strange (6. April 2010)



Oliver Stone hat bei seinem Spielfilm 1991 Val Kilmer als Hauptdarsteller, Velvet Underground auf dem Soundtrack und einen stinksaurigen Ray Manzarek im Nacken. Tom DiCillo dagegen genießt für seine Doku fast zwei Dekaden später Zugriff zu unveröffentlichten Live-Aufnahmen, lässt Johnny Depp Gedichte rezitieren und beweist ein feines Händchen in der Selektion von Jukebox-Klassikern bis Acid-Pop-Perlen.



Conan The Barbarian Mann fürs Grobe

Hollywood dampft weiter auf seinem Remake-Zug und hat sich am Genreklassiker „Conan The Barbarian“ bedient. Und da auch bei diesem Aufwärbrei dem Originaldrehbuch die letzte Logik entfernt und durch Effekthascherei und Äktschn ersetzt wurde, lautet das Motto einmal mehr: Hirn raus, Popcorn rein! (gor)

Die Story erzählt sich wie ein Manowar-Song: Conan metzelt sich mit einem Zweihänder durch gleichsam leicht beschürzte Gegnerscharen, bis seine getötete Sippschaft gerächt ist. Während 1982 ein im US-Filmbusiness noch relativ unbekannter Bodybuilder aus der Steiermark namens Arnold Schwarzenegger zum ersten Mal den muskulösen Barbaren mimte (obwohl das Verb „mimen“ grundsätzlich schauspielerische Fähigkeiten voraussetzt), übernimmt in der Neuverfilmung der hawaiianische Beau Jason Momoa die Rolle des schwertschwingenden Hünen Conan. Das ehemalige Model kann bereits auf eine langjährige TV-Karriere zurückblicken. Nebst einem kleinen Auftritt in „Baywatch“ gehörte er zur Stammbesetzung der „Stargate: Atlantis“-Serie. Momoa erfüllt alle wichtigen Klischees für die Verkörperung eines waschechten Barbaren: einen muskelbepackten Adonis-Body, eine lange, wilde Mähne, kräftige Holzfäller-Arme, in denen jede Frau dahin-



Regie:
Marcus Nispel

Cast:
Jason Momoa, Ron Perlman, Rose McGowan

Filmstart:
8. September 2011



schmachten würde und kaum einen Funken schauspielerische Begabung. Obwohl der Mann ein Testosteron-Paradebeispiel aus dem Bilderbuch ist, kann er die überproportional grossen Sandalen der steirischen Eiche nicht füllen. Das liegt auch an der Tatsache, dass der deutsche Regisseur Marcus Nispel den Fantasy-Neuaufguss zusammenschneidelt hat. Der hätte ja eigentlich schon Erfahrung mit Remakes und Schlachtengetümmel, hat aber mit dem Slasher-Schinken „Freitag der 13.“ und dem Wikinger-Schwachsinn „Pathfinder“ derart versagt, dass sich sogar Jason Voorhees schämte, auf die grosse Leinwand zurückzukehren. Und so bleibt nur noch festzustellen: Das Original wurde dazumal mit einem Zitat von Nietzsche eröffnet: „Was mich nicht umbringt, macht mich stärker“. Derselbe Gedanke geht einem durch den Kopf, wenn man den Kinosaal nach dem Remake verlässt.

Conan (Arnie) vs. Conan (Momoa)

Wer hat die furchterregenderen Fight-Skills?
Arnie: Hat extra für die Schlächter-Rolle japanische Schwertkunst trainiert und 90 Prozent seiner Szenen ohne Double gemeistert.
Momoa: Der Jungspund ist agiler und athletischer und legt auch mal locker ein paar Akrobatik-Einlagen hin. Oder wohl eher sein Stuntman.
Punkt für: Arnie. Authentizität vor gefaktem Herumgeturne.

Wer betört die schärferen Amazonen?
Arnie: Mit der B-Movie-Queen Sandahl Bergman war Conan 1982 ganz ordentlich bedient.
Momoa: Für Rachel Nichols in Lederunterwäsche würden wir uns auch mit Hexern und Untoten rumprügeln.
Punkt für: Die Damenwahl gewinnt der Neue. Arnie ist ja privat schon der Ladylover.

Wer hat den fieseren Gegner?
Arnie: James Earl Jones enthaupet Conans Mami, ohne mit der Wimper zu zucken. Und die Stimme von Darth Vader spricht er auch noch.

Momoa: Stephen Lang spielt den Bösewicht Khalar Zym. Mächtiger Krieger, bescheuerter Name.
Punkt für: Arnie. Nur schon, weil Lang zuvor im Schmarren „Avatar“ mitgewirkt hat.

Sieger: The One And Only Mister Universe. Des wor jo klor!

Besser als:

ATOR – HERR DES FEUERS



Das billige, italienische Exploitation-Pendant zu Conan erzählt die peinliche Geschichte des Kriegers Ator, der ohne Kulissen auskommen und sich in den Wäldern Italiens mit lächerlichen Pappspinnen und einer Statistenarmee von ganzen 14 (!) Mann herumschlagen muss. Und genau wegen dieser völligen filmischen Inkompetenz avancierte der Schundfilm zur Perle des Trash-Kinos. Unabsichtlich, versteht sich.

Schlechter als:

RED SONJA



Beinahe dieselbe hirnverbrannte Story hat die Mär von der Kriegertochter Red Sonja, die an der Seite von (einmal mehr) Arnold Schwarzenegger die Mörder ihrer Familie jagt und zu guter Letzt vom Begattinator flachgelegt wird. Diese Qual hat Hauptdarstellerin Brigitte Nielsen obendrauf noch die Goldene Himbeere eingebracht. Und als ob's nicht schlimmer kommen könnte: Eine Neudaption ist bereits in Planung. WTF, Hollywood?!

DVD



★★★★★

NEW KIDS TURBO

(Paramount Home Entertainment)

Nun gut. Als „New Kids Turbo“ vor ein paar Monaten für knapp eine Woche in den Schweizer Kinos lief, sasssen wir bei der Premierenvorstellung alleine im Saal. Wir geben dem frapierenden Antihollandismus die Schuld daran, wobei selbst bei Erzfeind Deutschland der erste Kinofilm zur niederländischen Sketchshow auf Platz 1 der Box-Office-Charts schoss. Tatsächlich hat sich beim nördlichen Nachbarn eine treue, eventuell leicht depperte Fangemeinde um die fünf vokuhilisierten Protagonisten geschart, deren Wortschatz sich primär auf „JUNGHEI!“ beschränkt und die auf strikter Bierdosendiett

leben. Ort des Geschehens ist Maaskantje, Heimatdorf von Robbie & Co. und Wiege einer Revolution, die sich auf das ganze Land ausbreitet, nachdem die fünf notorischen Arbeitslosen sich plötzlich weigern, für Dinge zu bezahlen und ihrer Verhaftung entgegen, ohne dabei von der Couch aufzustehen. Wäre Niveau ein Kreis, dann würde „New Kids Turbo“ schon fast wieder bei „Tree Of Life“ ankommen, dermassen zotig, blutig und nackig sind die Eskapaden der New Kids. Und wensschon. Hat man erstmal angefangen, sich gegenseitig „JUNGHEI!“ zu nennen, dann kann man nur schwer wieder damit aufhören. (rec)



KONZERTE



DER SCHWARZE BALL

LIVE: DIARY OF DREAMS & VNV NATION
SA 1. OKT



JONATHAN JEREMIAH^{UK}

LIVE IM PLAZA ZÜRICH
SO 23. OKT



RATTLE 'N' ROLL HALLOWEEN SPECIAL

LIVE: MAD SIN^{DE} & THE STAGGERS^{AU}
SA 29. OKT



RATTLE 'N' ROLL THE PARTY AIN'T OVER

LIVE: WANDA JACKSON^{USA}
& JOHNNY TROUBLE^{CH/DE}
SO 30. OKT



YANN TIERSEN^{FR}

MO 31. OKT

DVD



THOR

(Paramount Pictures)

Auch der kassenfüllende Trend der Comicverfilmungen geht in die nächste Runde und verschafft dem nordischen Donnergott Thor aus dem Marvel-Universum seinen eigenen abendfüllenden Filmauftritt, der uns im Gegensatz zu „Green Lantern“ nicht rot sehen lässt. Ausgestattet mit Riesenhammer und stählemer Brustkorb wird der arrogante Blondschof von Göttervater Odin auf die Erde verbannt. Dort angekommen, wickelt er erst mal Natalie Portman um den Finger. Doch „zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen“; denn die Superschurken stehen bereits Schlange, um gehörig den intergalaktischen Arsch versohlt zu bekommen. (gor)

★★★★★

MUSIC-DVD



HYPE!

(VZ)

Als Michael Jackson plötzlich nicht mehr auf dem Chartsthron hockte, weil da ein junger Kerl namens Kurt aus dem öden Seattle seine Wut in die Welt schrie, war die Aufregung gross, Grunge geboren und Seattle auf einmal nicht mehr öde. Regisseur Doug Pray war drei Jahre an vorderster Front, als der Grunge-„Hype!“ grassierte und auch Bands wie Soundgarden, Pearl Jam und Mudhoney verschlang. Die digital geremasterte Doku enthält Live-Performances satt (darunter auch die allererste von Nirvanas „Smells Like Teen Spirit“) und hinterfragt die damalige Hysterie mit skalpellgenauer Satire. (rec)

★★★★★



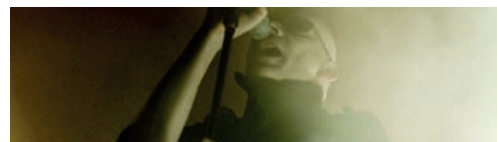
BASS PALAIS

LIVE SPECIAL: CHASE AND STATUS^{UK}
FR 11. NOV



THE KILLS^{USA/UK}

MO 21. NOV



THE SISTERS OF MERCY^{UK}

MI 23. NOV



The Walking Dead **ZOMBIESTORY MIT (ungegessenem) HIRN**

Die wandelnden Toten sind wieder im Trend und das gefräßiger und blutrünstiger denn je. In den USA startet bereits im Oktober die zweite Staffel der mehrfach Golden-Globe-nominierten Drama-Serie „The Walking Dead“. Zeit genug, Season One auf DVD nachzuholen. (gor)

„When there's no more room in hell, the dead will walk the earth.“ Diese Weisheit galt bereits 1978 im Horror-Klassiker „Dawn Of The Dead“ und ist in der heutigen Populärkultur aktueller denn je. Filmemacher Frank Darabont hat sich den Kultspruch zu Herzen genommen und nach diesem simplen Schema ein geniales Serienformat geschaffen, das den Endzeit-Zombiehorror neu erfindet. Zumindest fürs Fernsehen. Denn das hochkarätige TV-Ereignis „The Walking Dead“ beruht auf der gleichnamigen, monatlich-erscheinenden Comicreihe von Robert Kirkman, die an der letztjährigen San Diego Comic-Con mit dem Oscar der Comic-Industrie, dem Eisner Award, ausgezeichnet wurde.

Wo geht's hier zum Eierkuchen?

Die Fernsehserie schildert ein post-apokalyptisches Szenario, in dem die Welt, wie wir sie kennen, nicht mehr existiert. Eine

Zombie-Epidemie hat die menschliche Bevölkerung massiv dezimiert und jegliche gesellschaftliche Strukturen sind vollends zusammengebrochen. Blöd auch, dass jeder, der dabei ums Leben kam, nicht für immer in die ewigen Jagdgründe eingeht, sondern als hässlich verunstalteter Untoter zurückkehrt, um ewig Jagd auf Menschenfleisch zu machen. Bis er durch eine Kugel zwischen die Augen gestoppt wird. Dabei handelt es sich im vorliegenden Fall hauptsächlich um Munition aus dem Pump-Action-Gewehr von Polizist Rick Grimes. Der Kleinstadt-Deputy hat eine kleine Schar Überlebender um sich versammelt, die es sich zum Ziel gemacht hat, in einer Zombieverseuchten Welt den letzten Fleck Friede, Freude, Eierkuchen zu finden, zu bewohnen und sich im Hippiekommunen-Stil zu vermehren. Zum Wohle der Rettung der Menschheit. Ein relativ schwieriges Unterfangen, da die Horden von Untoten ein klitzekleines bisschen in der Überzahl sind und

sobald man einem Zombie den Schädel wegbläst, zwei weitere auftauchen, die scharfen Beisserchen lechzend bereit, um zuzuschnappen.

Slow down

Während die hirnressenden Protagonisten 2004 im „Dawn Of The Dead“-Remake ein athletisch beinahe erschreckendes Upgrade erhielten und sich bewegten wie Usain Bolt auf Ecstasy, kehren die „The Walking Dead“-Monster zum trügen, umherirrenden Schlurfgang mit den ausgestreckten Armen und leerem Blick zurück, mit dem sie uns bereits in den 70er Werken von Urvater George A. Romero so gut gefallen haben. Der Antrieb ist und blieb über die Jahre hinweg aber immer derselbe: der unstillbare Hunger nach Menschenfleisch. Und zum Vorteil der menschlichen Hauptdarsteller verfügen Zombies über kein Bewusstsein mehr und sind dümmer als eine pubertierende Gruppe High-

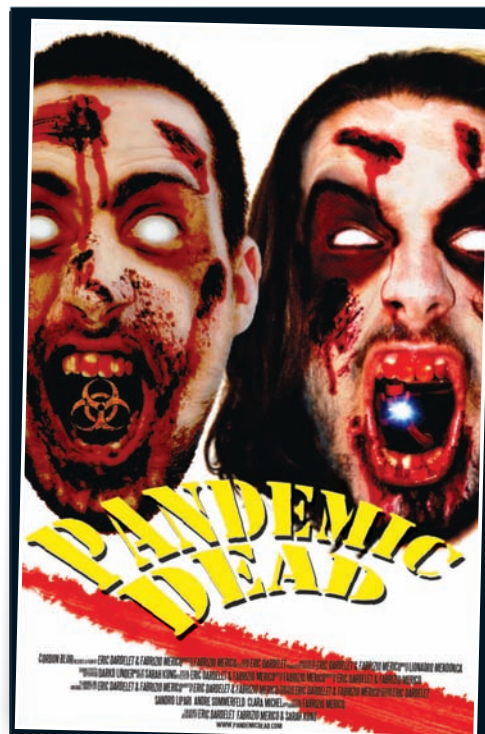


School-Cheerleader. Somit gelingt es dem Landei Rick in der ersten Staffel auch, unversehrt zu seiner Frau und seinem Sohn zu gelangen, die sich zusammen mit Ricks bestem Freund und Partner vor den „Walkers“ versteckt halten. Mit „Walkers“ ist nicht die unheilige Allianz zwischen George Walker Bush und Walker, Texas Ranger gemeint, sondern der Nickname, den die Überlebenden den wandelnden Toten verpasst haben. Mit einer bunt zusammengewürfelten Schar von mehr oder weniger mutigen Totgeweihten kämpfen Rick und seine Familie im Nirgendwo von Georgia um die verbliebene Existenz der Menschheit und werden dabei von den entstellten Verwesten immer wieder in die Enge getrieben. Doch über die sechs 45-minütigen Episoden hinweg stellt sich der Kampf gegen sich selbst und die eigene Unmenschlichkeit als weitaus schwieriger heraus, als erwartet; denn die gruppeninternen Rivalitäten bringen die Charaktere an ihre

persönlichen Grenzen. Denn sind wir ehrlich: Wer möchte unter solch furchteinflößenden Bedingungen schon ein Arschloch an seiner Seite haben, auf das man sich verlassen muss, wenn man nicht als Zombie-Hauptspeise enden will? Ganz nebenbei müssen die Survivors am Schluss der ersten Staffel noch erfahren, dass ihr Zielort der Hoffnung, den sie nach langer Odyssee voller Tod und Pein endlich erreicht haben, doch nicht allzu sicher ist und sehen sich gezwungen, weiter zu flüchten – in die zweite Staffel. Na dann, Hals- und Hirnbruch!

► „The Walking Dead Season One“ auf DVD als US-Import erhältlich, ab Oktober auch in deutscher Version

► „The Walking Dead Vol. 14“ als Comic seit Juni 2011 erhältlich



PANDEMIC DEAD

Zombie-Grippe mit Kultpotenzial

Dass die Schweinegrippe doch nicht so harmlos war, wie uns die Medien weismachen wollten und dass die Impfung mit einem Antiserum definitiv eine Scheissidee war, zeigt der Kurzfilm der beiden Zürcher Schulkollegen Fabrizio Merico und Eric Dardelet. In ihrem Low-Budget-Diplomfilm „Pandemic Dead“ führt nämlich genau dieses ungetestete Antiserum der Regierung (war ja klar) zum Tag Null und dem damit verbundenen Weltuntergang. Denn das Serum generiert widerliche Nebenwirkungen und somit mutieren alle Infizierten zu blutgeilen Zombies, die den restlichen Überlebenden gerne mal die Schädeldecke entfernen, um sich an deren Gehirn zu laben. Ähnlich wie bei „The Walking Dead“ gibt's auch hier eine Handvoll armer Schweine, deren sehnlichster Wunsch es ist, die „Safe Zone“ zu erreichen. Diese, so soll es heissen, führt in den sagenumwobenen „Ark“, eine gigantische Bunkerstadt, in welcher die übriggebliebene Menschheit „Mensch ärgere dich nicht“ spielt und Schwarztee trinkt. Von Ton über Schnitt bis Musik ist bei „Pandemic Dead“ alles selbstgemacht und auch finanziert wurde das über zwei Jahre hinweg entstandene Projekt aus eigener Hand. Zusätzlich konnten die Hobby-Filmer auf die Unterstützung von Freunden, Familie und sonstigen Gleichgesinnten zählen. So wurden für den knapp 15-minütigen Zombie-Spass altbekannte „Karaoke From Hell“-Helden an Bord geholt, wie zum Beispiel Martin Ain, der dem Hauptcharakter seine Stimme leiht. Das Ganze soll natürlich auch gebührend gefeiert werden und so findet am 13. September im Mascotte die ultrabrutale Premiere statt. Mit Zombie-Tombola und Gedärm-Degustation. Also: Be there or be dead. (gor)

► pandemicdead.com

GAMES



RESISTANCE 3

USAm Arsch

Zwar konnten die Menschen in den bisherigen „Resistance“-Teilen zum Ende hin grössere Erfolge verzeichnen, die Invasion der ausserirdischen Chimera schreitet jedoch noch immer voran wie die Peinlichkeiten im Schweizer Missen-Camp. Ob Sie in „Resistance 3“ die Vernichtung unserer Rasse abwenden können, hängt in erster Linie von Ihrem krampffreien Abzugsfinger ab. (shy)

Kaum hat die Menschheit sich den Staub des Zweiten Weltkriegs abgeklopft, sägen 1951 schon die nächsten Arschlöcher am noch wackeligen Gerüst des Weltfriedens: Statt aus den eigenen Reihen stammen die Unruhestifter diesmal von irgendwo da draussen und sind wahrscheinlich 1908 per Tunguska-Meteor auf die Erde geknallt.

„Resistance 3“ spielt 1957, also sechs Jahre nach Teil eins und mittlerweile sind etwa 90% der Erdbevölkerung entweder tot oder von den Chimera per Virus zu einem der ihren umgepolt worden – prominentestes Beispiel ist Chaz Bono, Tochter-Sohn von Cher. Da die Aliens unseren Planeten übernehmen wollen, passen sie ihn mittels Wetterkontrolle und Terraforming ihren Vorlieben an, weshalb es mittlerweile arg düster und kalt geworden ist. Nahrung anbauen fällt deshalb schon lange flach und die Vorräte sind aufgebraucht – einen weiteren Winter überlebt die Menschheit nicht mehr. In New York aber sollen die Chimera ein Dimensionstor geöffnet haben (wofür auch immer), dessen Zerstörung sie empfindlich schwächen könnte. Also: auf in den Big Apple mit Ihnen!

Im aussichtslos wirkenden Krieg kämpfen Sie sich alleine und in kleinen KI-Teams Kapitel um Kapitel vorwärts, während die extraterrestrische Plage Ihnen vom Standard-Zweibeiner bis zum Riesenrobo alles entgegenwirft, was eine ernst zu nehmende Invasionsarmee so im Köcher hat. Mithilfe klassisch gut funktionierender Dual-Analogstick- bzw. neu hinzugekommener Move-Steuerung und den altbackenen Menschenwaffen ballern Sie zurück, upgraden ihre Bleispritzen und verwenden auch die Schiesssprügel der Aliens gegen ihre Schöpfer. Innovationen finden Sie nicht in „Resistance 3“, dafür wirklich gut funktionierendes Ego-Shooter-Gameplay, eine packend erzählte, düstere Geschichte, die mit überall aufschnappbaren Zusatzinfos glaubwürdig gehalten wird und einen Multiplayer-Mode, dessen Ranking- und Levelling-System Sie den Winter easy durchstehen lässt – im Gegensatz zu Ihren Artgenossen im Spiel.



„Resistance 3“ ist erhältlich für PS3.



TRANSFORMERS

Die Chimera sind nun wirklich keine Muster-Schwiegersöhne. Wenn wir schon Opfer einer Invasion und zu Invasoren-ähnlichen Dingen umgewandelt werden müssen, dann sollen uns lieber die hier angreifen:



Einhörner

Da die Pferde mit Schwertern auf den Schädeln ausschliesslich aus Regenbögen und Zuckerwatte bestehen, wären alle Menschheitsprobleme im Handumdrehen gelöst und wir könnten zusätzlich Sternenstaub pupsen.

Jukeboxen ohne Charts-Sound

Statt mit Kriegen würden wir uns mit Musik-Fachsimpeleien beschäftigen und da für jeden gespielten Song eine Münze ins Gegenüber eingeworfen werden muss, ist auch ein steter Geldfluss garantiert, was die Verschuldung einzelner Staaten nahezu verunmöglicht.



Christina-Hendricks-Klonarmee

Wir wären alle rotbeschopte, blasshäutige Wunderschönheiten und könnten uns den ganzen Tag mit unseren eigenen 85Es oder den unserer Nachbarinnen befassen. Hat eigentlich schon jemand die bislang einzige Christina Hendricks geklont? WARUM NICHT? WAS IST BLOSS LOS MIT IHNEN?!

DRIVER: SAN FRANCISCO

für PS3, Xbox 360, PC & Wii

Nach dem recht üblen „Driver“ 2004 suspendierte Entwickler Ubisoft Reflections den bisherigen Serien-Helden und Undercover-Cop John Tanner erst mal vom Dienst, weshalb die zwei weiteren, zwischenzeitlich erschienenen „Driver“-Titel andere Storylines verfolgten. „Driver: San Francisco“ knüpft nun an die Geschichte von Teil drei an, also ist Tanner zurück und jagt erneut seinen Nemesis Jericho. Durch eine Nahtoderfahrung erlangt Tanner die Fähigkeit, seinen Geist per ‚Shifting‘ in die Körper der Menschen im näheren Umkreis zu beamen und übernimmt damit kurzzeitig deren Karren; ein wenig so wie bei den sonnenscheuen Dreadlock-Zwillingen in „The Matrix: Reloaded“. Handlungstechnisch der grösste Schwachsinn seit der „Ghost Rider“-Comicverfilmung, in Sachen Gameplay jedoch ziemlich raffiniert: Die (gottlob) wieder auf reine Fahrmissionen beschränkten Aufträge werden so um einen interessanten Aspekt erweitert; denn praktisch jedes Fahrzeug auf der Strasse wird so zu Ihrer Waffe, was vor allem im Online-Multiplayer für ordentlich Schadenfreude sorgt. (shy)



Zum Aus-der-Haut-Fahren

DEAD ISLAND

für PS3, Xbox 360 & PC

Vier spielbare Charaktere und eine Zombie-Invasion: „Dead Island“ hört sich zunächst an wie eine „Left 4 Dead“-Kopie und sieht stellenweise auch so aus, spielt sich danach aber wie eine Mischung aus dem Independent-Hit „Zeno Clash“ und dessen intensiven First-Person-Nahkämpfen und „The Elder Scrolls“ mit seinem Ego-Perspektive-Rollenspiel-Gameplay. Statt in der City bricht die Gammelfleisch-Seuche auf einer Insel aus; und zwar auf einer frei begehbaren. Anstelle von Spannereien am FKK-Strand warten Auftraggeber auf Sie, die mit Haupt- und Nebenquests arbeiten, während und zwischen denen Sie vor allem weisse Zombies entledigen. Erfüllte Missionen und tote Untote bringen Ihnen Erfahrungspunkte ein, die Sie in sich selber oder Ihre Waffen stecken, um Körper bzw. Schiesssprügel verbessern. Die Story unterhält, das Gameplay-Design funktioniert – und inhaft Zombies warten auf Ihre Behandlung. (shy)



Holiday-Braaiins!!

BODYCOUNT

für PS3 & Xbox 360

Im Mai haben wir Ihnen den auch ohne Freunde spielbaren Multiplayer-Shooter „Brink“ vorgestellt. Wenn Sie mittlerweile genug davon haben, aber was Ähnliches suchen, könnte „Bodycount“ was für Sie sein. In durchaus abwechslungsreichen Modi balgen Sie sich mit Spielern aus der ganzen Welt um Kills und Missionsziele; Sie können sich aber auch offline ins Getümmel stürzen, müssen dann aber feststellen, dass die englischen Entwickler von Guildford Studio (haben mit „Black“ 2006 den letzten, überragend guten PS2-/Xbox-Shooter geschaffen) Sie lediglich mit leicht abgeänderten Mehrspieler-Karten und einer lächerlichen Story abspesen. Etwas hat „Bodycount“ seinem ansonsten besseren und hübscheren Genre-Konkurrenten „Brink“ jedoch voraus: Die Objekte, Gebäude und Einrichtungen in den Maps können in hohem Masse zerstört werden, was gut funktioniert, verdammt viel Laune macht und für die eine oder andere taktische Finesse sorgt. (shy)



Multi-player Abrissbirne

WARHAMMER 40'000: Space Marine

für PS3, Xbox 360, PC & PC

Space-Sci-Fi-Shooter die Dröflzigste? Gähni! Der moderne Joypad-Junkie reibt sich nicht gerade ekstatisch die Hände bei dieser Neuigkeit. Warum auch, das Genre ist mit „Halo“ oder „Gears Of War“ mehr als kompetent abgedeckt und hat in den vergangenen Jahren stetig guten Nachschub bekommen. Bei THQs neuer Versoffung des Tabletop-Games „Warhammer“ lohnt sich allerdings ein zweiter Blick, denn die Story ist dank dem Brettspiel-Hintergrund angenehm tief, das Spiel sieht fabelhaft aus und das innovative Kampfsystem überzeugt mit einem Mix aus Nahkampf-Geprügel und Shooting-Action. Angeschlagenen Gegnern gibt man mit so genannten Executions den Rest; das Blut spritzt, den Brutalo-Fan freut's. Overall ist „Warhammer 40'000: Space Marine“ also nicht nur einen zweiten Blick, sondern vor allem einen Griff in die Geldbörse wert. (rz)



Send you to Outa space!



LIVE!

SMACK DOWN

WORLD TOUR

2011

Änderungen im Line-up möglich.

Donnerstag
10. Nov. 2011, 20.00
Hallenstadion Zürich

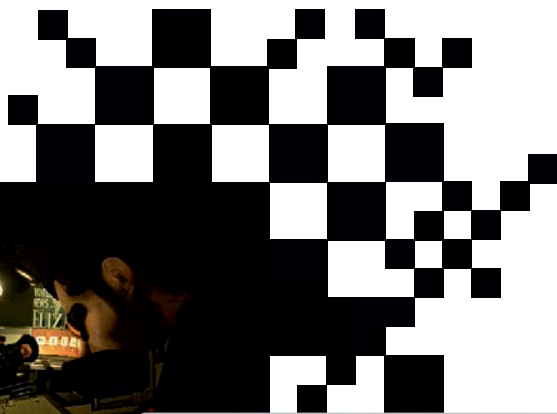
Blick RCKSTR RADIO 32 PartyGuide.ch

TM & © 2011 WWE. All Rights Reserved.

ticketcorner.ch
 0900 800 800
 CHF 1.19/min, Festnetzstar!

www.goodnews.ch
 Newsletter





„Deus Ex: Human Revolution“ ist erhältlich für PS3, Xbox 360 & PC.

DEUS EX: HUMAN REVOLUTION

Eine Superlunge zum Mitnehmen, bitte!

Im Jahr 2000 pries die Gamergemeinde „Deus Ex“ als das Spiel, in dem Entscheidungsfreiheit nicht nur versprochen, sondern auch gehalten wird. Der Nachfolger „Invisible War“ zielt in dieselbe Richtung, schoss aber aufgrund vieler Unstimmigkeiten eher daneben. Ob „Human Revolution“ elf Jahre nach dem ersten Teil wieder ins Schwarze zu treffen vermag? (shy)

Die „Deus Ex“-Serie spielt in der nahen Zukunft und behandelt das, was wir heute schon am Horizont erahnen können: Biomechanische Implantate und Körperteile verbessern die Menschen und deren Leben – vermeintlich. „Human Revolution“ spielt 2027 und damit vor den beiden Vorgängern; zu der Zeit, als die Body-Upgrades gerade salonfähig wurden, sich jeder damit ausstattete und dabei unvorsichtigerweise in hohe Geldschulden bugsierte. Die Folgen: Unruhen, Proteste, London-2011-Zustände an jeder Ecke. Protagonist Adam Jensen arbeitet als Sicherheitschef bei einem der ganz grossen Unternehmen in der, nennen wir sie: Enhanced-Body-Mods-Branche und wird bei einem Überfall so übel zugerichtet, dass sein Leben nur gerettet werden kann, wenn auch er upgegradet wird. Optisch unschöner, dafür körperlich schweizer-tassenmesseriger macht sich Jensen auf die Jagd nach den Schuldigen.

Und bis auf einige unbeeinflussbare Punkte ist er und sind damit Sie verdammt frei in der Wahl der Vorgehensweise; vier grundsätzliche gibt es: ballern, schleichen, hacken und socialisen. Sie entscheiden aber, ob Sie sich durch verdiente Erfahrungspunkte ausschliesslich in eine der vier Richtungen entwickeln, oder munter aus allen Techtrees kombinieren und zu einem Revolverheld mit Hacker-Affinität bzw. zu einem zungenfertigen Spion werden. Das und Ihre Entscheidungen an wichtigen Story-Knotenpunkten bestimmen den Verlauf und schliesslich das Ende der Geschichte, hoher Wiederspielwert ist also auf jeden Fall mehr denn je da; trotz der manchmal unhübschen Grafik und der starren, unspektakulären Bossfights. Besser als Teil zwei, der Kultstatus des Originals wird jedoch kaum erreicht werden.



CYBERPUNKS JUMP UP

Wenn Sie diese drei Filme mögen, wird Ihnen auch „Deus Ex: Human Revolution“ gefallen:

Blade Runner (1982)

Ridley Scotts SciFi-Kult-Thriller spielt 2019, also müssen wir in acht Jahren bereits mit absolut menschlich wirkenden Replikanten rechnen. „Deus Ex 3“ gibt uns weitere acht Jahre für den gesellschaftlichen Zerfall durch technischen Fortschritt. Naja, laut „Back To The Future: Part II“ schweben wir eh schon 2015 mit Hoverboards über die Strassen. ABER NICHT ÜBERS WASSER, UM HIMMELS WILLEN!



RoboCop (1987)

Manche Character-Animation in „Human Revolution“ geriet leider ähnlich hölzern wie die Bewegungen von RoboCop. Dafür erzielen die biomechanischen Verbesserungen Ergebnisse wie z. B. RoboCops Stahlhaut: einer Direktiven zur Verschonung von Firma-Vorstandsmitgliedern unterliegt Adam Jensen jedoch nicht – ganz im Gegensatz zu RCKSTR-Redakteuren.



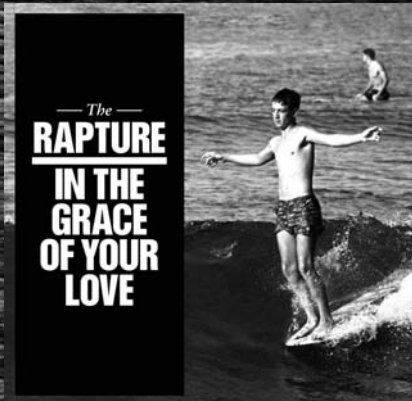
Repo Men (2010)

War und wird niemals so kultig wie die beiden oben genannten Streifen, die Story um biomechanisch verbesserte, dafür finanziell verschuldete Menschen ähnelt der des neuen „Deus Ex“ jedoch stark. Und Jude Law macht im Film optisch mehr her als Adam Jensen im Spiel.





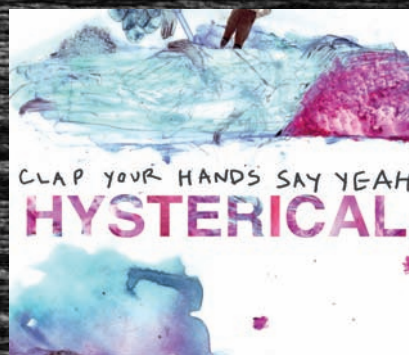
16.9.
**BOOTS
ELECTRIC**
«HONKEY KONG»



02.9.
THE RAPTURE
«IN THE GRACE
OF YOUR LOVE»
Live 6.11. Zürich Stall 6



09.9.
THE DRUMS
«PORTAMENTO»



09.9.
**CLAP YOUR
HANDS AND SAY
YEAH**
«HYSTERICAL»



1CD Standard-Version

NIRVANA

«Nevermind»

www.CeDe.ch



Release Date:
23.09.2011

2CD
Deluxe Edition



«Live At The
Paramount»
DVD & Blu-Ray

4LP-Set
Deluxe Edition



4CD+1DVD-Set
Super Deluxe Edition



Music, Movies, Books & Games
schnell, umfassend, portofrei

GIGS



URBAN JUNIOR One man, seven inches

29.9. Helsinki (Zürich)
Als bräuchten wir noch neue Gründe, unsere Lieblings-Electro-Punk-Blues-Trash-One-Man-and-his-Truckermütze-Band live zu erleben. Doch UJ gibt uns trotzdem einen Weiteren: Mit brandneuer 7-Inch megaphont der Wahlzürcher Ende September im Helsinki, um der neuen Scheibe eine gebührende Taufe zu beschenken. Danach geht es bis Dezember auf ausgedehnte Europa-Tournee. Taschentuch zum Nachwinken nicht vergessen. (rec)



FRIENDLY FIRES Flächenbrand! At The Disco

28.9. Abart (Zürich)
Spätestens mit dem Synthie-Pop-Meisterstück „Skeleton Boy“ machte das britische Trio auch dem letzten Tanzflächenmuffel klar, dass ihm keine andere Wahl bleibt, als unter der Discokugel zu hüpfen wie Popcorn auf der heissen Herdplatte. Mit dem zweiten, formidablen Album „Pala“ und nach dem Festivalgig-Tohuwabohu gehen die Friendly Fires nun auf ausgedehnte Clubtour. Leider nicht dabei sein wird Richard Turner, der die Band jeweils live an der Trompete verstärkte. Der Engländer verstarb im August 27-jährig an einem Herzinfarkt. (rec)

FIGURINES Pixies statt Barbies

28.9., Stall 6 (Zürich)
Lange assoziierte man den Begriff „dänische Musik“ nur mit Horror-Formationen wie Aqua oder dem Safri Duo, die einem die 90er Jahre mit unerträglichen Percussion-Rhythmen und stumpfsinnigen Mädchenspielzeug-Texten zur Sau gemacht haben. Doch es geht auch anders. Das bewiesen die Figurines, als sie 2003 ihr Albumdebüt „Shake A Mountain“ rausbrachten. Ihr schnörkelloser Indie-Rock vereint Stilelemente aus fast 50 Jahren Musikgeschichte. Wichtigste Stationen: Pavement, Pixies, The Beach Boys. Mit solchen Vorbildern machen die Figurines zweifelsohne eine hervorragende, naja, Figur eben. (gor)



HAFENKNEIPE-GEBURI 5 Years of Sails, Docks & Ramblin' Dolls

30.9. Abart (Zürich)
Zürich hat ein Problem. Okay, natürlich sind es mehrere. Parkplatzengpass, Wohnungsnot, Minderwertigkeitskomplexe, die Grasshoppers... Immerhin, mit der Masoala-Halle wurde der Sehnsucht nach Urwald abgeholfen und wenn die Klimaerwärmung doch noch eintritt, trocknet die Allmend vielleicht zu einer Art Mikro-Sahara aus. Bloss: Zürich hat kein Meer, basta. Da können die noch so viel Salz in ihren See streuen und noch so viele Hafenkranen an den Limmatquai pflanzen. Dabei, seit exakt einem halben Jahrzehnt gibt es sie trotzdem, die Oase für wehmütige Binnenmatrosen – gleich am Bermuda-Dreieck zwischen Hauptbahnhof, Hauptpolizeiwache und Hauptdrogenumschlagplatz. Ja, in der Hafenkneipe hocken sie auf den Frachtkisten, den Horizont im Auge und den Sturm im Bierglas. Sie liegen sich nach Champions-League-Toren in den Armen, oder auch nicht, schwitzen zu Punkrock und schluchzen zu Folk-Balladen. Und – das haben sie extra für uns ausgerechnet – in den fünf Jahren sind eine über den zerfurchten Daumen gepeilte Viertelmillion Bier über die Theke gewandert. Weil sich aber schwer alle, die das ausgetrunken haben, gleichzeitig ohne Erstickungsgefahr in die Kneipe zwängen lassen, setzt die Crew zum Jubiläums-Bash am 30. September ein paar Meilen die Sihl hinauf in den Abart-Club. Nachdem dort die Gitarren von Enter Shikari ausgeröhrt haben, übernehmen Hafenpersonal und treue Weggefährten die Plattendecks. Und die Zapfhähne schäumen wie übermütige Walfische, bis draussen der Morgennebel um den Pier schleicht. (rgg)

Clubs



ROCK AROUND THE COQ!

COQ D'OR Kickericool

Olten? Iiiiih! Aber nicht so vorschnell. Auch im abgewracktesten Nest kann ein goldenes Ei liegen. (röhr)

Gleich hinter dem Atomkraftwerk Gösgen liegt für die meisten Schweizer ein schwarzes Loch: Die Bahnstation im Niemandsland zwischen Zürich und Bern namens Olten. Doch in jedem Rockschuppen von Freiburg bis Pratteln geistern Legenden herum, dass dieses Olten einst der Ort zum Hingehen war. Dass es vor langer Zeit da einen Club gegeben hat, in dem die noch völlig unbekannte Band Pink Floyd ihr erstes Konzert in der Schweiz spielten. Vor nicht mal 200 Gästen! Man kann sich heute darüber nerven, dass man dazumal nicht dabei gewesen ist, oder sich auf die Gegenwart konzentrieren. Entscheidet man sich für letzteres, sollte man unbedingt nach Olten, um wenigstens bei der Entstehung der nächsten Legende mit dabei zu sein. RCKSTR, Fachmagazin für volle Räubergeschichten und leere Konzertsäle, hat sich im Intercity auf die weite und beschwerliche Reise ins Niemandsland gemacht, um die Legende der Zukunft heute schon vorzustellen: das Coq d'Or.

Lautes Programm, laute Stimmung
Nur ein Blick auf das Booking des Clubs reicht, um zu beweisen, dass das Herzblut der Oltner nicht nur in die Dekoration des Interieurs geflossen ist. So spielten auf der fast noch jungfräulichen Bühne Bands wie Graveyard, TV Buddhas, Unbunny oder Marygold. Dazu kommen regelmässige Hardcore-Festivals oder Konzerte und Partys für die Anhänger der dunklen Musik, veranstaltet vom bekannten

Dangereux-Label. Von den Live-Acts abgesehen lassen an Partys hochkarätige DJs wie Dom&Roland, The Panacea oder Chic And The Tramp um die Plattenteller tanzen, was die Geigerzähler in Gösgen regelmässig bedrohlich ausschlagen lässt. Und auch die Kunst kommt nicht zu kurz: Im Lokal stellen immer wieder Jungkünstler aus der ganzen Schweiz ihre Werke aus, die meist auch gekauft werden können. Gut möglich, dass man da ein Bild eines Picassos der Zukunft erwerbt, ohne es jetzt schon zu wissen.

Goldene Aussichten
Apropos Zukunft: Für den kommenden Herbst hat das Coq d'Or schon einige Highlights angekündigt. Beispielsweise spannt das junge Lokal mit den Urgesteinen der Schweizer Drum'n'Bass-Szene Jur-Records zusammen und hat niemand Geringeren als das niederländische Drum'n'Bass-Label PRSPCT dafür gewinnen können, jeweils ihre Labelnight exklusiv im Kellerclub abzufeiern; die nächste steigt am 10.9.. Doch findet nicht nur der pralle Veranstaltungskalender Anklang, auch die Barküken und -gockel, die hinter oder am späteren Abend auch schon mal auf der Bar stehen, geniessen einen berühmt-berüchtigten Ruf. Deshalb gibt's bald auch einen Pin-up-Kalender mit dem Coq-d'Or-Staff. Wir haben den Pirelli-Kalender in der Redaktion natürlich schon abgehängt und warten geduldig auf das Glanzstück. Ganz tot scheint das Niemandsland zwischen Zürich und Bern also nicht zu sein. Man muss nur hinhören, denn aus dem schwarzen Loch kräht ein richtig lauter Hahn.

► Daten und Infos: coq-d-or.ch



17.9. Let's Wrestle
Wer sich auf maskierte Luchadors und schnäuzige Hulk Hogans freut, sollte sich lieber auf etwas gefasst machen. Bei Let's Wrestle trifft straighter 60ies-Rock auf Britpop und Indie. Das mag schon sehr bewegend sein, aber schweissig wird's wohl eher, weil viel zu viele Tanzbeine viel zu fest geschwungen werden.



09.10. Triggerfinger
Anfang des Jahres punkteten Triggerfinger fünf von sechs unserer Sternchen bei der Albumkritik. Das entspricht in etwa auch dem Gehalt von QOTSA-mässigem Stonerrock in ihrer Musik. Der Rest sei belgische Schokolade, munkelt man. Sechs von sechs Punkten gibt's aber für ihre Live-Shows. Darum: Triggerfinger sind Pflichtprogramm.



freestyle.ch

Die Rollbretter, die Zürich bedeuten

„And so we kick push, kick push, coast / And away he rolled, just a rebel to the world with no place to go / And so we kick push, kick push, coast / So come and skate with me, just a rebel looking for a place to be.“ (gor)

Mit diesen Rhymes besang der Conscious-Rapper Lupe Fiasco 2006 eins der rebellischsten aller Freiheitsgefühle: das Skateboarden. Skateboarding ist nicht bloss ein Sport oder eine Freizeitbeschäftigung; Es ist eine Lebenseinstellung. Verbunden mit unheimlich viel Schmerz und Durchhaltewillen. Eine Philosophie, die irgendwo in den leeren Swimmingpools von Dogtown, Venice Beach ihren Ursprung hat; von ein paar braungebrannten, jungen Dudes erfunden beim Versuch, das Surfen an Land zu bringen.

1995 wollte man in Zürich dieser dem Mainstream entgegenrollenden Bewegung aus Sunny California einen Treffpunkt ermöglichen. Eine Art Schaufenster für Extremsportarten; eine Plattform, die das Kulturverständnis für die bis dahin in der Schweiz eher unbekanntere Freestyle-Szene verbessern sollte. Der Contest- und Messe-Event freestyle.ch war ein voller Erfolg und hat bis heute Sportbegeisterte und Knochenbruch-Fetischisten aus aller Welt zusammengeführt, um einmal im Jahr auf der Zürcher

Landiwiese ordentlich rollen und rutschen zu lassen. So auch wieder dieses Jahr, am Wochenende vom 24. und 25. September. Absolutes Highlight für das Publikum sowie die Athleten ist wohl die atemberaubende Mini-MegaRamp, der Big Air der Skateboarder. Zum ersten Mal überhaupt in Europa jumpen die lebensmüden Asphalt-Surfer über dieses Monstrum von Rampe, um in der Luft waghalsig spektakuläre Stunts hinzulegen. Das Killerteil verfügt über einen 9 Meter hohen Absprung, eine 5,5 Meter hohe Quarterpipe und eine Gesamtlänge von 53 Metern. Bei diesem Anblick würde selbst Godzilla vor Neid erblassen. Die Sessions der Skate- und Snowboarder, Freeskier, Motocross-Fahrer und BMXler werden dabei jeweils von verschiedenen DJs fachmännisch mit rockiger und hip-hopiger Mucke unterstützt; für was auf die Ohren ist also auch gesorgt. Abgerundet wird freestyle.ch mit Afterparties in den Nächten und Konzerten tagsüber. Freitag bebt der Papiersaal und Samstag wird's laut in der Härterei. Und wem das noch nicht genug ist, der kann mit dem „King Of Crunk“ Lil Jon dessen drei Lieblingsworte ins Gesicht röhren. WHAT? YEAH! OKAAAY!!!

- ▶ [freestyle.ch auf der Landiwiese in Zürich, 24. & 25. September](#)
- ▶ [Tickets im Vorverkauf unter starticket.ch](#)



Iss was mit:

STONEMAN

IM HOTEL ROTH AUS
ZÜRICH

In aller Herrgottsfrühe (kurz nach Mittag) an der Zürcher Langstrasse: Die Hitze drückt, dass es den vier tätowierten Gestalten die Eier in den Jeans hart kocht. Eben erst haben wir im Morgengrauen den Zeitungsverträger abgepasst, schon sitzen wir im Hotel Rothaus, unmittelbar am limmatstädtischen Junkie-Catwalk, und fühlen beim Katerkaffee Stoneman auf den Zahn. Zum Schluss sogar wörtlich. (rgg)

Willkommen an Zürichs heissester Ecke, wo Kokain einfacher zu haben ist als Kaugummi.

Mikki Chixx (Vocals): Ha, uns wollten sie welches abkaufen! Verdammt tropisch hier, Rico und ich kommen direkt aus Hamburg, Regen und 17 Grad. Wir haben da Business gemacht mit unserer neuen Managerin – sprich: Mai Tais bechern im Akkord. Krasse Frau. Wenn du nicht spurst, die haut dir eine rein, fadengerade.

Mr. Fly (Gitarre): Äh, Frölein, Stangel! Wie, keine Stange?! Ja dann so ein Rothaus-Bräu. Bei uns im Bümpliz war gestern Kilbi. (Er macht einen entsprechend verkiffen Eindruck, Anm. d. Red.)

Rico H (Drums): Für mich Mineralwasser und eine Cola. Und eine Klimaanlage!

Ende September spielt ihr in Zürich euren einzigen Schweizer Gig. In welcher Kneipe geht ihr nachher einkehren?

Mikki: (kippt seinen Espresso in ein Glas voller Eiswürfel und streift die Wollkappe ab, die er fürs Foto mitgebracht hat) Wir verbringen

abseits der Gigs so wenig Zeit wie möglich miteinander. In Zürich orientiere ich mich fast mehr Richtung Niederdörfli, die Langstrasse gefiel mir vor der Hipster-Invasion besser. Und überhaupt, Bars sind nur noch halb so lustig, seit man nicht mehr rauchen darf.

Wie sieht der ideale Stoneman-Menüplan aus?

Mikki: Koks und Nutten! Meist kriegen wir es auch. In Köln kennen wir so einen Hauswart, der bringt den feinsten Stoff! Sonst sind wir recht pflegeleicht – wichtig ist, dass das Essen mit Liebe angerichtet ist. Dass es bitzlig gesundes Zeug hat, Salat und so und unbedingt Fleisch. He, ist das ein rohes Ei? Weiss jemand, wie dieser Eierkocher funktioniert?

Iron Cris (Bass): Aus der Verkochte-Spaghetti-Liga haben wir uns vor etwa sechs Jahren herausgespielt. Aber natürlich gibt es das noch, seltsamerweise gerade in der Schweiz. Je weiter du nach Osten gehst, desto mehr verwöhnen sie dich, das fängt schon in Deutsch-

land an.

Rico: Dieses Tipi-Zelt-Hotel in Ostdeutschland, da kehren wir immer wieder ein. Inzwischen sind die recht chic, aber uns begrüßen sie immer mit Handkuss. Und Budapest, ich mag dieses deftige Zeug, böhmische Küche, mein Ranzen ist Zeuge!

Wo habt ihr zuletzt so richtig geschlemmt?

Mikki: Die eine schwedische Band, das war in Bielefeld, die flogen Fisch und Lachs samt Koch ein. Bloss haben wir da so viel gespachtelt, dass wir danach völlig komatös auf der Bühne lagen.

Cris: Heisst jetzt aber nicht, dass wir nach verkochten Spaghetti besser spielen. Die Show hängt vom Vorabend ab. Je besser der war, desto übler das Konzert.

Auf jede Nacht folgt ein Morgen danach. Was gehört bei euch zum Aufstehen?

Mr. Fly: (erwacht allmählich aus seiner Lethargie) Viel Wasser, um den Nachbrand zu löschen. Und mein Grundnahrungsmittel: Aspirin.

Mikki: Wir bestimmen jeweils ein Tour-Motto. Zum Beispiel eine Bratwurst-Tour, oder zuletzt die Schnitzel-Tour. Inzwischen kennen wir ja jede Raststätte in Europa, von Polen bis Amsterdam, da muss man selbst für etwas Abwechslung sorgen.

Wo steht das Rothaus-Bufferet im Katerfood-Ranking?

Mr. Fly: Das helle Brot da, das ist cool. Und Salami, sehr wichtig! Es fehlt so etwas wie Schinken, und irgendwie ist alles schon weggeputzt, bevor ich es überhaupt bemerke. (Was eventuell an der eingeschränkten Reaktionsfähigkeit liegt, Anm. d. Red.)

Mikki: Und das dunkle Brot? Iiuh, da sind ja Kerne drin.

Womit füllt ihr den Bandraum-Kühlschrank?

Rico: Wir proben halt so Arbeitslager-mässig, immer vor einer Tournee. Da stapeln sich vor allem Bierdosen und Becher vom Kaffeeautomaten.

Und daheim, seid ihr gute Köche?

AUS TIMO WAGNERS
HAUSBAR:

**IVAN DRAGO/BOLO
YEUNG SHOWDOWN**

- Soja-Sauce
- Wodka



„Es dauert länger, diesen Drink auszusprechen, als ihn zu mixen und er sollte auch an der jämmerlichsten Hausbar nicht scheitern. Tatsächlich ist Soja-Sauce, Wodka und Kinder Pingui meist das einzige, was meine Küche hergibt, weshalb der Ivan Drago/Bolo Yeung Showdown längst zu einer festen Institution in der Casa Wagner geworden ist. Für die sowjetisch-asiatische Freundschaft mischen sie zu gleichen Teilen, oder ganz nach Geschmack, das schwarze und weisse Gebräu. Ein paar Eiswürfel lindern den ersten Schock und sonst haben Sie ja immer noch das Kinder Pingui.“

ICH-KANN-GAR-NICHT-GLAUBEN-DASS-DA-
ALKOHOL-DRIN-IST-ABER-NACH-DEM-DRITTEN-
GLAS-ZIEHE-ICH-ALLE-MEINE-KLEIDER-AUS-RATING:



Nudelwohl
FF INSTANT NOODLES

Wenn Ihnen die aktuelle Ausgabe etwas schludriger als gewöhnlich vorkommt, liegt es wohl daran, dass Chefredaktor Rechsteiner im August als Teil seines Zivildienstes die Böden der Jugendherberge Zürich wischmobte sowie an der Bar russischen Rucksacktouristinnen Bier vom Hahn zapfte und deshalb etwas abgelenkt war. Dabei fielen ihm auch die leckerschmecker Instant Noodles auf, welche die Jugi an hungernde Weltreisende vertickt. Schüssel und Löffel sind in der Packung bereits inbegriffen und der Geschmack ist Globetrotter-approved. Online bestellbar für CHF 2.— bei henglong.de. (rec)



Cris: Nein, absolutes Mikrowellen-Kind.
Mikki: Essen ist geil, doch Kochen ist kreativ. Das vermisst man schon, wenn man sechs Wochen mit Junkfood im Bus sitzt. Hey, die dort haben Aromat! (holt sich die Streuwürze vom Nachbartisch und ein neues Ei vom Buffet)
Rico: Stimmt schon, ich bin voll der Migros-Addict, der Eistee ist so geil. Aber irgendwas musst du ja essen, und am Catering, da gammeln immer dieselben Gummibärchen, Chips und Weissbrot-Scheiben vor sich hin. Und diese Dosengetränke, ständig Cola,

Sprite, Fanta. Das schmeckt alles gleich mit der Zeit. Übrigens, jetzt nähme ich auch so ein Rothaus-Bier!
Cris: Wasser kriegst du irgendwie nirgends, vielleicht mal ein Fläschchen für auf die Bühne. Wir packen ja jeweils das ganze Catering mit ein, inklusive Barmaid. Alles schon vorgekommen.

Dann bringen wir das Frölein hier mal besser in Sicherheit.
Rico: Mann, Mikki, so viel Nutella. Du wirst sooo fett!
Mikki: Bist doch nur neidisch, weil du die Kunst des Nutella-Brot-Streichens nicht beherrschst. Autsch!

Mikki Chixx verschwindet in Richtung Toilette. Er hat sich einen Zahn aus seiner „Hollywood-Schnurre“ ausgebissen. Stückpreis gemäss Bandkollegen: 2'000 Franken. Nach einigen Minuten kehrt der Frontmann zurück: „Alles halb so wild. Ich habe Garantie drauf! Frölein, Rechnung bitte!“

MENU(Preise in CHF)
grosstes Frühstück
n Buffet (Auswahl an
ot, Gipfeli und Zopf,
kochtes oder rohes Ei,
alami, Käse, frische
nd gedörrte Früchte,
ornflakes, Joghurt,
irchermüesli sowie je
rei Getränke): CHF
0.—
x Rothaus Tannen-
äpfchen: CHF 16.50
x ausgebissener Zahn:
uf Versicherungskosten
total: CHF 106.50

oneman live am 25.
ptember im
namo Werk 21,
ich

Human Hater“ ist
November 2010
hienen

Rothaus,
allenstrasse 1,
Zürich
w.hotelrothaus.ch



The Pirates Hinwil
feiert seinen 5. Geburtstag
MIT VIEL LIVEMUSIK

Mittwoch 14. 9.
The Murphys

Donnerstag 15. 9.

Freitag 16. 9.



Samstag 17. 9.



Sonntag 18. 9.

Eric St. Michaels

5 Tage Rambazamba, Attraktionen,
Spiele und Wettbewerbe

- BUNGEE JUMPING
- FEUER- & ZAUBERSHOW
- HARASSEN STAPELN
- SCHIESSBUDE
- TATTOO & PIERCING
- NINA BURRI KONTORSION
- GRATIS SPANFERKEL
- ...UND ANDERE ATTRAKTIONEN



THE PIRATES
MUSICBAR & RESTAURANT
HINWIL & ST. MARGRETHEN
WWW.THEPIRATES.CH

AUSGEHEN

SIVERT HØYEM



PLUS SPECIAL GUEST

MI. 23. NOVEMBER 2011
PLAZA - ZÜRICH

DOORS: 19:30 SHOW: 20:15

www.freesadvertising.com



57028705



who's that?

Fr. 16.9. **William White** (CH) Pop Rock

Do. 6.10. **Baby Woodrose** (DK) Rock

Sa. 15.10. **Goose** (BEL) Elektro Rock

Sa. 22.10. **Hans Söllner** (D) Rebellen Reggae

Do. 27.10. **Birdy Nam Nam** (F) Electronica

Fr. 4.11. **Parov Stelar Band** (AT) Pop Swing

SALZHAUS WINTERTHUR salzhaus.ch starticket.ch

UNTERE SCHÖNTALSTRASSE 19
CH-8401 WINTERTHUR
WWW.GASWERK.CH

GASWERK!

MI | PSYCHEDELIC HARDROCK

07_09

DANAVA (USA)

LECHEROUS GAZE (USA)

MI | GARAGE/ALTERNATIVE-ROCK

14_09

PLUS GUEST (FR) **AIE ÇA GICLE** (CH)

SA | INDIEROCK

17_09

CHEWY (CH)

MARYGOLD (CH)

MI | STONER

21_09

RAMON ZARATE (BEL)

MI | PUNKROCK

28_09

THE EXPOSED (UK) **MONKEY** (USA)

MI | FOLK/COUNTRY

05_10

NILS KOPPRUCH (DE)

FR | 5TH SONIC STOMP

07_10

THE MONSTERS (CH)

THE MOVEMENT (DK)

WILD EVEL & THE TRASHBONES (AT)

SA | CLASSIC ROCK

25_11

DAN BAIRD & THE

HOMEMADE SIN (CH)

SA | 15 JAHRE GASWERK

26_11

TIGHT FINKS (CH)

HUKEDICHT USA (USA)

SO | ROCK'N'ROLL

07_10

DANKO JONES (CAN)



THE SUBWAYS

LIVE: 08.11.2011

KOMPLEX 457 ZÜRICH

SPECIAL GUESTS: THE COMPUTERS & THE DANCERS
ONLY SWISS CLUB-SHOW! TICKETS: WWW.ABART.CH
WWW.THESUBWAYS.NET



15. JUBILÄUM INT.
SCHALLPLATTEN
 CD, DVD, MUSIK BÖRSE

SA 08. + SO 09. Okt. 2011
VOLKSHAUS ZÜRICH

10.00 - 18.00 h.

Eintritt: 6.-

www.schallplattenbörse.ch

www.recordfair.ch

Alles für Musik-Liebhaber!

Auch mit verschiedenen internationalen Anbietern.

Nächste Börse: 27. + 28. Okt. 2012

Schallplatten, CD und HiFi Geräte Ankauf

Tel.: 076 309 25 45



**AGE IS
 OF NO
 IMPORTANCE
 UNLESS YOU
 ARE A CHEESE.**

07.09. **HEALTH**^{USA} – **MONOSKI**^{CH}

10.09. **BUZZCOCKS**^{UK} – **GUZ & DIE AVERELLS**^{CH}

23.09. **SATELLITE STORIES**^{FIN} – **THE DROPS**^{CH}

30.09./01.10. **HALBSTARK FESTIVAL: SAINTS & SINNERS**^D
SI CRANSTOUN^{UK} – **LES BOFI**^{UK U.V.M.}

04.10. **BEATSTEAKS**^D

06.10. **METALMAYHEM: WAR OF AGES**^{USA}
IN THE MIDST OF LIONS^{USA U.V.M.}

07.10. **TAPE THE RADIO**^{UK}

13.10. **GOOSE**^B – **WE LOVE MACHINES**^{CH}

03.11. **LONG DISTANCE CALLING**^D

09.11. **AND SO I WATCH YOU FROM AFAR**^{IRL}

MEHR INFOS & SHOWS UNTER: WWW.KIFF.CH



- | | |
|--------------------------------------|--|
| BERLIN ICON 26.08.2011 | 24.09.2011 TURIN (IT) JAM CLUB |
| AMRISWIL (CH) USL 27.08.2011 | 30.09.2011 BERN (CH) DACHSTOCK |
| ROMANSHORN (CH) OPEN AIR 28.08.2011 | 01.10.2011 BERLIN GRETCHEN |
| ULM EDEN 02.09.2011 | 02.10.2011 FRANKFURT MONZA |
| RAVENSBURG DOUALA 03.09.2011 | 08.10.2011 DRESDEN PAULA |
| ROTTERDAM (NL) FACTORY 10 10.09.2011 | 14.10.2011 FREIBURG KLUB KAMIKAZE |
| WIEN (AT) PRATERSAUNA 15.09.2011 | 15.10.2011 AUGSBURG SCHWARZES SCHAF |
| STUTTGART ROMY S 16.09.2011 | 21.10.2011 LÜZERN (CH) STRICHPUNKT |
| BRAUNSCHWEIG BRAIN KLUB 17.09.2011 | 22.10.2011 ZÜRICH (CH) BLOK |
| BERLIN ABOUT BLANK 18.09.2011 | 28.10.2011 BERLIN THE SEXINVADERS BDAY PARTY |
| HAMBURG BAALSAAL 22.09.2011 | 29.10.2011 MÜNCHEN NEURAUUM |

FB.COM/THESEXINVADERS * WWW.THESEXINVADERS.DE

STALL 6
 PRÄSENTIERT:

DONNERSTAG, 29.09.11

THE MONSTERS

VOODOO RHYTHM RECORDS/BERN

VVK: STARTICKET.CH
 INFO@STALL6.CH · GESSNERALLEE 8 · 8001 ZÜRICH · WWW.STALL6.CH

RockStar-Wagenpark

THE FUTURE IS GRÜNGLICH

Die wirklich wichtigen automobilen Weltpremieren dieses Jahres gibt es auf der IAA 2011 in Frankfurt am 13. und 14. September zu sehen. Mit ganz grossem Brimborium, versteht sich.

Im Fokus stehen erneut die E-Autos und die abgefahrenen Concept Cars. Extrem grün, extrem futuristisch und extrem beides. (lance)

CHEVROLET MIRAY

Autobot

„Miray“ ist die koreanische Vokabel für Zukunft und der Name ist Programm: Unter der luftigen Haut aus karbonfaser-verstärktem Kunststoff kommt statt einer Turbine ein umweltfreundlicher Hybridantrieb zum Einsatz. Grosses Kino erlebt, wer den Startknopf drückt. Dann steigt die ausfahrbare Instrumentenanzeige nach oben, auf der per Rückprojektion Fahrinfos dargestellt werden. Als endgültiger technologischer Orgasmus ersetzen versenkbare Heckkameras die herkömmlichen, archaischen Rückspiegel.

Motor: 2x15 kW, gespeist von einer 1,6-kWh-Lithium-Ionen-Batterie mit 40 PS. Welche Fahrleistungen der Miray sonst erreicht, verriet Chevrolet noch nicht.



BMW i3

Elektrotron

Die Grundform des i3 liegt irgendwo zwischen einem geschrumpften SUV und einem Van. Ein Schuss des hässlichen Audi A2 schwingt leider auch mit und irgendwie erinnert der Öko-Bayer an Disneys „Tron“. Der Pilot bekommt einen komplett neuen Arbeitsplatz: Schaltknüppel, Handbremshebel, Mittelkonsole – all das ist im i3 nicht vorhanden. Lediglich einen Knubbel gibt es noch, mit dem man die kunterbunten 3D-Grafiken auf dem Bildschirm der Armaturentafel dirigiert. Game-Nerds sind dabei deutlich im Vorteil.

Motor: Elektro, 125 kW **Leistung:** 170 PS **Reichweite:** 150 km **Höchstgeschwindigkeit:** 150 km/h **0-100 km/h:** 7.9 s **Gewicht:** 1'250 kg **Preis** (in CHF): ca. 45'000.—

MERCEDES CONCEPT A

Supernov-A

Dynamisch und cool soll der auf der neuen A-Klasse basierende Yuppie-Flitzer werden. Das Stuttgarter Schaustück veranschaulicht tatsächlich eine Kehrtwende in der Kompaktklasse. Während das aktuelle Modell mit Sandwichboden und der Silhouette eines Vans den praktischen Langweiler gibt, spielt die Studie so etwas wie den Don Juan der Kompaktklasse. Geile Schnauze, muss man sagen, und auch das Heck mit einem breiten LED-Leuchten-Band kann sich sehen lassen. Bedienen lässt sich das Teil übrigens auch über ein Smartphone. Die App dazu gibt's vermutlich nur mit Aufpreis.

Motor: R4 2.0 **Leistung:** 210 PS **Höchstgeschwindigkeit:** 250 km/h **0-100 km/h:** k.A. **Gewicht:** k.A. **Preis** (in CHF): ab ca. 50'000.—



Duesenberg

Three Steps Ahead

constant fidelity
Jean van den Berg with his Imperial



MOON MUSIC
THE GUITAR COMPANY

www.duesenberg.de
photo:martinhuch.de

TOOLS



LET'S TALK ABOUT SAX

Saxophon-Solis sind ja grad wieder ziemlich en vogue im Pop. Nur die Saxophonisten, die sterben grad wie die Fliegen auf einer Fliegenklatschen-Test-Ranch. Erst der legendäre Clarence Clemons of Bruce Springsteens E-Street Band fame und jetzt auch noch Richard Turner von den Friendly Fires. Nachfrage gross, Angebot klein, Sie sehen also die Karrieremöglichkeiten. Wie gerufen kommt da die streng limitierte (250 Stück!) „Dragonbird Asia“-Edition von Hersteller Selmer. Die **Alt- und Tenorsaxophone** kommen mit exotischer Drachengravur an Korpus und S-Bogen sowie Drücker aus schwarzem Perlmutter aus Tahiti. Klingt sauteuer? Bingo. Zirka CHF 6'000.— müssen Sie dafür schon abdrücken zum Abdrücken. Aber wenn Sie dann erst mal den Anruf von Lady GaGa zwecks eines Gastspiels auf ihrem nächsten Album kriegen, haben Sie den Zaster im Nu wieder reingeholt. (rec)

HANDARBEIT

Sie sind speer- und gewehrähnliches Accessoire für wahrhaft männliche Frontmänner und wichtige Stützen für Bandleader, die ihr Charisma vor allem aus Jack und Gin schöpfen: die oft als nebensächlich angesehenen Mikrofonständer. Das neue 3,6-kg-Schweregewicht „Ultimate Support Custom-6“ steht auf einer aus Testosteron geschmiedeten Autofelge und lässt sich stufenlos zwischen 1 m und 1,6 m verstellen – und zwar einhändig! So bleibt die andere Hand frei für Groupies aus dem Publikum aussuchen und Blut von durch Bierflaschen verursachten Platzwunden aus dem Gesicht wischen. Erhältlich für CHF 249.—. (shy)



LAGERFEUER-ROMANTIK 2.0

Das einzige, was uns vom Gitarre-Spielen abhält, sind die fürchterlichen Schwielen an den Fingern, die nach mehr als einer halben Stunde üben am Stück unsere zarten Hände übersäen. Aber was wäre die Generation iPhone, wenn's für dieses Problem nicht tonnenweise Apps als Lösung gäbe? Zu den beliebtesten Programmchen dieser Art gehört „PocketGuitar“, das mit sechs verschiedenen Saiten-Instrumenten sowie unzähligen zuschaltbaren Effekten daherkommt. Hält ein iPhone lang und ist erst noch viel günstiger als eine Tube dieser Norweger-Handcreme aus der Werbung. Erhältlich für CHF 1.— im iTunes Store, für Android gibt's ähnliche Apps. (shy)



EINE KLEINE NACHTMUSIK

Damals, als wir keine Folge der „Peanuts“ verpassten und nichts über Mädchen wussten, lehrte uns Tastenklimperer Schröder immerhin eine Sache über das süsse Geschlecht: Die scheinen voll auf Musiker abzufahren, die Mädchen! Seither hat sich unser Wissen über Mädchen nicht sonderlich vergrössert und das braucht es auch nicht, denn jetzt lanciert Hersteller **Korg Micropianos** in jenem Format, mit dem auch der blondbeschopfte Snoopy-Kumpel die ungeliebte Lucy van Pelt ganz wuschig machte. Der volle Klang der Micropianos beruht auf denselben Samples wie die der grossen Digital-Brüder. Mit 61 Klangfarben, 25 Phrasen sowie 40 Demosongs sorgt das Tasteninstrument mit seiner unter-den-Arm-klemm-Grösse ausserdem dazu, dass es garantiert nicht so schnell langweilig wird. Preis: CHF 450.—. (rec)

WERDEN SIE ROCKSTAR MEMBER.

WERDEN SIE ROCKSTAR-MEMBER UND PROFITIEREN SIE VON VORTEILEN:



MEMBER-SHIRT

Exklusiv und nur für Members.



**ROCKSTAR
IM BRIEFKASTEN**



MEMBER-KARTE

Ihre persönliche Membercard.



**CeDe.ch
GUTSCHEIN**

GRATIS CD

Diesen Monat zur Auswahl:



THE RAPTURE
In The Grace Of Your Love



BOOTS ELECTRIC
Honkey Kong



BLACK BOX REVELATION
My Perception

ZUGANG ZUR ROCKSTAR-BACKSTAGE-AREA

Vergünstigungen und wöchentlich Tickets, CDs, DVDs, Kino-Eintritte zu gewinnen.

JETZT BESTELLEN!
rockstar.ch

IMPRESSUM

ROCKSTAR MAGAZINE

Grösste Musik- und Popkulturzeitschrift der Schweiz.

Chefredaktor:
Michael Rechsteiner (rec)

Redaktionspraktikant:
Gordon Müller (gor)

Redaktion:
Elena Cali (eli)
Katinka Oppeck (kätt)
David Gadze (dave)
Marco Rüegg (rgg)
Rainer Etzweiler (rez)
Schimun Krausz (shy)

Freie Autoren:
Andy Lanzone (lance)
Cyril Schicker (cys)
Danko Jones
David Branca (drum)
Esther Meyer
Gülsha Adilji (gsh)
Franz X.A. Zipperer (zip)
Kaspar Isler (kis)
Lukas Rühli (lru)
Mario Corpataux (mac)
Mirjam Suter (mis)
Mirjam Fässler (mrj)
Patrik Wydler (pat)
Reto Beeler (röhr)
Sascha Wydler (saw)
Tatjana Rüegegger (tat)
Yves Baer (bear)
Timo Wagner (hiv)

Konzerfotografen:
Melanie Wydler
Ian Keates
Tatjana Rüegegger
Melanie Schweizer
Rüebli Rock

Cover:
Amy Winehouse

Grafik & Layout:
Joel Meier

Korrektur:
Schimun Krausz
André Reithebuch

Propaganda & Events:
Chantal Thalmann
Gloria Keller

Queen of Newsletter:
Jacqueline Müller

Verkauf:
Rainer Etzweiler
Kaspar Isler

Distribution:
Pit Kägi

Team Rotkreuz:
Martin Schiess
Henna Matter

Gute Seele:
Nadine Gujer

Promogirls:
Alex, Elena, Franziska, Jasmin,
Jessica, Kätt, Liane, Luzia,
Mikki, Myrielle, Nadja, Naomi,
Nicole, Olivia, Stefanie,
Stephanie, Tonja, Vic

Herausgeberin:
All 4 Music & Lifestyle GmbH

Geschäftsführer:
Joel Meier

Druck:
Die Wattenscheider
Medienvertriebs GmbH
D-44867 Bochum

Vertrieb:
All 4 Music & Lifestyle GmbH
Passive Attack GmbH
Modul GmbH
Valora AG, MuttENZ

Jahresabo:
CHF 99.- (Ausland EUR 69.-)
abo@rockstar.ch

Auflage: 50'000 Ex.

Leser: 106 000 (MACH 2010-2)

Redaktionsadresse:
RockStar Magazine
Zweierstrasse 129
CH-8003 Zürich
Telefon: +41 43 333 09 04
Telefax: +41 43 333 09 06
Mail: redaktion@rockstar.ch

Anzeigen:
All 4 Music & Lifestyle GmbH
Blegistrasse 1
CH-6343 Rotkreuz
Telefon: +41 41 799 59 50
Telefax: +41 41 799 59 51
Mail: rockstar@all4music.ch
Web: www.all4music.ch

Anzeigenleitung:
Joel Meier
Tel. +41 (0)43 333 09 04
Fax. +41 (0)41 799 59 51
rockstar@rockstar.ch

all 4 music & lifestyle

Designed on PC with **COREL**

Teilnahmeberechtigt an Wettbewerben, Preisausschreibungen und Verlosungen (auch SMS) per Postkarte an RockStar Magazine, Wettbewerb «Betreffs», Zweierstrasse 129, 8003 Zürich möglich. Persönliche oder Kontaktangaben sind nur für den internen Gebrauch bestimmt. RockStar Magazine behält sich vor, die Teilnehmer auch in anderem Zusammenhang per Post, E-Mail oder SMS anzuschreiben. Sachpreise können nicht umgetauscht, zurückgegeben oder in bar ausbezahlt werden. SMS-Newsletter abbestellen per SMS mit dem Text «Stop Pass» an die Zielnummer 543. Der Rechtsweg ist aus-geschlossen. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Jegliche Verwendung des Inhaltes nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unaufgefordert eingesandte Dokumente, Druckfehler und irrtümliche Versprechen/Angebote übernimmt der Verlag keine Haftung. Member-Angebote so lange Vorrat. RockStar Magazine ist eine eingetragene Marke der All 4 Music & Lifestyle GmbH (© 2010)

GET THE OFFICIAL JUBILEE MERCHANDISE 2011



JUBILEE-PINS

LOVE FOOTBALL PLAY FOOTBALL



FIFA 12

AM 29. SEPTEMBER BEGINNT ENDLICH DIE NEUE SAISON. DIE ZEIT DER VORBEREITUNG UND DES WARTENS IST VORBEI, JETZT GEHT ES NUR NOCH UM SIEG ODER NIEDERLAGE, MEISTERSCHAFT ODER ABSTIEGSKAMPF, 4-4-2 ODER 4-2-3-1, CA TENACCIO ODER TIKITAKA, WELTKLASSE ODER KREISKLASSE, YOUNGSTER ODER ROUTINIER, TOR ODER GLANZPARADE. JEDES SPIEL IST EINE ENTSCHEIDUNG, JEDE SAISON EINE NEUE HERAUSFORDERUNG UND WIR SIND BEREIT FÜR VIRTUELLEN FUSSBALL AUF ALLERHÖCHSTEM NIVEAU.



easportsfootball.ch

JETZT VORBESTELLEN

im Handel: 29.09.2011

Demo: 14.09.2011



© 2011 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS, and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. *© The FIFA name and OLP Logo are copyright or trademark protected by FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. The Premier League Logo © The Football Association Premier League Limited 1996. The Premier League Logo is a trade mark of the Football Association Premier League Limited and the Premier League Club logos are copyright works and registered trademarks of the respective Clubs. All are used with the kind permission of their respective owners. Manufactured under license from the Football Association Premier League Limited. No association with nor endorsement of this product by any player is intended or implied by the license granted by the Football Association Premier League Limited to Electronic Arts. PlayStation, PS3, PSP and PS2 are trademarks or registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. Xbox, Xbox 360, Xbox LIVE and the Xbox logos are trademarks of the Microsoft group of companies and are used under license from Microsoft. Nintendo 3 DS and Wii are trademarks of Nintendo. © 2011 Nintendo. Mac and the Mac logo are trademarks of Apple Computer, Inc., registered in the U.S. and other countries. All sponsored products, company names, brand names, trademarks and logos are the property of their respective owners.